



Statistische Analysen und Studien, Band 66

Auswirkungen des demografischen Wandels

Modellrechnungen zur Entwicklung der Krankenhausfälle und der Pflegebedürftigkeit

Ulrich Cicholas, Dr. Kerstin Ströker

Statistische Analysen und Studien Nordrhein-Westfalen

Band 66

Impressum

Herausgeber:
Information und Technik
Nordrhein-Westfalen (IT.NRW),
Geschäftsbereich Statistik

Redaktion:
Kirsten Bohne

Preis der gedruckten Ausgabe: 4,50 EUR

Die Statistischen Analysen und Studien
NRW finden Sie als PDF-Datei
zum kostenlosen Download in unserer
Internet-Rubrik „Publikationen“.

Erscheinungsfolge: unregelmäßig

Bestellungen nehmen entgegen:

Information und Technik NRW,
Postfach 10 11 05,
40002 Düsseldorf,
Mauerstraße 51,
40476 Düsseldorf
Telefon: 0211 9449-2172/3516
Telefax: 0211 442006
Internet: <http://www.it.nrw.de>
E-Mail: poststelle@it.nrw.de

sowie der Buchhandel.

Pressestelle:
0211 9449-2521/2518

Zentraler Informationsdienst:
0211 9449-2495/2525

© Information und Technik
Nordrhein-Westfalen,
Düsseldorf, 2010

Vervielfältigung und Verbreitung,
auch auszugsweise, mit Quellenangabe
gestattet.

Bestell-Nr. Z081 2010 52

ISSN 1619-506X

Inhalt

**Auswirkungen des demografischen Wandels
Modellrechnungen zur Entwicklung
der Krankenhausfälle und der Pflegebedürftigkeit** 3
Ulrich Cicholas, Dr. Kerstin Ströker

Index 62

Zeichenerklärung

(nach DIN 55 301)

- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden (genau null)
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- . . . Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- () Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann
- / keine Angabe, da der Zahlenwert nicht sicher genug ist
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl

Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden der Einzelwerte.

Auswirkungen des demografischen Wandels Modellrechnungen zur Entwicklung der Krankenhausfälle und der Pflegebedürftigkeit

Ulrich Cicholas, Dr. Kerstin Ströker

Im Anschluss an die Vorausberechnung der Bevölkerung in den kreisfreien Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens 2008 bis 2030/2050 sind vom Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW), Geschäftsbereich Statistik weitergehende Analysen erstellt worden, die sich mit den Auswirkungen des demografischen Wandels eingehender befassen. Die vorliegende Veröffentlichung thematisiert die Ergebnisse der Modellrechnung für die Entwicklung der Krankenhausfälle und der Pflegebedürftigkeit.

1 Vorausberechnung der Bevölkerung in den kreisfreien Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens 2008 bis 2030/2050

Die aktuell zur Verfügung stehende Bevölkerungsvorausberechnung¹⁾, die als Grundlage für die Modellrechnungen dient, basiert auf den nach Einzelaltersjahren und Geschlecht gegliederten Ergebnissen der Bevölkerungsfortschreibung zum Stichtag 1. Januar 2008. Der Berechnungshorizont reicht bis zum Jahr 2030. Für die Landesebene sind weiterführende Modellrechnungen bis zum Jahr 2050 vorgenommen worden. Als Berechnungsverfahren wurde die Komponentenmethode verwendet. Die Berechnung und die Annahmenseitige Bildung fanden auf der Ebene der kreisfreien Städte und Kreise statt. In Abstimmung mit dem „Arbeitskreis Prognosen“ der Landesregierung Nordrhein-Westfalen wurden die Annahmen über den zukünftigen Verlauf der demografischen Komponenten vorgenommen. Danach bilden die regionalspezifischen Geburtenziffern des Jahres 2007 die Grundlage für die Berechnung der zukünftigen Zahl der Lebendgeborenen. Auf Landesebene ergibt sich hieraus die zusammengefasste Geburtenziffer von 1,39. Bei der Lebenserwartung wird bis zum Jahr

1) Cicholas, Ulrich/Ströker, Kerstin 2009: Vorausberechnung der Bevölkerung in den kreisfreien Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens 2008 bis 2030/2050. In: Information und Technik NRW – Geschäftsbereich Statistik (Hrsg.): Statistische Analysen und Studien Nordrhein-Westfalen. Band 60. Düsseldorf.

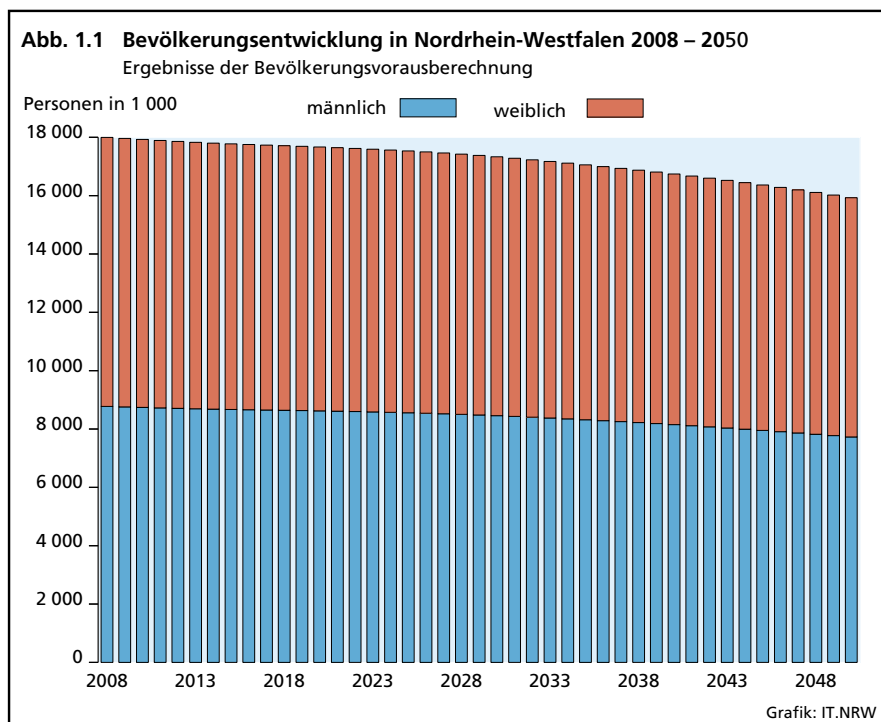
2030 eine Steigerung von 3,7 Jahren für weibliche Neugeborene und von 4,5 Jahren für männliche Neugeborene unterstellt. Auf Landesebene ist für den Zeitraum 2030 bis 2050 ein weiteres Ansteigen der Lebenserwartung von 2,1 Jahren bei weiblichen und von 2,3 Jahren bei männlichen Neugeborenen angenommen worden.

Die Annahme über die zukünftige Entwicklung des jährlichen Wanderungssaldos über die Grenzen Nordrhein-Westfalens stellt sich zusammengefasst wie folgt dar:

Im Zeitraum 2008 bis 2010 erfolgt ein jährlicher Wanderungssaldo von 6 000 Personen. Ab 2011 erhöht sich

dieser auf 10 000 Personen. Ein weiterer Anstieg findet 2012 auf 12 000 Personen statt. Im Jahr 2013 steigt dieser Wanderungssaldo auf 15 000 Personen und im Jahr 2014 auf 18 000 Personen an. Ab dem Jahr 2015 wird ein jährlicher Wanderungssaldo konstant von 20 000 Personen angenommen.

Als Ergebnis weist diese Vorausberechnung unter Berücksichtigung der dargelegten Annahmen aus, dass die Bevölkerungszahl auf Landesebene von 18 Millionen im Jahr 2008 auf 17,3 Millionen im Jahr 2030 zurückgeht und sich bis 2050 auf 15,9 Millionen reduziert. Neben der Abnahme der Bevölkerungszahl lassen die Vorausberechnungsergebnisse eine erhebliche Verschiebung in der Altersstruktur erkennen: Das Durchschnittsalter der weiblichen Bevölkerung in Nordrhein-Westfalen wird nach diesen Berechnungen von 44,0 Jahre (2008) auf 48,1 Jahre (2030) und das der männlichen Bevölkerung von 41,1 Jahre (2008) auf 45,8 Jahre (2030) ansteigen.



2 Modellrechnung zur Entwicklung der Patientenzahlen in Krankenhäusern

2.1 Bisherige Entwicklung der Patientenzahlen in Krankenhäusern 2006 bis 2008

Im Rahmen der Krankenhausstatistik²⁾ werden im „Teil II, Diagnosen der Krankenhauspatienten“ jährlich Daten zu den Patient(inn)en in Krankenhäusern erfasst. Neben der Anzahl der Entlassungen werden u. a. auch Informationen zur Erkrankungsart³⁾, Verweildauer sowie zum Alter, Geschlecht und Wohnort dieser Personengruppe erhoben.

Laut Krankenhausstatistik wurden im Jahr 2006 rund 3 877 000 Patientinnen und Patienten entlassen. Diese Zahl stieg im Jahr 2007 auf 3 974 700 an und auch im Jahr 2008 ist diesbezüglich eine weitere Zunahme auf 4 058 200 entlassene Patientinnen und Patienten festzustellen.

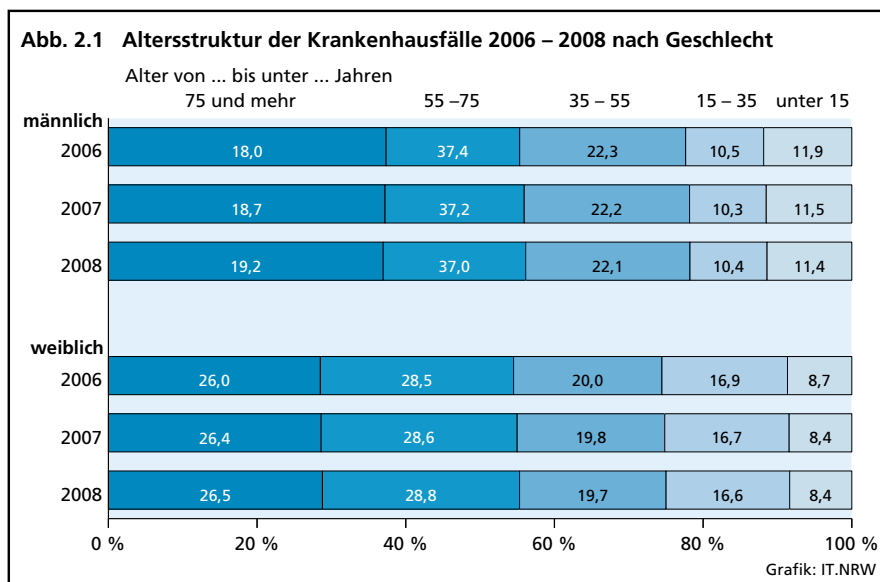
2) Abweichungen zwischen den Ergebnissen dieser Statistik und den Patientenzahlen aus anderen Teilen der Krankenhausstatistik, z. B. den Grunddaten, sind dadurch bedingt, dass die Diagnosedaten den Fallzahlen der Entlassungen in einem Berichtsjahr entsprechen, während die Anzahl der Patient(inn)en aus den Grunddaten auf der Basis der Patientenzu- und -abgänge innerhalb eines Berichtsjahres ermittelt werden. – 3) Die Einordnung der Erkrankungsart erfolgt nach einem international abgestimmten Krankheitsklassifikationssystem. Seit dem Jahr 2000 findet die 10. Revision der ICD (International Statistical Classification of Diseases and Related Health Problems), die sogenannte ICD-10, Anwendung.

Des Weiteren lässt sich erkennen, dass die Zahl der Patientinnen und Patienten im hohen Alter einen größeren Anteil an den Krankenhausfällen insgesamt hat als die Zahl der Patientinnen und Patienten jüngerer Altersgruppen. Im Jahr 2008 hatten die Patientinnen und Patienten ab dem 65. Lebensjahr an allen Krankenhausfällen einen Anteil von fast 43 Prozent.

Daneben ist eine zunehmende Patientenzahl für den Zeitraum von 2006 bis zum Jahr 2008 in fast allen Altersgruppen zu beobachten. Die einzige Ausnahme bildet hier die Gruppe der 35- bis unter 45-Jährigen, bei der sich in diesem Zeitraum ein Rückgang von insgesamt 1,4 Prozent ergibt. Die mit Abstand größte

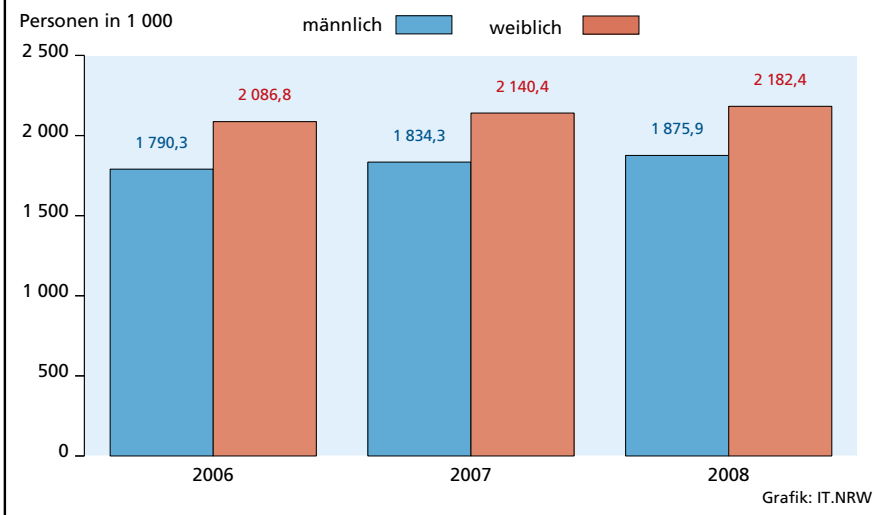
Zunahme ist bei den Männern im Alter von 75 Jahren und älter festzustellen, denn bei dieser Personengruppe wächst die Zahl der stationär behandelten Kranken von 321 700 im Jahr 2006 auf 359 400 im Jahr 2008 an, was einer Erhöhung von 11,7 Prozent entspricht. Die kleinste Veränderung zeigt sich bei den männlichen Patienten im Alter von unter 15 Jahren: Hier nahm die Zahl der Patientinnen und Patienten zwischen 2006 und 2008 nur lediglich um rd. 1 500 Personen (+0,7 Prozent) zu.

Ferner ist im Zeitraum 2006 bis 2008 ein höherer Frauenanteil (ca. 54 Prozent) bei den Krankenhausfällen festzustellen. Die weibliche Patientenzahl lag im Jahr 2006 bei 2 086 800 und steigt im Jahr 2008



2.1 Krankenhausfälle 2006 bis 2008 nach Altersgruppen und Geschlecht									
Jahr	a = männlich b = weiblich c = Insgesamt	Stationär behandelte Kranke							
		insgesamt	davon im Alter von ... bis unter ... Jahren						
			unter 15	15 – 35	35 – 45	45 – 55	55 – 65	65 – 75	75 und mehr
1 000									
2006	a	1 790,3	212,3	187,8	176,2	223,5	271,6	397,1	321,7
	b	2 086,8	180,5	352,4	207,1	209,4	235,0	360,0	542,4
	c	3 877,0	392,8	540,3	383,3	432,9	506,5	757,1	864,1
2007	a	1 834,3	211,1	189,3	175,4	232,6	273,1	409,4	343,4
	b	2 140,4	180,3	358,3	206,6	218,2	237,5	375,0	564,4
	c	3 974,7	391,4	547,6	382,0	450,7	510,7	784,4	907,8
2008	a	1 875,9	213,8	194,6	172,8	241,7	276,8	416,8	359,4
	b	2 182,4	182,4	362,8	205,0	225,3	242,9	385,4	578,7
	c	4 058,2	396,2	557,4	377,7	466,9	519,7	802,2	938,1
Veränderung 2008 gegenüber 2006 in %	a	+4,8	+0,7	+3,6	-1,9	+8,1	+1,9	+5,0	+11,7
	b	+4,6	+1,0	+2,9	-1,0	+7,6	+3,4	+7,1	+6,7
	c	+4,7	+0,9	+3,2	-1,4	+7,9	+2,6	+6,0	+8,6

Abb. 2.2 Krankenhausfälle 2006 – 2008 nach Geschlecht



zeigt sich bei den Krankheiten des Muskel-Skelettsystems und des Bindegewebes (ICD M00 bis M99), denn die Zahl der stationär behandelten Kranken stieg hier im Zeitraum 2006 bis 2008 um mehr als 10 Prozent von 337 300 auf 372 700. Im gleichen Zeitraum erhöhten sich die Patientenzahlen bei den psychischen und Verhaltensstörungen (ICD F00 bis F99) sowie bei den Krankheiten des Atmungssystems (ICD J00 bis J99) um ca. 5 Prozent. Eine Steigerung von knapp 4 Prozent ist bei den Verletzungen, Vergiftungen und bestimmten anderen Folgen äußerer Ursachen (ICD S00 bis T98) zu erkennen.

auf 2 182 400 (+4,6 Prozent) an. Demgegenüber gab es im Jahr 2006 1 790 300 männliche Patienten, deren Anzahl sich im Jahr 2008 auf 1 875 900 Patienten (+4,8 Prozent) erhöht.

Eine Betrachtung der acht größten Gruppen von Krankheitsarten (siehe Tabelle 2.2) verdeutlicht, dass bei allen ein kontinuierlicher Anstieg der Fallzahlen zu registrieren ist. Die mit Abstand größte Steigerung

Häufigster Anlass für einen Krankenhausaufenthalt war die Behandlung von Krankheiten des Kreislaufsystems. Hier stieg die Patientenzahl vom Jahr 2006 bis zum Jahr 2008 von 598 800 auf 617 600 an. Der An-

2.2 Krankenhausfälle 2006 bis 2008 nach Art der Erkrankung und Geschlecht

Art der Erkrankung (Positionsnummer) ¹⁾ a = männlich b = weiblich c = Insgesamt	Stationär behandelte Kranke			
	2006	2007	2008	Veränderung 2008 gegenüber 2006
	1 000			%
Insgesamt	1 790,3	1 834,3	1 875,9	+4,8
	2 086,8	2 140,4	2 182,4	+4,6
	3 877,0	3 974,7	4 058,2	+4,7
darunter				
Neubildungen (C00 bis D48)	a 199,1	203,8	205,3	+3,1
	b 205,5	210,2	211,9	+3,1
	c 404,6	414,0	417,2	+3,1
psychische und Verhaltensstörungen (F00 bis F99)	a 128,5	131,9	135,0	+5,1
	b 111,6	115,3	118,0	+5,7
	c 240,1	247,2	253,0	+5,4
Krankheiten des Kreislaufsystems(I00 bis I99)	a 317,4	322,7	325,4	+2,5
	b 281,4	288,4	292,1	+3,8
	c 598,8	611,1	617,6	+3,1
Krankheiten des Atmungssystems (J00 bis J99)	a 134,6	138,2	141,3	+5,0
	b 111,1	115,8	117,1	+5,4
	c 245,7	254,0	258,4	+5,2
Krankheiten des Verdauungssystems (K00 bis K93)	a 195,4	196,8	203,1	+3,9
	b 211,3	211,9	216,5	+2,5
	c 406,7	408,7	419,6	+3,2
Krankheiten des Muskel-Skelettsystems und des Bindegewebes (M00 bis M99)	a 140,2	149,9	155,3	+10,8
	b 197,1	209,2	217,4	+10,3
	c 337,3	359,0	372,7	+10,5
Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett (O00 bis O99)	a –	–	–	–
	b 203,0	206,3	205,6	+1,3
	c 203,0	206,3	205,6	+1,3
Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen (S00 bis T98)	a 168,5	169,9	173,8	+3,1
	b 186,0	188,3	193,5	+4,1
	c 354,4	358,2	367,3	+3,6

1) Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme (ICD-10)

teil dieser Gruppe an den stationär behandelten Kranken insgesamt lag im Zeitraum 2006 bis 2008 konstant bei ca. 15 Prozent. Den zweithäufigsten Grund stellen die Krankheiten des Verdauungssystems (ICD K00 bis K93) dar, deren Anteil im Jahr 2006 10,5 Prozent (406 700 Fälle) betrug. Während sich in den Folgejahren diese Patientenzahlen auf 408 700 bzw. 419 600 erhöhten, sank ihr Anteil bis zum Jahr 2008 minimal auf 10,3 Prozent. Einen ähnlich hohen Anteil bei den Patientenzahlen ist im Zeitraum 2006 bis 2008 bei den Behandlungen aufgrund von Neubildungen (ICD C00 bis D48) zu vermerken. Die Fallzahl lag hier im Jahr 2006 bei 404 600 und erreichte im Jahr 2008 die Zahl von 417 200.

Einen deutlich geringeren Anteil an den stationär behandelten Kranken insgesamt, der von 2006 bis 2008 zwischen 5 und 9 Prozent schwankt, verzeichnen die psychischen und Verhaltensstörungen (F00 bis F99), die Krankheiten des Atmungssystems (J00 bis J99), die Krankheiten des Muskel-Skelettsystems und des Bindegewebes (M00 bis M99), die Behandlungen im Zusammenhang mit Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett (O00 bis O99) und die Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen (S00 bis T98).

2.2 Methodische Anmerkungen zur Modellrechnung

Die Modellrechnung zur Entwicklung der Krankenhausfälle ist als Status-quo-Berechnung durchgeführt worden. Insofern werden hier ausschließlich demografische Veränderungen einbezogen und weitere Einflussmöglichkeiten unberücksichtigt gelassen, da diese in ihrer Wirkung für die Zukunft nicht einschätzbar sind. Die Berechnung basiert auf alters- und geschlechtsspezifischen Diagnosewahrscheinlichkeiten der Jahre 2006 bis 2008, die über den Berechnungszeitraum konstant gehalten wurden. Sie werden im Verfahren auf die von IT.NRW durchgeführte Bevölkerungsvorausberechnung mit Basis 2008 auf der

Ebene der kreisfreien Städte und Kreise in Nordrhein-Westfalen⁴⁾ angewendet.

Die Berechnungen sind ausschließlich nur für die Landesebene bis zum Jahr 2050 vorgenommen worden. Neben Zahlen über Volumen und Altersstruktur der zukünftigen Krankenhausfälle liefert die Modellrechnung auch Resultate zu der Anzahl der Fälle nach Art der Erkrankung.

Darüber hinaus ist zu bemerken, dass in den als Grundlage genutzten Daten der Diagnosestatistik für die Diagnosewahrscheinlichkeiten alle Patientinnen und Patienten enthalten sind, deren Wohnort innerhalb Nordrhein-Westfalens lag, unabhängig davon, in welchem Krankenhaus im Bundesgebiet die Behandlung durchgeführt wurde. Demgegenüber sind Angaben zu Patientinnen und Patienten, die in einem nordrhein-westfälischen Krankenhaus behandelt wurden, deren Wohnsitz aber außerhalb von Nordrhein-Westfalen lag, in den folgenden Auswertungen nicht enthalten. Des Weiteren ist zu berücksichtigen, dass die Krankenhausstatistik die Anzahl der Krankenhausaufenthalte, die eine Person in einem Kalenderjahr vorgenommen hat, registriert. Insofern sind die Ergebnisse dieser Modellrechnung auf Fälle und nicht auf Personen zu beziehen.

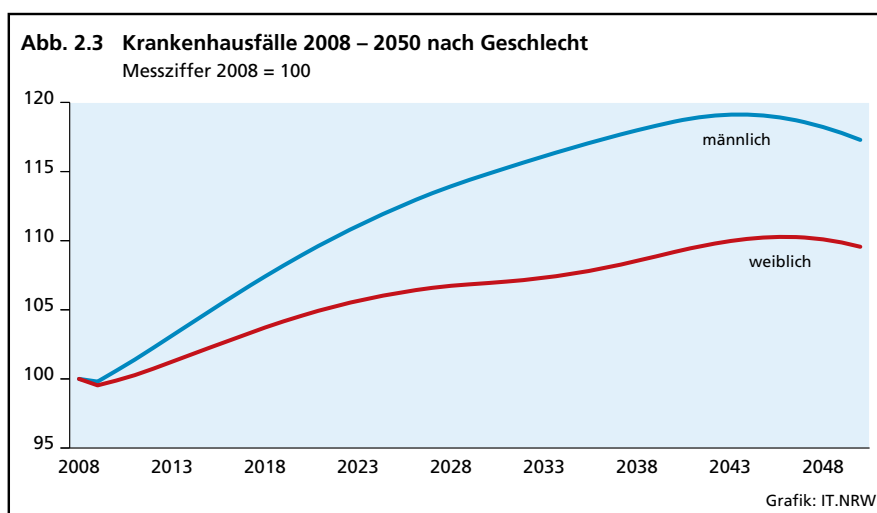
4) Statistischer Bericht „Vorausberechnung der Bevölkerung in den kreisfreien Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens 2008 bis 2030/2050“ sowie Band 60 aus der Veröffentlichungsreihe „Statistische Analysen und Studien“

Zudem ist bei der Interpretation der Ergebnisse zu beachten, dass derartige Mollrechnungen keine präzisen Resultate für die Zukunft liefern können, sondern als Schätzungen einzustufen sind und insofern als Orientierungshilfe für Erkenntnisse von Entwicklungsverläufen dienen.

2.3 Zentrale Ergebnisse

Nach den Ergebnissen der Modellrechnung werden die Krankenhausfälle in Nordrhein-Westfalen von 4 058 238 im Jahr 2008 um fast 550 000 Fälle auf rund 4 607 700 im Jahr 2040 ansteigen, was eine Zunahme von 13,5 Prozent darstellt. Danach erfolgt bis 2050 eine leichte Abnahme der Krankenhausfälle auf 4 591 200. Der stärkste Anstieg der Krankenhausfälle ist im Zeitraum 2010 bis 2020 zu erwarten. In dieser Zeitspanne erfolgt bereits ein Anstieg der Krankenhausfälle in Nordrhein-Westfalen von rund 260 000, und zwar von 4 066 700 auf 4 326 500 Fälle (+6,4 %).

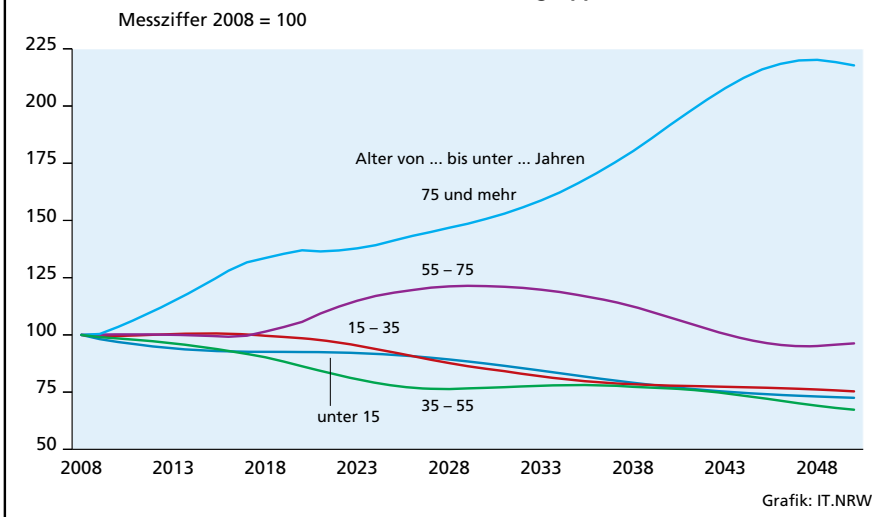
Des Weiteren lässt sich beobachten, dass die Zahl der Krankenhausfälle bei den Männern bis 2050 mit fast 324 300 Fällen (+17,3 Prozent) stärker zunehmen wird als bei den Frauen mit fast 208 600 Fällen (+9,6 Prozent). Dennoch wird auch im Jahr 2050 die Zahl der Krankenhausfälle bei den weiblichen Patienten mit fast 2 391 000 über der der männlichen Patienten mit 2 200 200 liegen. Nur der Anteil der weiblichen Patienten an den Krankenhausfällen ver-



2.3 Krankenhausfälle von 2008 bis 2050 nach Altersgruppen und Geschlecht

Alter von ... bis unter ... Jahren a = männlich b = weiblich	Stationär behandelte Kranke						
	2008	2010	2020	2030	2040	2050	
	Anzahl	1 000					
unter 15	a	213 791	207,0	197,9	187,1	165,1	155,0
	b	182 396	176,9	168,7	159,4	141,1	132,3
15 – 35	a	194 594	192,5	188,7	163,2	149,8	144,2
	b	362 780	362,3	360,4	311,7	284,0	275,7
35 – 45	a	172 795	160,6	121,5	133,9	118,0	101,6
	b	204 950	190,1	153,8	166,2	145,6	127,3
45 – 55	a	241 696	249,6	235,4	178,3	197,1	174,7
	b	225 251	231,3	218,1	171,0	186,3	165,0
55 – 65	a	276 770	280,9	370,3	352,7	269,5	299,6
	b	242 901	246,2	314,8	299,9	235,8	258,0
65 – 75	a	416 782	415,5	372,8	508,7	490,3	378,5
	b	385 423	382,9	339,1	442,2	426,5	336,7
75 und mehr	a	359 448	380,8	557,5	630,4	835,1	946,7
	b	578 661	590,1	727,4	783,3	963,4	1 096,0
Insgesamt	a	1 875 876	1 886,9	2 044,2	2 154,2	2 225,0	2 200,2
	b	2 182 362	2 179,7	2 282,3	2 333,7	2 382,7	2 391,0

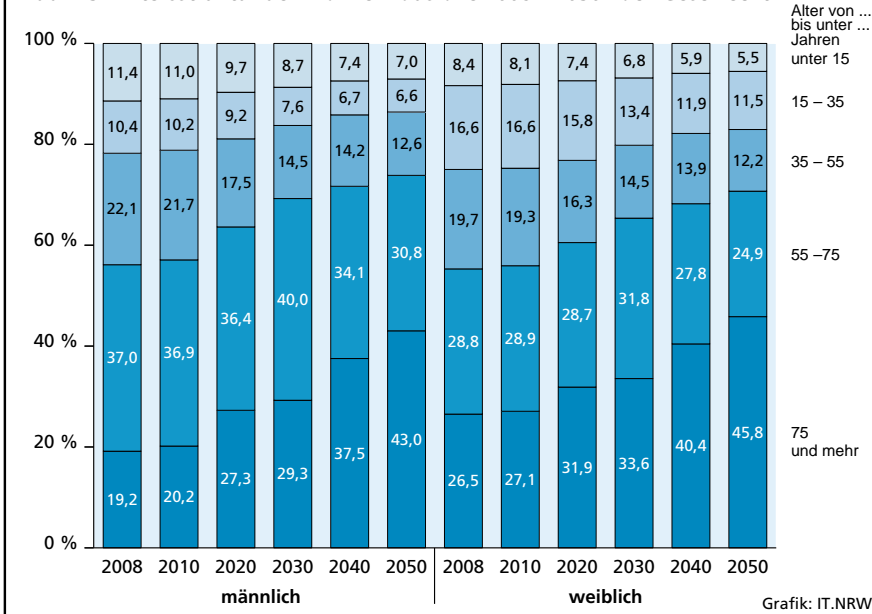
Abb. 2.4 Krankenhausfälle 2008 – 2050 nach Altersgruppen



kleinert sich von knapp 54 Prozent im Jahr 2008 auf 52 Prozent ab dem Jahr 2030.

Außerdem ist festzustellen, dass die Entwicklung der Krankenhausfälle bezogen auf die Altersstruktur sehr unterschiedlich verlaufen wird. Die Patientinnen und Patienten im Alter von 75 Jahren und älter bilden in Zukunft den größten Anteil an der Zunahme der Krankenhausfälle. So nimmt die Gruppe dieser Fälle im Zeitraum 2008 bis 2050 um mehr als das Doppelte zu. Darüber hinaus ist nur noch bei den Fällen der Altersgruppe der 55- bis unter 65-Jährigen im Jahr 2050 gegenüber dem Jahr 2008 ein Anstieg zu verzeichnen, der bei +7,3 Prozent liegt. Die größte Zunahme zeigt die Gruppe dieser Fälle allerdings im Jahr 2020, hier steigt sie um 30,0 Prozent gegenüber dem Jahr 2010 an. Dagegen wird der Anteil der Patientinnen und Patienten aller übrigen Altersgruppen (siehe Tabelle 2.3) bei den Krankenhausfällen im Zeitraum 2008 bis 2050 sinken.

Abb. 2.5 Altersstruktur der Krankenhausfälle 2008 – 2050 nach Geschlecht



Bezogen auf die verschiedenen Erkrankungsarten weisen die Ergebnisse der Modellrechnung für die Zukunft eine sehr unterschiedliche Entwicklung auf. Bis 2050 werden die Patient(inn)en, die eine Krankenhausbehandlung im Bereich Herz-Kreislaufkrankungen benötigen, mit +39,6 Prozent mit Abstand am deut-

2.4 Krankenhausfälle 2008, 2010, 2020, 2030, 2040 und 2050 nach Art der Erkrankung						
Art der Erkrankung (Positionsnummer) ¹⁾	Stationär behandelte Kranke					
	2008	2010	2020	2030	2040	2050
	Anzahl	1 000				
Insgesamt	4 058 238	4 066,7	4 326,5	4 488,0	4 607,7	4 591,2
darunter						
Herz-Kreislauferkrankungen	617 557	632,3	713,2	782,5	847,5	862,0
Krankheiten des Verdauungssystems	419 581	419,9	444,8	461,8	476,8	475,9
Neubildungen	417 180	422,5	456,0	486,1	497,3	478,9
Krankheiten des Muskel-Skelettsystems	372 708	370,0	386,5	398,6	401,4	378,4
Verletzungen und Vergiftungen	367 269	367,3	389,1	406,1	423,0	437,2
Krankheiten des Atmungssystems	258 350	259,0	278,6	292,4	302,4	309,7
psychische und Verhaltensstörungen	253 016	250,6	247,7	239,3	236,5	229,7
Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	205 632	202,9	205,4	184,0	162,8	158,1

1) Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme (ICD-10)

lichsten ansteigen. Dieses liegt darin begründet, dass Herz-Kreislauferkrankungen im höheren Alter verstärkt auftreten und in Zukunft der Anteil der älteren Bevölkerung deutlich anwachsen wird. Für Fälle mit der Erkrankungsart „Verletzungen und Vergiftungen“, „Neubildungen“, „Krankheit des Verdauungssystem“ und „Krankheiten des Atmungssystems“ ist ebenfalls von einer Zunahme bis 2050 auszugehen, die allerdings in einem geringen Umfang auftreten wird (siehe Abb. 2.5). Der geringste Anstieg ist bei den Fällen mit der Erkrankung des „Muskel-Skelettsystems“ bis 2050 mit +1,5 Prozent zu erwarten.

Ein Rückgang der Krankenhausfälle kann bis 2050 für den Bereich „Psychische und Verhaltensstörungen“ von 9,2 Prozent angenommen werden. Grund hierfür ist, dass vermehrt Menschen im mittleren Alter an die-

ser Erkrankung leiden und für die Zukunft der Anteil dieser Bevölkerungsgruppe zurückgehen wird. Der Bereich „Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett“ nimmt eine ähnliche Entwicklung, hier sinkt die Fallzahl der Krankenhausfälle bis 2050 um 23,1 Prozent. Dieser Rückgang wird durch die demografische Veränderung einer abnehmenden jüngeren weiblichen Bevölkerung bewirkt.

2.4 Fazit

Die Ergebnisse der Modellrechnung zur Entwicklung der Krankenhausfälle weisen einen deutlichen Anstieg der Fälle bis 2050 aus. Der stärkste Anstieg der Krankenhausfälle kann für den Zeitraum 2010 bis 2020 angenommen werden. Es ist davon auszugehen, dass Patient(inn)en im hohen Alter bei den Krankenhausfällen

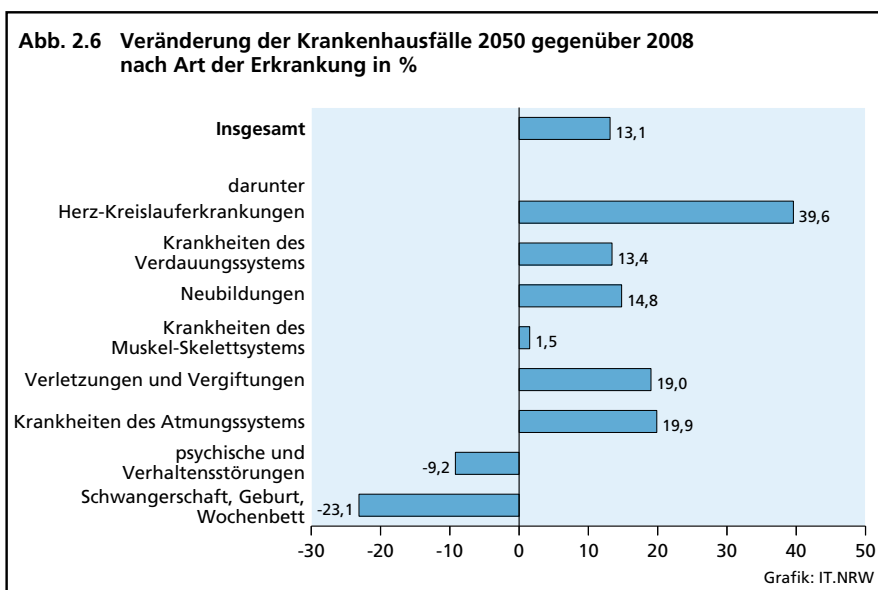
in Zukunft die stärkste Zunahme verursachen. Hinsichtlich der Erkrankungsarten sind die höchsten Steigerungen der Krankenhausfälle im Bereich „Herz-Kreislauferkrankungen“ zu erwarten.

3 Modellrechnung zur Entwicklung der Pflegebedürftigkeit

3.1 Bisherige Entwicklung der Pflegebedürftigkeit in Nordrhein-Westfalen 2003 bis 2007

Die Statistik über die Empfänger von Pflegegeldleistungen wird seit dem Jahr 1999 als Stichtagserhebung zum 31. Dezember durchgeführt und liefert im Abstand von zwei Jahren Grunddaten zu diesem Personenkreis. Danach gab es am 31.12.2007 in Nordrhein-Westfalen 484 800 pflegebedürftige Personen; gegenüber dem Jahr 2003 bedeutet dies einen Anstieg um rd. 25 300 Personen (+5,5 %), nachdem im Jahr 2005 noch ein leichter Rückgang (-1 056 Personen gegenüber dem Jahr 2003) zu verzeichnen war. Betrachtet man die Zahl der Pflegebedürftigen getrennt nach Geschlecht, so ist festzustellen, dass die Relation von ca. einem Drittel Männer und etwa zwei Drittel Frauen im Zeitraum von 2003 bis 2007 nahezu unverändert bleibt.

Die Leistungsarten, die Pflegebedürftige beziehen können, lassen sich in drei Leistungsformen klassifizieren: Zu unterscheiden ist zwischen



der stationären Unterbringung in einem Heim, der Versorgung durch einen ambulanten Pflegedienst sowie dem Pflegegeld, das gezahlt wird, wenn Angehörige die Pflegehilfe übernehmen.

Die größte Gruppe bilden in Nordrhein-Westfalen die Empfänger/-innen von Pflegegeldleistungen. Im Jahr 2003 lag deren Anteil bei 48,4 Prozent und geht bis 2007 auf 46,3 Prozent zurück. Derartige Leistungen erhielten 222 600 Personen im Jahr 2003. Diese Zahl sank im Jahr 2005 auf 212 500 Personen (-4,5 Prozent) und steigt im Jahr 2007 um 5,7 Prozent auf 224 500 Pflegebedürftige wieder an.

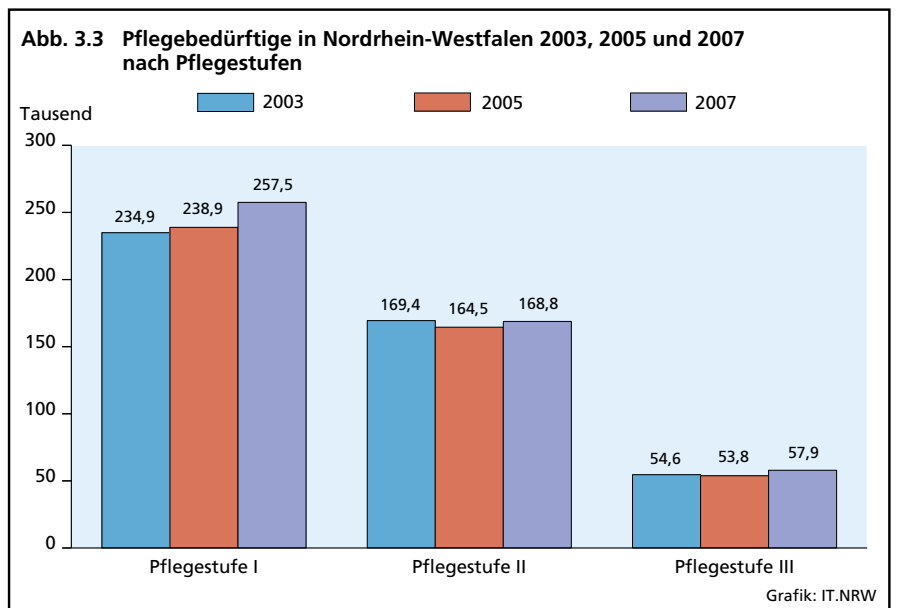
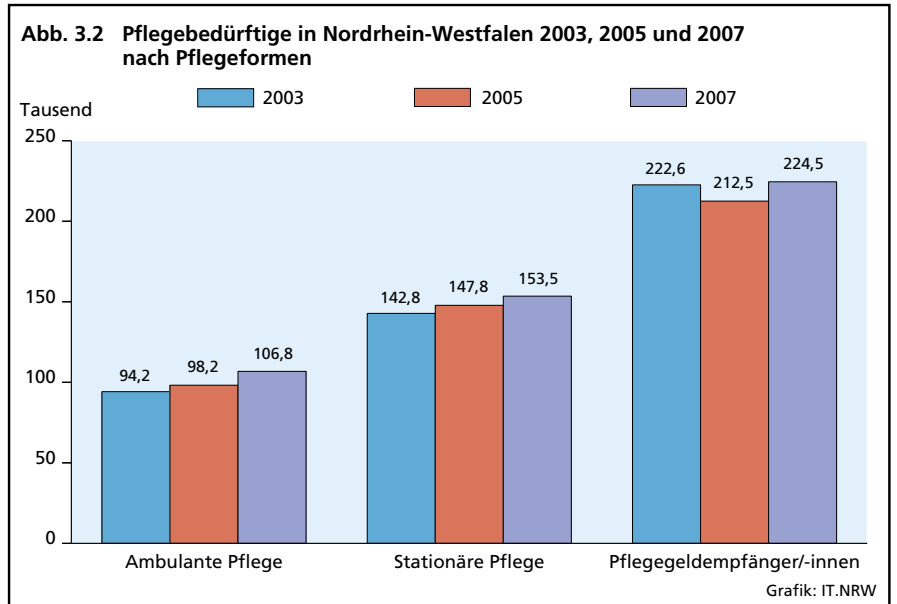
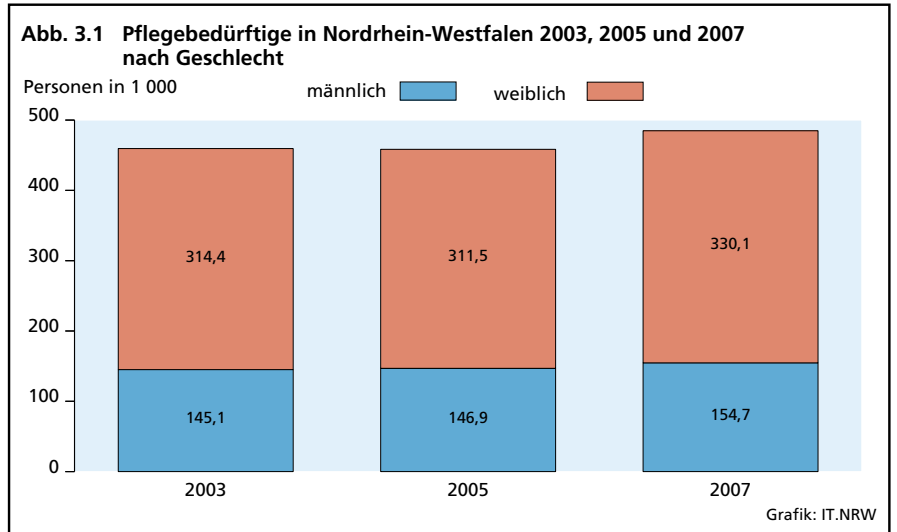
Im Gegensatz dazu war in den Jahren 2003 bis 2007 sowohl bei der ambulanten als auch bei der stationären Pflege ein kontinuierlicher Anstieg bei den Zahlen der Leistungsempfänger/-innen in Nordrhein-Westfalen zu beobachten. Lag die Personenzahl, die eine ambulante Pflege im Jahr 2003 bezog, noch bei 94 200, wuchs diese im Jahr 2005 auf 98 200 an, um im Jahr 2007 erstmalig die Grenze von 100 000 Pflegebedürftigen (106 800) zu überschreiten. Eine stationäre Pflege beanspruchten 142 800 Personen im Jahr 2003. Diese Zahl steigt bis 2007 um 7,5 Prozent auf 153 500 Pflegebedürftige an.

Der Anteil der Pflegebedürftigen, die eine ambulante Pflege benötigten, betrug im Zeitraum 2003 bis 2007 in Nordrhein-Westfalen konstant etwas über 20 Prozent, während der Anteil der Pflegepersonen, die eine stationäre Pflege in Anspruch nahmen, im gleichen Zeitraum unverändert bei gut 30 Prozent lag.

Unter den Personen, die eine Form von Pflegeleistungen beziehen, lässt sich feststellen, dass sämtliche Leistungsarten stärker von Frauen als von Männern beansprucht werden. Bei der ambulanten Pflege betrug der Frauenanteil im Jahr 2003 bei 69,2 Prozent, ging aber bis 2007 auf 67,5 Prozent zurück. Der Anteil der Frauen bei der stationären Pflege be-

findet sich im gleichen Zeitraum zwischen 79,5 Prozent (2003) und 77,0 Prozent (2007). Pflegegeldempfänger-

rinnen haben im Jahr 2003 einen Anteil von 61,0 Prozent, ihr Anteil steigt bis auf 62,3 Prozent (2007) an.



Pflegebedürftige werden nach dem Sozialgesetzbuch (SGB) XI in drei verschiedene Pflegestufen⁵⁾ gemäß ihrem Ausmaß an benötigten Hilfeleistungen eingeteilt: Pflegestufe I (erheblich pflegebedürftig), Pflegestufe II (schwerpflegebedürftig) und Pflegestufe III (schwerstpflegebedürftig). Betrachtet man die Zahl der Pflegebedürftigen getrennt nach den Pflegestufen, so ist erkennbar, dass der größte Teil Leistungen nach Pflegestufe I erhält. Der Anteil dieser Gruppe liegt während des gesamten Beobachtungszeitraums in Nordrhein-Westfalen bei ca. 50 Prozent. Leicht rückläufig ist die Zahl der pflegebedürftigen Menschen in der Pflegestufe II. Sie ging von 36,9 Prozent im Jahr 2003 auf 34,8 Prozent im Jahr 2007 zurück. In der Pflegestufe III bleibt der Anteil an den Pflegebedürftigen insgesamt im Zeitraum 2003 bis 2007 nahezu unverändert bei knapp 12 Prozent.

Bezüglich der Altersstruktur der pflegebedürftigen Menschen in Nordrhein-Westfalen zeigt sich, dass die größte Gruppe bei den Empfängern von Pflegeleistungen die Personen im Alter von 80 bis unter 90 Jahren bilden. Ihre Zahl stieg im Zeitraum von 2003 bis 2007 von 162 700 auf 191 100 an und stellt im Jahr 2007 knapp 40 Prozent der gesamten Pflegebedürftigen dar. Danach folgt die Gruppe der 70- bis unter 80-Jährigen, ihr Anteil an den Pflegebedürftigen insgesamt ist im Zeitraum 2003

bis 2007 leicht gesunken und beträgt im Jahr 2007 noch 23,3 Prozent. Der Personenkreis im Alter von 60 bis unter 70 Jahren bildet die kleinste Gruppe unter den Pflegebedürftigen.

Im Jahr 2003 betrug ihr Anteil 10,4 Prozent (47 900 Personen) und sinkt bis zum Jahr 2007 auf 9,1 Prozent (44 100 Personen). Des Weiteren zeigt sich ein Rückgang bei der Zahl der Pflegebedürftigen im Alter von 90 Jahren und älter. Im Zeitraum 2003 bis 2007 sank diese Zahl von 76 300 auf 71 000. Personen. Dieser Personenkreis umfasst im selben Zeitraum einen Anteil an den Pflegebedürftigen insgesamt, der zwischen knapp 15 und 17 Prozent schwankt. Dagegen stieg die Zahl der Pflegebedürftigen im Alter von unter 60 Jahren im Zeitraum 2003 bis 2007 von 63 300 Personen auf 65 700 Personen an. Der Anteil dieser Gruppe an den Pflegebedürftigen insgesamt lag unverändert während des gesamten Zeitraums 2003 bis 2007 bei 14 Prozent.

3.2 Methodische Anmerkungen zur Modellrechnung

Die Modellrechnung zur Entwicklung der Pflegebedürftigkeit bezieht alters- und geschlechtsspezifische Pflegehäufigkeiten (Pflegequoten) der Jahre 2003 bis 2007 ein, die über den Berechnungshorizont konstant gehalten werden. Diese Häufigkeiten werden im Berechnungsverfahren auf die von IT.NRW durchgeführte Bevölkerungsvorausberechnung mit Basis 2008 auf der Ebene der kreis-

freien Städte und Kreise in Nordrhein-Westfalen⁶⁾ angewendet. Bei diesem Verfahren handelt es sich um eine Status-quo-Berechnung, da ein gleichbleibendes Pflegerisiko unterstellt wird. Der Fokus einer derartigen Modellrechnung ist somit ausschließlich auf die demografische Veränderung gerichtet. Die Berechnungen werden für die kreisfreien Städte und Kreise bis 2030, für die Landesebene bis zum Jahr 2050 ausgeführt. Neben Zahlen über Volumen und Altersstruktur der zukünftigen Pflegebedürftigen liefert die Modellrechnung auch Resultate zu Pflegestufen und Pflegeformen. Hinsichtlich der Berechnungen zu den Pflegestufen ist zu berücksichtigen, dass die Pflegebedürftigen, die noch keiner Pflegestufe zugeordnet sind, nicht einbezogen werden können.

Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zu beachten, dass solche Modellrechnungen als Schätzungen einzustufen sind, die keine präzisen Resultate für die Zukunft liefern können, sondern nur Orientierungsgrößen darstellen.

3.3 Zentrale Ergebnisse

Land Nordrhein-Westfalen

Die Ergebnisse der Modellrechnung zeigen, dass die Zahl der Pflegebedürftigen in Nordrhein-Westfalen ausgehend von 484 800 im Jahre

5) Darüber hinaus wird in jedem Jahr noch ein Personenkreis mit einem Anteil von deutlich unter 0,5 Prozent erfasst, der zum Stichtag der Statistik am 31. Dezember noch keiner Pflegestufe zugeordnet wurde.

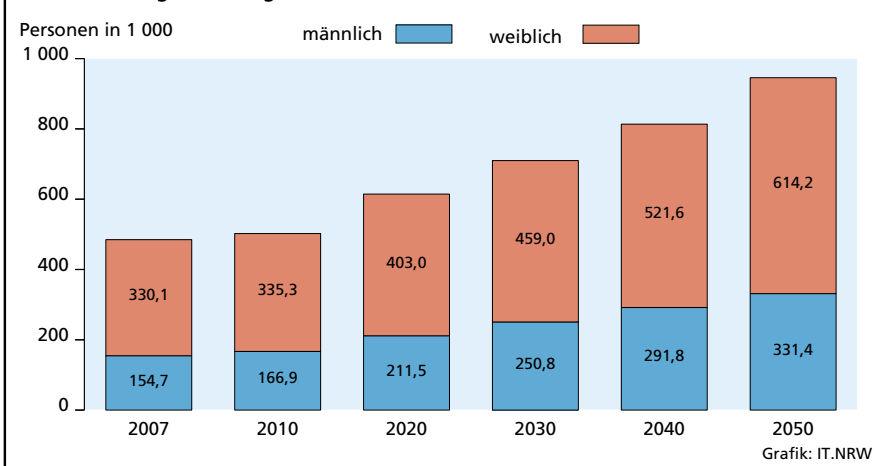
6) Statistischer Bericht „Vorausberechnung der Bevölkerung in den kreisfreien Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens 2008 bis 2030/2050“ sowie Band 60 aus der Veröffentlichungsreihe „Statistische Analysen und Studien“

3.1 Pflegebedürftige 2003, 2005 und 2007 nach Altersgruppen und Geschlecht							
Jahr	a = männlich b = weiblich c = Insgesamt	Pflegebedürftige					
		insgesamt	davon im Alter von ... bis unter ... Jahren				
			unter 60	60 – 70	70 – 80	80 – 90	90 und mehr
2003	a	145 129	33 694	24 721	41 536	34 582	10 596
	b	314 360	29 576	23 186	67 788	128 101	65 709
	c	459 489	63 270	47 907	109 324	162 683	76 305
2005	a	146 931	33 416	23 082	43 295	36 354	10 784
	b	311 502	29 053	21 853	64 380	129 647	66 569
	c	458 433	62 469	44 935	107 675	166 001	77 353
2007	a	154 716	32 934	21 924	45 617	44 051	10 190
	b	330 085	32 758	22 212	67 218	147 042	60 855
	c	484 801	65 692	44 136	112 835	191 093	71 045

3.2 Anteil der Pflegebedürftigen an der Bevölkerung 2007, 2030 und 2050 nach Geschlecht

Jahr	Pflegebedürftige					
	insgesamt			darunter 60 Jahre und älter		
	insgesamt	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich
	Anteil an der Bevölkerung in %					
2007	2,7	1,8	3,6	9,3	6,3	11,7
2030	4,1	3,0	5,2	10,7	7,9	13,1
2050	5,9	4,3	7,5	14,7	11,0	17,8

Abb. 3.4 Pflegebedürftige in Nordrhein-Westfalen 2007 – 2050 nach Geschlecht



2007 kontinuierlich wächst und sich bis 2050 mit rund 945 600 Fällen fast verdoppelt haben wird. Im Jahr 2030 werden die pflegebedürftigen Personen in Nordrhein-Westfalen bereits um rund 224 900 Fälle (+46,4 Prozent) gegenüber 2007 angestiegen sein. Dabei wird der Anteil der pflegebedürftigen Frauen (2007: 68,1 Prozent) weithin bis 2050 (64,9 Prozent) deutlich höher sein als der der Männer. Es ist zu erwarten, dass sich die Anzahl der pflegebedürftigen Männer 2050 gegenüber 2007 mehr als verdoppeln wird. Im gleichen Zeitraum erhöht sich die Zahl der pflegebedürftigen Frauen um knapp 90 Prozent.

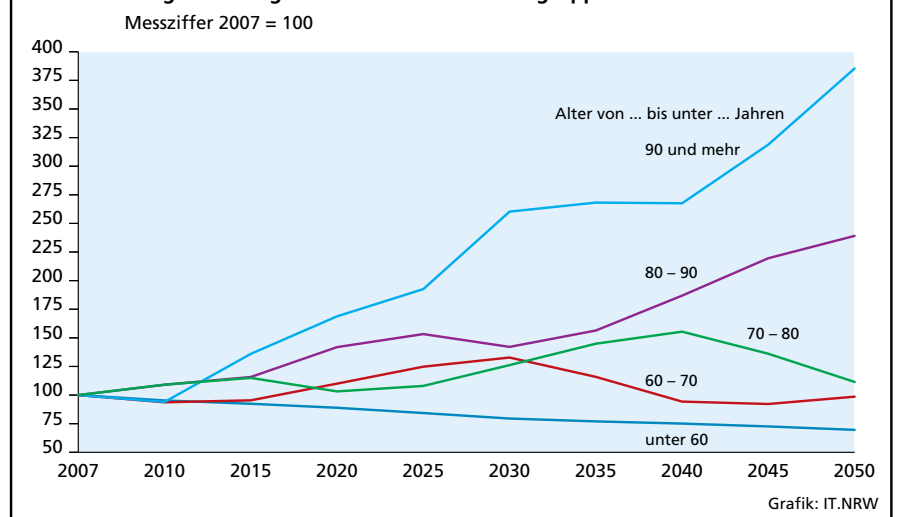
Des Weiteren lässt sich für die Zukunft ein Anwachsen des Anteils der pflegebedürftigen Personen an der Gesamtbevölkerung erkennen: Im Jahr 2007 sind 1,8 Prozent der Männer und 3,6 Prozent der Frauen der Gesamtbevölkerung pflegebedürftig. Dieser Anteil wird im Jahr 2050 auf 4,3 Prozent für die Männer und auf 7,5 Prozent für die Frauen anwachsen. Betrachtet man hierbei nur den Bevölkerungsteil der 60-Jährigen und Älteren, da der überwiegende Teil der Pflegebedürftigen

dieser Altersgruppe angehört, zeigt sich dieser Anstieg noch deutlicher: Die pflegebedürftigen Männer über 60 Jahre bilden im Jahre 2007 einen Anteil an dem männlichen Bevölkerungsteil in der gleichen Altersgruppe von 6,3 Prozent, im Jahr 2050 wird dieser Anteil bei 11,0 Prozent liegen. Der Anteil der über 60-jährigen pflegebedürftigen Frauen an der weiblichen Bevölkerung gleichen Alters umfasst 2007 11,7 Prozent und soll im Jahr 2050 auf 17,8 Prozent ansteigen.

Die Altersstruktur der Personen, die in Zukunft pflegebedürftig sein werden, verändert sich ebenfalls: So nehmen die Pflegebedürftigen im Alter von über 80 Jahren, von denen es im Jahr 2007 rund 262 100 Fälle gibt, stark zu. Der Anteil dieses Personenkreises an allen Pflegebedürftigen liegt 2007 bei 54,1 Prozent, steigt nach den Ergebnissen der Modellrechnung im Jahr 2030 zunächst auf 64,3 Prozent und erreicht 2050 einen Anteil von 77,3 Prozent. Die absolute Zahl der Fälle wächst 2050 auf 730 600 Fälle an, was fast eine Verdreifung der Zahl der Pflegebedürftigen dieser Altersgruppe gegenüber 2007 bedeutet. Dagegen zeichnet sich ab, dass die Zahl der Pflegebedürftigen, die unter 60 Jahre alt sind, in Zukunft leicht sinkt. Im Jahr 2007 weist dieser Personenkreis rund 65 700 Fälle aus. Diese Zahl geht in dieser Altersgruppe bis 2050 auf ca. 45 700 Personen zurück.

Der in der Zukunft zu erwartende Anstieg der Zahl der Pflegebedürftigen wird auch mit einer deutlich stärkeren Beanspruchung von Pflegeleistungen einhergehen. Dieser Sachverhalt lässt sich nach den Modellrechnungsergebnissen auch für

Abb. 3.5 Pflegebedürftige 2007 – 2050 nach Altersgruppen



3.3 Pflegebedürftige 2007 bis 2050 nach Altersgruppen und Geschlecht							
Jahr a = männlich b = weiblich c = Insgesamt	Pflegebedürftige						
	insgesamt	davon im Alter von ... bis unter ... Jahren					90 und mehr
		unter 60	60 – 70	70 – 80	80 – 90		
Anzahl							
2007	a	154 716	32 934	21 924	45 617	44 051	10 190
	b	330 085	32 758	22 212	67 218	147 042	60 855
	c	484 801	65 692	44 136	112 835	191 093	71 045
1 000							
2010	a	166,9	32,7	21,1	50,6	52,7	9,8
	b	335,3	30,0	20,3	72,5	155,6	57,0
	c	502,2	62,6	41,4	123,1	208,3	66,8
2020	a	211,5	30,4	24,9	48,5	83,7	24,0
	b	403,0	28,0	23,7	67,9	187,4	96,0
	c	614,5	58,4	48,6	116,4	271,1	119,9
2030	a	250,8	27,1	30,5	60,6	87,0	45,5
	b	459,0	25,1	28,1	81,8	184,5	139,5
	c	709,7	52,2	58,6	142,4	271,5	185,0
2040	a	291,8	25,6	21,3	76,5	118,9	49,5
	b	521,6	23,7	20,3	98,8	238,2	140,6
	c	813,4	49,3	41,6	175,3	357,1	190,1
2050	a	331,4	23,7	22,4	53,9	157,1	74,4
	b	614,2	22,0	21,1	71,9	299,7	199,4
	c	945,6	45,7	43,5	125,8	456,8	273,8

die stationäre Pflege erkennen. Demnach benötigten 153 500 Personen im Jahr 2007 eine stationäre Pflege, im Jahr 2030 werden rund 242 400 und 2050 rund 340 400 Fälle diese Leistungsform in Anspruch nehmen. Bei der stationären Pflege zeichnet sich also bis 2050 mit mehr als einer Verdoppelung (+121,8 %) der Leistungsnehmer eine erhebliche Steigerung ab. Für die ambulante Pflege ist davon auszugehen, dass die geringere Nachfrage dieser Pflegeform gegenüber der stationären Pflege im Jahr 2007 sich bis 2050

fortsetzen wird. Im Jahr 2007 haben 106 800 Personen Leistungen der ambulanten Pflege angefordert, 2050 werden 224 900 Pflegebedürftige dieser Art der Pflegeleistung bedürfen. Die größte Gruppe der Pflegebedürftigen bezieht allerdings Pflegegeld. Nach den Ergebnissen der Modellrechnung wird auch der größte Anteil der pflegebedürftigen Menschen im Jahr 2050 Pflegegeld erhalten. Allerdings ist zu erwarten, dass die Zunahme dieser Fälle im Zeitraum 2007 bis 2050 am geringsten sein wird. Im Jahr 2007 gibt

es 224 500 Pflegegeldempfängerinnen und -empfänger, diese Gruppe steigt bis zum Jahr 2050 um fast 70 Prozent auf rund 380 400 Empfängerinnen und Empfänger an. Aufgrund der hier vorgenommenen Statusquo-Berechnung ist in diesem Zusammenhang der Aspekt unberücksichtigt geblieben, dass der Personenkreis der Pflegegeldempfängerinnen und -empfänger i. d. R. durch Angehörige versorgt wird und für die Zukunft davon auszugehen ist, dass Angehörige wegen veränderter und insbesondere kleinerer Familien-

3.4 Pflegebedürftige von 2007 bis 2050 nach Pflegestufen und Pflegeformen								
Pflegestufe Pflegeform	2007	2010	2020	2030	Veränderung 2030 gegenüber 2007	2040	2050	Veränderung 2050 gegenüber 2007
	Anzahl	1 000			%	1 000		%
Pflegestufe¹⁾								
Pflegestufe I	257 476	263,5	318,7	364,3	+41,5	420,1	482,7	+87,5
Pflegestufe II	168 774	179,4	223,1	260,9	+54,6	298,2	351,2	+108,1
Pflegestufe III	57 869	58,4	71,6	83,2	+43,7	93,5	110,0	+90,1
Pflegeform								
Ambulante Pflege	106 832	109,4	138,2	161,5	+51,1	189,8	224,9	+110,5
Stationäre Pflege	153 462	158,3	204,1	242,4	+58,0	278,9	340,4	+121,8
Pflegegeldempfänger/-innen	224 507	234,5	272,2	305,8	+36,2	344,7	380,4	+69,4

1) Pflegebedürftige, die noch keiner Pflegestufe zugeordnet sind, wurden nicht einbezogen.

strukturen nicht mehr in der bisherigen Häufigkeit für derartige Pflegeleistungen zur Verfügung stehen werden. Eine in den kommenden Jahren eventuelle stärkere Inanspruchnahme von professioneller Hilfe ist daher bei den Berechnungen nicht einbezogen worden.

Eine Betrachtung der Resultate der Modellberechnung hinsichtlich der Entwicklung der Pflegebedürftigen nach Pflegestufen zeigt, dass im Jahr 2007 mit 257 500 die meisten Fälle in der Pflegestufe I eingruppiert sind, gefolgt von der Pflegestufe II mit 168 800 Fällen und der Pflegestufe III mit 57 900 Fällen. Dieses Verhältnis der Eingruppierung bei den Pflegestufen wird sich auch in Zukunft nicht verändern.

Die Zahl der Pflegebedürftigen, die der Pflegestufe II zugeordnet sein werden, steigt bis zum Jahr 2050 am stärksten an und wird sich mit dann 351 200 Fällen mehr als verdoppelt haben. Mit 482 700 Fällen umfasst aber die Stufe I auch im Jahr 2050 die meisten pflegebedürftigen Menschen. Es ist zu erwarten, dass ebenso im Jahr 2050 die geringste Zahl der Pflegebedürftigen (110 000 Fälle) in der Stufe III eingruppiert sein wird.

Regionale Ebene

Die Ergebnisse für die regionale Ebene legen in allen kreisfreien Städten und Kreisen für die Zukunft einer Zunahme der Zahl der Pflegebedürftigen dar. Regionale Unterschiede hinsichtlich der Entwicklung der Pflegebedürftigen zeigen diese Resultate ebenfalls.

Mit einem geringeren Anstieg bezüglich der Zahl der Pflegebedürftigen bis 2030 kann die Mehrzahl der kreisfreien Städte im Vergleich zum Landesdurchschnitt (+46,4 Prozent) rechnen. Eine Ausnahme bilden hier die kreisfreien Städte Bottrop (+51,5 Prozent), Hamm (+50,3 Prozent) und Münster (+50,2 Prozent). Die geringste Veränderung können im Zeitraum von 2007 bis 2030 hinsichtlich der Erhöhung der Zahl der Pflegebedürftigen die kreisfreien Städte Ha-

gen (+12,1 Prozent) und Gelsenkirchen (+13,2 Prozent) erwarten. Bei den Kreisen lässt sich erkennen, dass 22 von 31 Kreisen bis 2030 eine relative Zunahme bei den Pflegebedürftigen haben werden, die über dem Landesdurchschnitt liegt. Den höchsten Anstieg verzeichnet der Kreis Coesfeld mit +82 Prozent. Die niedrigsten Zunahmen bei den Pflegebedürftigen im Jahr 2030 werden der Kreis Siegen-Wittgenstein (+34,4 Prozent), der Märkische Kreis (+35,1 Prozent) und der Kreis Minden-Lübbecke (+35,7 Prozent) erlangen.

Regionale Unterschiede sind auch bei der Betrachtung der Pflegebedürftigen je 1 000 Einwohner zu erkennen. Auf der Landesebene gibt es im Jahr 2007 27 Pflegebedürftige je 1 000 Einwohner. Diese Zahl wird bis 2030 auf 41 Pflegebedürftige ansteigen, d. h., auf Landesebene erhöht sich der Anteil um 14 zu pflegende Personen je 1 000 Einwohner. Auf der regionalen Ebene weist im Jahr 2007 der Kreis Paderborn mit 20 Pflegebedürftigen je 1 000 Einwohner das niedrigste Verhältnis und die Kreise Aachen und Düren sowie die kreisfreie Stadt Bottrop mit 34 Pflegebedürftigen je 1 000 Einwohner das höchste Verhältnis aus. Im Jahr 2030 hat die kreisfreie Stadt Bottrop (57) die höchste Zahl der Pflegebedürftigen je 1 000 Einwohner zu erwarten. Die kreisfreie Stadt Köln kann 2030 von allen kreisfreien Städten und Kreisen in Nordrhein-Westfalen mit der niedrigsten Verhältniszahl mit 28 Pflegebedürftigen je 1 000 Einwohnern rechnen, was ein Anstieg von 6 pflegebedürftigen Personen je 1 000 Einwohner gegenüber 2007 darstellt. Ebenfalls geringe Veränderungen bezüglich des Anteils der Pflegebedürftigen je 1 000 Einwohner mit einer Erhöhung von 6 bis 7 Pflegebedürftige je 1 000 Einwohner weisen die kreisfreien Städte Bonn, Düsseldorf und Bielefeld aus. Beim Kreis Wesel lässt sich indessen feststellen, dass es dort den stärksten Anstieg mit 23 Pflegebedürftigen je 1 000 Einwohner bis 2030 geben wird.

Auf der regionalen Ebene zeichnet sich nach den Ergebnissen der Modellrechnung für alle kreisfreien

Städte und Kreise in Nordrhein-Westfalen ein erheblicher Anstieg beim Bedarf an stationärer und ambulanter Pflege bzw. Pflegegeldleistungen bis zum Jahr 2030 ab.

Die Nachfrage nach einer stationären Pflege ist im Jahr 2007 bei fast allen kreisfreien Städten und Kreisen größer als nach einer ambulanten Pflege. Eine Ausnahme bilden hier nur die kreisfreie Stadt Remscheid sowie die Kreise Warendorf, Gütersloh und Höxter. Auch bis zum Jahr 2030 setzt sich diese Entwicklung weiter fort, allerdings wird nur noch in der kreisfreien Stadt Remscheid und im Kreis Höxter die ambulante Pflege stärker in Anspruch genommen werden als die Pflegeleistungen im stationären Bereich. Außerdem ist zu beobachten, dass im Jahr 2007 in den Kreisen Aachen und Olpe im Vergleich zu den anderen kreisfreien Städten und Kreisen eine sehr geringe Versorgung der Pflegebedürftigen durch ambulante und stationäre Pflege zusammen stattfindet, d. h., in diesen Kreisen ist der Anteil der Empfängerinnen und Empfänger von Pflegegeldleistungen besonders hoch. Nach den vorliegenden Ergebnissen wird diese Entwicklung bis zum Jahr 2030 unverändert bleiben.

Für die Zukunft lässt sich für fast alle kreisfreien Städte und Kreise der Trend erkennen, dass die stärkste absolute Zunahme von Pflegebedürftigen in der Pflegestufe I anzutreffen sein wird. Eine Ausnahme stellen hier bis zum Jahr 2030 nur die kreisfreien Städte Duisburg, Gelsenkirchen, Bochum und Hagen sowie der Märkische Kreis und der Kreis Olpe dar, in denen der Anstieg der absoluten Zahl der Pflegebedürftigen in der Pflegestufe II größer sein wird als in den Pflegestufen I und III. Demgegenüber findet bis 2030 in fast allen kreisfreien Städten und Kreisen der höchste relative Anstieg von Pflegebedürftigen in der Pflegestufe II statt. Eine Besonderheit bilden hier die kreisfreien Städte Duisburg, Leverkusen und Hamm sowie die Kreise Olpe und Siegen-Wittgenstein bei denen der relative Anstieg in der Pflegestufe III höher ist als in den Pflegestufen I und II.

3.5 Pflegebedürftige 2007 und 2030 nach kreisfreien Städten und Kreisen

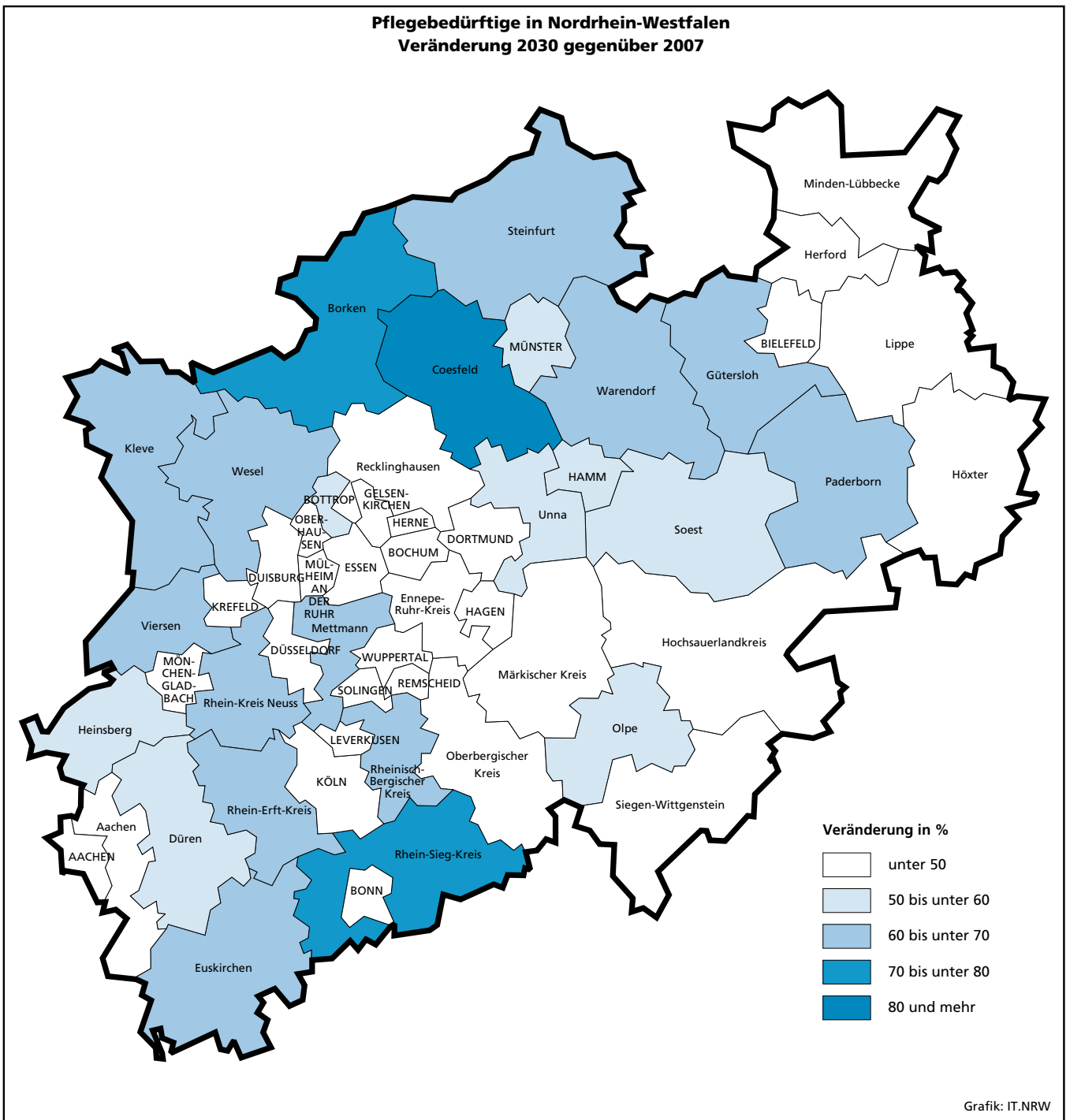
Verwaltungsbezirk	2007		2030	
	Anzahl	je 1 000 Einwohner	1 000	je 1 000 Einwohner
Regierungsbezirk Düsseldorf				
Düsseldorf, krfr. Stadt	14 027	24	19,1	30
Duisburg, krfr. Stadt	14 726	30	19,0	42
Essen, krfr. Stadt	18 445	32	23,2	42
Krefeld, krfr. Stadt	7 690	32	10,3	47
Mönchengladbach, krfr. Stadt	8 157	31	11,8	48
Mülheim an der Ruhr, krfr. Stadt	4 972	29	6,5	41
Oberhausen, krfr. Stadt	6 905	32	9,7	48
Remscheid, krfr. Stadt	3 597	31	4,5	47
Solingen, krfr. Stadt	4 745	29	6,4	42
Wuppertal, krfr. Stadt	10 031	28	13,0	39
Kreis Kleve	8 855	29	14,9	47
Kreis Mettmann	11 685	23	18,9	40
Rhein-Kreis Neuss	11 010	25	17,9	41
Kreis Viersen	8 422	28	13,6	47
Kreis Wesel	13 371	28	22,3	51
Regierungsbezirk Köln				
Aachen, krfr. Stadt	7 266	28	9,7	37
Bonn, krfr. Stadt	7 273	23	10,4	29
Köln, krfr. Stadt	22 135	22	30,9	28
Leverkusen, krfr. Stadt	4 707	29	6,2	38
Kreis Aachen	10 655	34	15,9	52
Kreis Düren	9 116	34	14,3	56
Rhein-Erft-Kreis	11 953	26	19,7	41
Kreis Euskirchen	6 393	33	10,3	54
Kreis Heinsberg	8 294	32	13,1	52
Oberbergischer Kreis	8 818	31	13,2	50
Rheinisch-Bergischer-Kreis	7 705	28	12,7	47
Rhein-Sieg-Kreis	15 046	25	25,7	42
Regierungsbezirk Münster				
Bottrop, krfr. Stadt	4 098	34	6,2	57
Gelsenkirchen, krfr. Stadt	8 088	30	9,2	39
Münster, krfr. Stadt	5 714	21	8,6	30
Kreis Borken	8 130	22	14,1	37
Kreis Coesfeld	5 183	23	9,4	44
Kreis Recklinghausen	21 009	33	30,3	53
Kreis Steinfurt	10 500	24	17,4	39
Kreis Warendorf	6 201	22	10,1	39
Regierungsbezirk Detmold				
Bielefeld, krfr. Stadt	8 319	26	10,2	33
Kreis Gütersloh	8 013	23	12,9	36
Kreis Herford	5 786	23	8,0	34
Kreis Höxter	4 504	30	6,3	49
Kreis Lippe	8 496	24	12,1	38
Kreis Minden-Lübbecke	8 806	28	12,0	41
Kreis Paderborn	6 013	20	9,9	33
Regierungsbezirk Arnsberg				
Bochum, krfr. Stadt	11 420	30	15,4	45
Dortmund, krfr. Stadt	14 983	26	20,4	36
Hagen, krfr. Stadt	5 873	30	6,6	40
Hamm, krfr. Stadt	4 769	26	7,2	42
Herne, krfr. Stadt	5 649	33	7,1	48
Ennepe-Ruhr-Kreis	9 230	27	13,0	44
Hochsauerlandkreis	6 313	23	8,9	38
Märkischer Kreis	10 772	24	14,6	39
Kreis Olpe	3 558	25	5,4	41
Kreis Siegen-Wittgenstein	7 354	25	9,9	39
Kreis Soest	7 921	26	12,5	43
Kreis Unna	12 100	29	19,1	51
Nordrhein-Westfalen	484 801	27	709,7	41

3.6 Pflegebedürftige 2007 und 2030 nach Art der Pflegeleistung und kreisfreien Städten und Kreisen

Verwaltungsbezirk	2007					2030				
	ins-gesamt	darunter				ins-gesamt	darunter			
		ambulante Pflege		stationäre Pflege			ambulante Pflege		stationäre Pflege	
	Anzahl	%	Anzahl	%	1 000	%	1 000	%		
Regierungsbezirk Düsseldorf										
Düsseldorf, krfr. Stadt	14 027	3 389	24,2	4 866	34,7	19,1	4,7	24,8	7,1	37,1
Duisburg, krfr. Stadt	14 726	2 919	19,8	4 709	32,0	19,0	3,7	19,6	5,9	31,2
Essen, krfr. Stadt	18 445	3 699	20,1	6 671	36,2	23,2	4,8	20,7	8,3	35,9
Krefeld, krfr. Stadt	7 690	1 713	22,3	2 057	26,7	10,3	2,4	23,2	3,1	29,9
Mönchengladbach, krfr. Stadt	8 157	1 784	21,9	2 305	28,3	11,8	2,5	21,6	3,8	32,0
Mülheim an der Ruhr, krfr. Stadt	4 972	1 308	26,3	1 656	33,3	6,5	1,6	24,5	2,4	37,5
Oberhausen, krfr. Stadt	6 905	1 458	21,1	1 870	27,1	9,7	2,1	21,3	2,8	28,4
Remscheid, krfr. Stadt	3 597	1 171	32,6	946	26,3	4,5	1,5	32,8	1,3	28,8
Solingen, krfr. Stadt	4 745	1 101	23,2	1 651	34,8	6,4	1,6	24,9	2,4	37,1
Wuppertal, krfr. Stadt	10 031	2 126	21,2	3 749	37,4	13,0	2,8	21,8	5,1	39,6
Kreis Kleve	8 855	1 931	21,8	2 653	30,0	14,9	3,4	22,8	4,9	33,0
Kreis Mettmann	11 685	2 232	19,1	4 192	35,9	18,9	4,0	21,4	7,6	40,5
Rhein-Kreis Neuss	11 010	2 098	19,1	2 859	26,0	17,9	3,5	19,8	5,5	31,0
Kreis Viersen	8 422	1 713	20,3	2 364	28,1	13,6	3,0	22,3	4,4	32,3
Kreis Wesel	13 371	2 850	21,3	4 096	30,6	22,3	5,2	23,2	7,2	32,4
Regierungsbezirk Köln										
Aachen, krfr. Stadt	7 266	1 609	22,1	2 321	31,9	9,7	2,1	22,1	3,3	33,8
Bonn, krfr. Stadt	7 273	1 515	20,8	2 870	39,5	10,4	2,2	21,0	4,2	40,8
Köln, krfr. Stadt	22 135	4 883	22,1	7 303	33,0	30,9	6,9	22,4	11,0	35,7
Leverkusen, krfr. Stadt	4 707	728	15,5	1 368	29,1	6,2	1,1	17,7	2,3	37,4
Kreis Aachen	10 655	1 789	16,8	2 609	24,5	15,9	2,8	17,6	4,4	27,7
Kreis Düren	9 116	1 564	17,2	2 637	28,9	14,3	2,8	19,4	4,4	30,5
Rhein-Erft-Kreis	11 953	2 796	23,4	3 086	25,8	19,7	4,7	23,8	5,8	29,3
Kreis Euskirchen	6 393	1 187	18,6	1 943	30,4	10,3	2,0	19,1	3,2	31,3
Kreis Heinsberg	8 294	1 454	17,5	2 388	28,8	13,1	2,3	17,7	4,1	31,4
Oberbergischer Kreis	8 818	1 725	19,6	2 922	33,1	13,2	2,8	21,0	4,8	36,0
Rheinisch-Bergischer-Kreis	7 705	1 895	24,6	2 218	28,8	12,7	3,3	25,9	4,3	34,2
Rhein-Sieg-Kreis	15 046	2 705	18,0	4 186	27,8	25,7	5,2	20,2	8,2	32,1
Regierungsbezirk Münster										
Bottrop, krfr. Stadt	4 098	851	20,8	1 124	27,4	6,2	1,4	22,0	1,8	29,5
Gelsenkirchen, krfr. Stadt	8 088	1 842	22,8	2 428	30,0	9,2	2,0	21,6	3,0	32,8
Münster, krfr. Stadt	5 714	1 605	28,1	2 343	41,0	8,6	2,4	27,4	3,7	43,2
Kreis Borken	8 130	2 308	28,4	2 406	29,6	14,1	4,0	28,6	4,5	32,1
Kreis Coesfeld	5 183	1 201	23,2	1 945	37,5	9,4	2,3	24,3	3,7	39,5
Kreis Recklinghausen	21 009	4 655	22,2	5 883	28,0	30,3	6,7	22,0	9,3	30,7
Kreis Steinfurt	10 500	2 662	25,4	3 263	31,1	17,4	4,3	24,7	6,0	34,4
Kreis Warendorf	6 201	1 845	29,8	1 844	29,7	10,1	3,2	31,1	3,3	32,2
Regierungsbezirk Detmold										
Bielefeld, krfr. Stadt	8 319	2 210	26,6	2 896	34,8	10,2	2,7	26,8	3,9	37,6
Kreis Gütersloh	8 013	2 586	32,3	2 327	29,0	12,9	4,0	31,4	4,3	33,3
Kreis Herford	5 786	1 341	23,2	1 964	33,9	8,0	2,1	26,5	2,8	34,7
Kreis Höxter	4 504	1 245	27,6	1 235	27,4	6,3	1,9	29,7	1,8	28,9
Kreis Lippe	8 496	1 770	20,8	3 259	38,4	12,1	2,7	22,2	4,9	41,0
Kreis Minden-Lübbecke	8 806	2 152	24,4	3 281	37,3	12,0	2,9	24,2	4,7	39,7
Kreis Paderborn	6 013	1 258	20,9	2 002	33,3	9,9	2,3	23,2	3,6	35,9
Regierungsbezirk Arnsberg										
Bochum, krfr. Stadt	11 420	2 381	20,8	3 549	31,1	15,4	3,3	21,3	4,9	31,9
Dortmund, krfr. Stadt	14 983	3 283	21,9	4 901	32,7	20,4	4,7	23,1	6,7	32,8
Hagen, krfr. Stadt	5 873	1 182	20,1	1 863	31,7	6,6	1,4	21,0	2,3	34,7
Hamm, krfr. Stadt	4 769	1 225	25,7	1 599	33,5	7,2	1,9	26,9	2,4	33,4
Herne, krfr. Stadt	5 649	1 177	20,8	1 621	28,7	7,1	1,5	20,7	2,1	29,6
Ennepe-Ruhr-Kreis	9 230	2 098	22,7	3 255	35,3	13,0	2,8	21,5	5,1	39,0
Hochsauerlandkreis	6 313	1 388	22,0	2 246	35,6	8,9	2,2	24,1	3,4	38,6
Märkischer Kreis	10 772	2 453	22,8	3 887	36,1	14,6	3,3	22,4	5,9	40,4
Kreis Olpe	3 558	573	16,1	943	26,5	5,4	1,0	17,9	1,6	29,1
Kreis Siegen-Wittgenstein	7 354	1 738	23,6	1 903	25,9	9,9	2,3	22,8	2,9	29,7
Kreis Soest	7 921	1 659	20,9	3 476	43,9	12,5	2,8	22,0	5,8	46,3
Kreis Unna	12 100	2 802	23,2	3 524	29,1	19,1	4,7	24,4	6,0	31,6
Nordrhein-Westfalen	484 801	106 832	22,0	153 462	31,7	709,7	161,5	22,8	242,4	34,2

3.7 Pflegebedürftige 2007 und 2030 nach Pflegestufen und kreisfreien Städten und Kreisen

Verwaltungsbezirk	Pflegestufe I			Pflegestufe II			Pflegestufe III		
	2007	2030	Veränderung 2030 gegenüber 2007	2007	2030	Veränderung 2030 gegenüber 2007	2007	2030	Veränderung 2030 gegenüber 2007
	Anzahl	1 000	%	Anzahl	1 000	%	Anzahl	1 000	%
Regierungsbezirk Düsseldorf									
Düsseldorf, krfr. Stadt	7 577	10,1	+33,0	4 932	7,1	+43,7	1 509	1,9	+27,8
Duisburg, krfr. Stadt	8 117	9,8	+21,0	4 916	6,8	+38,0	1 678	2,3	+39,2
Essen, krfr. Stadt	10 180	12,4	+21,7	5 958	7,9	+32,9	2 287	2,8	+23,8
Krefeld, krfr. Stadt	4 112	5,3	+28,6	2 590	3,7	+43,8	983	1,3	+33,5
Mönchengladbach, krfr. Stadt	4 350	6,1	+39,5	2 835	4,4	+55,5	972	1,3	+31,2
Mülheim an der Ruhr, krfr. Stadt	2 576	3,3	+28,1	1 767	2,4	+36,9	628	0,8	+24,9
Oberhausen, krfr. Stadt	3 684	5,1	+38,6	2 418	3,5	+45,4	797	1,1	+34,2
Remscheid, krfr. Stadt	1 954	2,4	+21,6	1 279	1,7	+30,8	362	0,5	+25,2
Solingen, krfr. Stadt	2 482	3,3	+31,2	1 748	2,4	+39,9	507	0,7	+39,7
Wuppertal, krfr. Stadt	5 385	6,9	+27,9	3 410	4,7	+36,4	1 232	1,4	+15,3
Kreis Kleve	4 539	7,2	+58,6	2 933	5,4	+82,9	1 356	2,3	+68,5
Kreis Mettmann	6 128	9,6	+57,3	4 060	7,0	+72,8	1 482	2,2	+45,1
Rhein-Kreis Neuss	6 026	9,2	+52,5	3 586	6,3	+77,0	1 386	2,3	+67,7
Kreis Viersen	4 293	6,8	+58,5	2 936	5,1	+72,7	1 182	1,7	+44,7
Kreis Wesel	7 030	11,1	+57,9	4 443	8,0	+80,7	1 889	3,2	+68,2
Regierungsbezirk Köln									
Aachen, krfr. Stadt	3 823	5,1	+32,5	2 420	3,4	+38,5	1 018	1,3	+24,6
Bonn, krfr. Stadt	3 542	5,0	+40,1	2 560	3,7	+45,6	1 142	1,7	+45,4
Köln, krfr. Stadt	12 218	16,6	+36,1	7 125	10,4	+46,4	2 733	3,8	+39,7
Leverkusen, krfr. Stadt	2 591	3,2	+24,0	1 586	2,2	+38,4	529	0,8	+45,7
Kreis Aachen	5 653	8,1	+44,0	3 814	5,9	+55,8	1 177	1,8	+51,5
Kreis Düren	4 879	7,6	+55,1	3 228	5,2	+62,6	983	1,5	+53,2
Rhein-Erft-Kreis	6 348	10,2	+60,6	4 233	7,2	+71,1	1 367	2,2	+62,2
Kreis Euskirchen	3 285	5,2	+57,5	2 199	3,7	+66,9	899	1,5	+63,3
Kreis Heinsberg	4 316	6,5	+51,1	2 822	4,8	+70,8	1 145	1,7	+52,7
Oberbergischer Kreis	4 402	6,4	+45,3	3 058	4,8	+57,0	1 326	2,0	+47,6
Rheinisch-Bergischer-Kreis	3 816	6,1	+60,4	2 819	4,9	+72,1	1 059	1,7	+57,6
Rhein-Sieg-Kreis	7 638	12,6	+65,2	5 121	9,1	+77,7	2 235	3,9	+72,9
Regierungsbezirk Münster									
Bottrop, krfr. Stadt	2 242	3,2	+44,7	1 329	2,1	+61,7	526	0,8	+54,7
Gelsenkirchen, krfr. Stadt	4 593	5,1	+10,6	2 687	3,2	+18,2	807	0,9	+9,9
Münster, krfr. Stadt	3 172	4,6	+45,8	1 927	3,0	+57,3	602	0,9	+49,1
Kreis Borken	4 245	7,2	+70,5	3 036	5,5	+82,4	842	1,3	+55,8
Kreis Coesfeld	2 648	4,8	+80,8	1 875	3,5	+88,2	644	1,1	+69,6
Kreis Recklinghausen	11 456	15,8	+38,0	7 241	11,1	+53,1	2 303	3,4	+46,5
Kreis Steinfurt	5 433	8,8	+61,7	3 977	6,9	+73,4	1 084	1,7	+56,8
Kreis Warendorf	3 282	5,2	+59,5	2 195	3,8	+73,5	723	1,1	+52,4
Regierungsbezirk Detmold									
Bielefeld, krfr. Stadt	4 240	5,2	+21,6	3 090	3,9	+27,4	970	1,1	+15,2
Kreis Gütersloh	4 012	6,3	+56,1	2 941	5,0	+71,4	1 053	1,5	+47,1
Kreis Herford	2 986	4,0	+35,1	2 112	3,1	+48,2	679	0,8	+20,5
Kreis Höxter	2 377	3,2	+34,4	1 621	2,4	+46,0	503	0,7	+42,6
Kreis Lippe	4 483	6,2	+38,6	3 088	4,6	+49,4	919	1,2	+31,0
Kreis Minden-Lübbecke	4 520	6,0	+32,5	3 157	4,5	+43,2	1 120	1,4	+22,9
Kreis Paderborn	3 168	5,1	+62,5	2 149	3,7	+74,3	693	1,0	+41,9
Regierungsbezirk Arnsberg									
Bochum, krfr. Stadt	6 398	8,1	+27,1	3 765	5,5	+46,1	1 251	1,7	+37,4
Dortmund, krfr. Stadt	8 108	10,8	+33,4	5 349	7,5	+40,4	1 514	2,0	+34,8
Hagen, krfr. Stadt	3 388	3,7	+7,9	2 020	2,4	+18,2	454	0,5	+17,1
Hamm, krfr. Stadt	2 600	3,8	+45,9	1 703	2,6	+53,0	454	0,8	+66,4
Herne, krfr. Stadt	3 239	3,9	+21,0	1 920	2,6	+34,0	480	0,6	+23,0
Ennepe-Ruhr-Kreis	4 840	6,7	+37,5	3 385	5,0	+47,6	999	1,3	+33,0
Hochsauerlandkreis	3 432	4,7	+36,3	2 125	3,2	+50,8	727	1,0	+38,5
Märkischer Kreis	5 681	7,4	+30,4	3 905	5,7	+45,1	1 158	1,4	+25,0
Kreis Olpe	1 759	2,5	+44,4	1 375	2,1	+55,9	419	0,7	+69,5
Kreis Siegen-Wittgenstein	3 811	4,9	+28,0	2 665	3,8	+41,0	868	1,2	+41,3
Kreis Soest	3 926	6,1	+54,6	3 060	5,1	+65,4	906	1,3	+48,4
Kreis Unna	6 493	9,9	+52,7	4 281	7,1	+66,5	1 308	2,0	+54,0
Nordrhein-Westfalen	257 476	364,3	+41,5	168 774	260,9	+54,6	57 869	83,2	+43,7



3.4 Fazit

Es zeichnet sich nach den Ergebnissen der Modellrechnung ab, dass aufgrund des zu erwartenden Anstiegs der Zahl der Pflegebedürftigen – in Nordrhein-Westfalen werden sich bis 2050 die Pflegefälle verdoppelt haben – auch mit einem

deutlichen höheren Bedarf an Pflegeleistungen zu rechnen ist. Die Leistungsnehmer, die eine stationäre Pflege nachfragen, werden nach den Ergebnissen am stärksten ansteigen. Auf der regionalen Ebene lässt sich erkennen, dass fast alle kreisfreien Städte bis 2030 im Vergleich zu den Kreisen in Nordrhein-Westfalen eine

niedrigere relative Zunahme der Pflegebedürftigen erwarten können.

Anhangtabellen

1. Stationär behandelte Kranke in Nordrhein-Westfalen 2008, 2010, 2020, 2030, 2040 und 2050 nach Art der Diagnose, Altersgruppen und Geschlecht

Jahr	a = männlich b = weiblich c = Insgesamt	Stationär behandelte Kranke							
		insgesamt	davon im Alter von ... bis unter ... Jahren						
			unter 15	15 - 35	35 - 45	45 - 55	55 - 65	65 - 75	75 und mehr
Insgesamt									
2008	a	1 875 876	213 791	194 594	172 795	241 696	276 770	416 782	359 448
	b	2 182 362	182 396	362 780	204 950	225 251	242 901	385 423	578 661
	c	4 058 238	396 187	557 374	377 745	466 947	519 671	802 205	938 109
2010	a	1 887 000	207 000	192 000	161 000	250 000	281 000	416 000	381 000
	b	2 180 000	177 000	362 000	190 000	231 000	246 000	383 000	590 000
	c	4 067 000	384 000	555 000	351 000	481 000	527 000	798 000	971 000
2020	a	2 044 000	198 000	189 000	122 000	235 000	370 000	373 000	557 000
	b	2 282 000	169 000	360 000	154 000	218 000	315 000	339 000	727 000
	c	4 327 000	367 000	549 000	275 000	454 000	685 000	712 000	1 285 000
2030	a	2 154 000	187 000	163 000	134 000	178 000	353 000	509 000	630 000
	b	2 334 000	159 000	312 000	166 000	171 000	300 000	442 000	783 000
	c	4 488 000	347 000	475 000	300 000	349 000	653 000	951 000	1 414 000
2040	a	2 225 000	165 000	150 000	118 000	197 000	269 000	490 000	835 000
	b	2 383 000	141 000	284 000	146 000	186 000	236 000	426 000	963 000
	c	4 608 000	306 000	434 000	264 000	383 000	505 000	917 000	1 799 000
2050	a	2 200 000	155 000	144 000	102 000	175 000	300 000	378 000	947 000
	b	2 391 000	132 000	276 000	127 000	165 000	258 000	337 000	1 096 000
	c	4 591 000	287 000	420 000	229 000	340 000	558 000	715 000	2 043 000
darunter Neubildungen (C00 bis D48)									
2008	a	205 318	3 137	6 035	8 021	21 179	42 810	73 596	50 540
	b	211 862	3 192	8 751	20 873	36 799	40 005	55 037	47 205
	c	417 180	6 329	14 786	28 894	57 978	82 815	128 633	97 745
2010	a	210 000	3 000	6 000	8 000	22 000	44 000	74 000	53 000
	b	213 000	3 000	9 000	20 000	38 000	40 000	54 000	48 000
	c	423 000	7 000	15 000	28 000	60 000	84 000	128 000	102 000
2020	a	235 000	3 000	6 000	6 000	22 000	57 000	66 000	75 000
	b	221 000	3 000	9 000	15 000	36 000	52 000	48 000	58 000
	c	456 000	6 000	15 000	21 000	58 000	109 000	115 000	133 000
2030	a	258 000	3 000	5 000	6 000	16 000	56 000	90 000	82 000
	b	228 000	3 000	8 000	17 000	28 000	49 000	63 000	61 000
	c	486 000	6 000	13 000	23 000	44 000	105 000	153 000	142 000
2040	a	268 000	3 000	5 000	5 000	18 000	42 000	86 000	110 000
	b	229 000	3 000	7 000	15 000	31 000	39 000	59 000	76 000
	c	497 000	5 000	12 000	20 000	48 000	81 000	145 000	186 000
2050	a	259 000	2 000	4 000	5 000	16 000	47 000	67 000	118 000
	b	220 000	2 000	7 000	13 000	27 000	42 000	47 000	81 000
	c	479 000	5 000	11 000	17 000	43 000	89 000	114 000	199 000

Noch: **1. Stationär behandelte Kranke in Nordrhein-Westfalen 2008, 2010, 2020, 2030, 2040 und 2050 nach Art der Diagnose, Altersgruppen und Geschlecht**

Jahr	a = männlich b = weiblich c = Insgesamt	Stationär behandelte Kranke							
		insgesamt	davon im Alter von ... bis unter ... Jahren						
			unter 15	15 - 35	35 - 45	45 - 55	55 - 65	65 - 75	75 und mehr
noch: darunter psychische und Verhaltensstörungen (F00 bis F99)									
2008	a	135 041	6 502	36 152	30 657	30 567	14 126	9 034	8 003
	b	117 975	4 795	27 686	21 159	22 302	12 264	11 684	18 085
	c	253 016	11 297	63 838	51 816	52 869	26 390	20 718	26 088
2010	a	134 000	6 000	36 000	28 000	31 000	14 000	9 000	9 000
	b	117 000	5 000	27 000	20 000	23 000	12 000	12 000	19 000
	c	251 000	11 000	63 000	48 000	54 000	26 000	21 000	27 000
2020	a	132 000	5 000	36 000	22 000	28 000	18 000	8 000	13 000
	b	116 000	4 000	27 000	16 000	21 000	16 000	10 000	23 000
	c	248 000	9 000	63 000	38 000	49 000	34 000	19 000	36 000
2030	a	126 000	5 000	31 000	24 000	22 000	16 000	11 000	15 000
	b	113 000	4 000	23 000	17 000	17 000	14 000	14 000	25 000
	c	239 000	9 000	54 000	41 000	39 000	31 000	25 000	40 000
2040	a	123 000	5 000	28 000	21 000	25 000	13 000	10 000	20 000
	b	113 000	3 000	21 000	15 000	18 000	12 000	13 000	30 000
	c	236 000	8 000	50 000	36 000	43 000	25 000	23 000	50 000
2050	a	119 000	4 000	28 000	19 000	22 000	15 000	8 000	24 000
	b	111 000	3 000	21 000	13 000	16 000	13 000	10 000	35 000
	c	230 000	7 000	48 000	32 000	38 000	28 000	19 000	59 000
Herz-/Kreislaufkrankungen (I00 bis I99)									
2008	a	325 436	1 847	7 328	14 934	38 201	60 746	107 341	95 039
	b	292 121	1 683	6 555	10 419	21 433	35 446	76 699	139 886
	c	617 557	3 530	13 883	25 353	59 634	96 192	184 040	234 925
2010	a	335 000	2 000	7 000	14 000	40 000	62 000	108 000	101 000
	b	297 000	2 000	6 000	10 000	22 000	36 000	77 000	144 000
	c	632 000	3 000	14 000	24 000	62 000	99 000	186 000	245 000
2020	a	385 000	2 000	7 000	10 000	39 000	82 000	97 000	148 000
	b	328 000	1 000	6 000	7 000	22 000	47 000	67 000	177 000
	c	713 000	3 000	14 000	18 000	61 000	129 000	164 000	325 000
2030	a	426 000	1 000	6 000	11 000	29 000	80 000	132 000	166 000
	b	357 000	1 000	6 000	8 000	16 000	45 000	89 000	191 000
	c	782 000	3 000	12 000	19 000	45 000	125 000	221 000	357 000
2040	a	459 000	1 000	6 000	10 000	32 000	60 000	129 000	221 000
	b	389 000	1 000	5 000	7 000	18 000	35 000	87 000	235 000
	c	847 000	3 000	11 000	17 000	50 000	95 000	216 000	456 000
2050	a	458 000	1 000	5 000	9 000	29 000	67 000	99 000	249 000
	b	404 000	1 000	5 000	6 000	16 000	39 000	68 000	270 000
	c	862 000	2 000	10 000	15 000	45 000	106 000	166 000	518 000

Noch: **1. Stationär behandelte Kranke in Nordrhein-Westfalen 2008, 2010, 2020, 2030, 2040 und 2050 nach Art der Diagnose, Altersgruppen und Geschlecht**

Jahr		Stationär behandelte Kranke							
a = männlich		insgesamt	davon im Alter von ... bis unter ... Jahren						
b = weiblich			unter 15	15 - 35	35 - 45	45 - 55	55 - 65	65 - 75	75 und mehr
c = Insgesamt									
noch: darunter Krankheiten des Atmungssystems (J00 bis J99)									
2008	a	141 300	30 296	16 914	10 638	11 838	14 630	26 153	30 831
	b	117 050	22 308	18 834	7 787	9 258	11 211	15 923	31 729
	c	258 350	52 604	35 748	18 425	21 096	25 841	42 076	62 560
2010	a	142 000	30 000	17 000	10 000	12 000	15 000	26 000	33 000
	b	117 000	22 000	19 000	7 000	9 000	11 000	16 000	32 000
	c	259 000	52 000	35 000	17 000	21 000	26 000	42 000	65 000
2020	a	156 000	29 000	16 000	7 000	11 000	20 000	23 000	49 000
	b	123 000	21 000	18 000	6 000	9 000	14 000	14 000	41 000
	c	279 000	50 000	34 000	13 000	20 000	34 000	37 000	90 000
2030	a	166 000	28 000	14 000	8 000	9 000	19 000	32 000	57 000
	b	126 000	20 000	15 000	6 000	7 000	14 000	18 000	45 000
	c	292 000	48 000	29 000	15 000	16 000	33 000	50 000	102 000
2040	a	174 000	24 000	13 000	7 000	9 000	14 000	31 000	75 000
	b	128 000	18 000	14 000	6 000	8 000	11 000	18 000	54 000
	c	302 000	42 000	27 000	13 000	17 000	25 000	49 000	129 000
2050	a	178 000	23 000	12 000	6 000	8 000	16 000	24 000	88 000
	b	132 000	17 000	14 000	5 000	7 000	12 000	14 000	64 000
	c	310 000	39 000	26 000	11 000	15 000	28 000	38 000	152 000
Krankheiten des Verdauungssystems (K00 bis K93)									
2008	a	203 056	12 323	24 655	23 328	31 310	31 383	43 086	36 971
	b	216 525	10 553	31 508	19 310	25 813	27 183	40 691	61 467
	c	419 581	22 876	56 163	42 638	57 123	58 566	83 777	98 438
2010	a	203 000	12 000	24 000	21 000	32 000	32 000	43 000	39 000
	b	217 000	10 000	31 000	18 000	27 000	28 000	40 000	63 000
	c	420 000	22 000	55 000	40 000	59 000	60 000	83 000	102 000
2020	a	218 000	10 000	24 000	16 000	30 000	42 000	39 000	57 000
	b	226 000	9 000	29 000	14 000	25 000	35 000	36 000	78 000
	c	445 000	19 000	53 000	30 000	55 000	77 000	74 000	135 000
2030	a	229 000	10 000	20 000	18 000	23 000	40 000	53 000	65 000
	b	233 000	8 000	25 000	15 000	20 000	33 000	47 000	84 000
	c	462 000	19 000	46 000	33 000	43 000	73 000	99 000	149 000
2040	a	236 000	9 000	19 000	16 000	25 000	31 000	50 000	86 000
	b	241 000	8 000	24 000	14 000	21 000	26 000	45 000	103 000
	c	477 000	17 000	42 000	29 000	47 000	57 000	95 000	189 000
2050	a	233 000	8 000	18 000	14 000	22 000	34 000	39 000	98 000
	b	242 000	7 000	23 000	12 000	19 000	29 000	36 000	118 000
	c	476 000	15 000	41 000	25 000	41 000	63 000	75 000	216 000

Noch: 1. Stationär behandelte Kranke in Nordrhein-Westfalen 2008, 2010, 2020, 2030, 2040 und 2050 nach Art der Diagnose, Altersgruppen und Geschlecht									
Jahr	a = männlich b = weiblich c = Insgesamt	Stationär behandelte Kranke							
		insgesamt	davon im Alter von ... bis unter ... Jahren						
			unter 15	15 - 35	35 - 45	45 - 55	55 - 65	65 - 75	75 und mehr
noch: darunter Krankheiten des Muskel-Skelettsystems (M00 bis M99)									
2008	a	155 338	3 260	14 521	20 445	29 269	30 566	35 930	21 347
	b	217 370	3 116	12 975	18 117	31 497	38 955	60 478	52 232
	c	372 708	6 376	27 496	38 562	60 766	69 521	96 408	73 579
2010	a	155 000	3 000	14 000	19 000	30 000	31 000	35 000	22 000
	b	215 000	3 000	13 000	17 000	32 000	39 000	60 000	52 000
	c	370 000	6 000	27 000	36 000	62 000	70 000	95 000	74 000
2020	a	162 000	3 000	14 000	14 000	28 000	40 000	32 000	31 000
	b	224 000	3 000	13 000	13 000	30 000	50 000	53 000	62 000
	c	386 000	5 000	27 000	27 000	58 000	91 000	85 000	93 000
2030	a	166 000	3 000	12 000	16 000	21 000	38 000	44 000	33 000
	b	232 000	3 000	11 000	14 000	23 000	48 000	69 000	65 000
	c	399 000	5 000	23 000	30 000	44 000	85 000	113 000	98 000
2040	a	166 000	2 000	11 000	14 000	23 000	29 000	41 000	45 000
	b	235 000	2 000	10 000	12 000	25 000	37 000	66 000	82 000
	c	401 000	5 000	21 000	26 000	49 000	66 000	108 000	127 000
2050	a	156 000	2 000	11 000	12 000	21 000	32 000	32 000	47 000
	b	222 000	2 000	10 000	11 000	22 000	41 000	52 000	85 000
	c	378 000	4 000	20 000	22 000	43 000	73 000	84 000	131 000
Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett (O00 bis O99)									
2008	b	205 632	75	163 248	42 002	307	–	–	–
2010	b	203 000	0	165 000	37 000	0	–	–	–
2020	b	205 000	0	170 000	35 000	0	–	–	–
2030	b	184 000	0	147 000	37 000	0	–	–	–
2040	b	163 000	0	131 000	31 000	0	–	–	–
2050	b	158 000	0	129 000	29 000	0	–	–	–
Verletzungen und Vergiftungen (S00 bis T98)									
2008	a	173 769	24 482	39 443	21 240	22 202	18 635	23 390	24 377
	b	193 500	17 133	19 780	11 881	16 059	19 460	33 402	75 785
	c	367 269	41 615	59 223	33 121	38 261	38 095	56 792	100 162
2010	a	173 000	23 000	39 000	20 000	23 000	19 000	23 000	26 000
	b	194 000	17 000	19 000	11 000	17 000	20 000	33 000	77 000
	c	367 000	40 000	59 000	31 000	40 000	38 000	56 000	103 000
2020	a	180 000	21 000	38 000	15 000	21 000	25 000	21 000	40 000
	b	209 000	15 000	18 000	9 000	16 000	25 000	29 000	97 000
	c	389 000	36 000	56 000	24 000	37 000	50 000	50 000	136 000
2030	a	184 000	21 000	32 000	17 000	16 000	23 000	28 000	47 000
	b	222 000	15 000	16 000	9 000	12 000	24 000	39 000	107 000
	c	406 000	35 000	48 000	26 000	29 000	47 000	67 000	154 000
2040	a	187 000	18 000	30 000	15 000	18 000	18 000	27 000	61 000
	b	236 000	13 000	15 000	8 000	13 000	19 000	38 000	129 000
	c	423 000	31 000	45 000	23 000	32 000	37 000	65 000	190 000
2050	a	188 000	17 000	29 000	13 000	16 000	20 000	21 000	73 000
	b	249 000	12 000	14 000	7 000	12 000	21 000	30 000	153 000
	c	437 000	29 000	43 000	20 000	28 000	41 000	51 000	226 000

**2. Pflegebedürftige in den kreisfreien Städten und Kreisen nach Geschlecht und Altersgruppen
Ergebnisse für 2007 und die Modellrechnungsjahre 2010, 2015, 2020, 2025 und 2030**

Geschlecht Alter von ... bis unter ... Jahren	Pflegebedürftige					
	2007	2010	2015	2020	2025	2030
	Anzahl	1 000				
Regierungsbezirk Düsseldorf Düsseldorf, krfr. Stadt						
Männlich						
unter 60	868	0,9	0,9	0,9	0,9	0,9
60 bis unter 70	699	0,6	0,6	0,6	0,8	0,9
70 bis unter 80	1 282	1,4	1,5	1,3	1,3	1,5
80 und mehr	1 511	1,7	2,1	2,8	3,2	3,4
Weiblich						
unter 60	890	0,9	0,9	0,9	0,9	0,9
60 bis unter 70	700	0,6	0,6	0,6	0,7	0,8
70 bis unter 80	1 870	2,0	2,1	1,9	1,8	2,0
80 und mehr	6 207	6,1	6,6	7,6	8,3	8,8
Zusammen	14 027	14,2	15,2	16,8	18,0	19,1
Duisburg, krfr. Stadt						
Männlich						
unter 60	1 053	1,2	1,1	1,1	1,0	1,0
60 bis unter 70	643	0,7	0,7	0,8	0,9	1,0
70 bis unter 80	1 328	1,6	1,6	1,4	1,4	1,7
80 und mehr	1 519	1,8	2,2	2,8	3,0	3,0
Weiblich						
unter 60	1 051	1,1	1,0	1,0	0,9	0,9
60 bis unter 70	787	0,8	0,8	0,9	0,9	0,9
70 bis unter 80	2 193	2,5	2,4	2,1	2,1	2,4
80 und mehr	6 152	6,5	7,1	8,1	8,2	8,1
Zusammen	14 726	16,2	17,0	18,1	18,5	19,0
Essen, krfr. Stadt						
Männlich						
unter 60	1 156	1,2	1,1	1,1	1,1	1,0
60 bis unter 70	854	0,8	0,8	0,9	1,0	1,0
70 bis unter 80	1 646	1,9	2,0	1,8	1,8	2,0
80 und mehr	1 952	2,3	2,7	3,5	3,9	4,0
Weiblich						
unter 60	1 162	1,1	1,1	1,1	1,0	1,0
60 bis unter 70	923	0,9	0,8	0,9	1,0	1,0
70 bis unter 80	2 664	2,9	3,0	2,6	2,6	2,9
80 und mehr	8 088	8,2	8,6	9,7	10,0	10,2
Zusammen	18 445	19,3	20,1	21,5	22,3	23,2
Krefeld, krfr. Stadt						
Männlich						
unter 60	499	0,5	0,5	0,5	0,4	0,4
60 bis unter 70	354	0,3	0,3	0,4	0,4	0,5
70 bis unter 80	719	0,8	0,8	0,7	0,7	0,9
80 und mehr	824	0,9	1,1	1,6	1,8	1,8
Weiblich						
unter 60	563	0,5	0,5	0,4	0,4	0,4
60 bis unter 70	383	0,3	0,3	0,4	0,4	0,5
70 bis unter 80	1 114	1,2	1,3	1,2	1,1	1,3
80 und mehr	3 234	3,1	3,4	4,0	4,4	4,6
Zusammen	7 690	7,6	8,2	9,0	9,7	10,3

Noch: 2. Pflegebedürftige in den kreisfreien Städten und Kreisen nach Geschlecht und Altersgruppen Ergebnisse für 2007 und die Modellrechnungsjahre 2010, 2015, 2020, 2025 und 2030						
Geschlecht Alter von ... bis unter ... Jahren	Pflegebedürftige					
	2007	2010	2015	2020	2025	2030
	Anzahl	1 000				
noch: Regierungsbezirk Düsseldorf Mönchengladbach, krfr. Stadt						
Männlich						
unter 60	587	0,6	0,6	0,5	0,5	0,5
60 bis unter 70	410	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5
70 bis unter 80	763	0,8	0,9	0,8	0,8	1,0
80 und mehr	861	1,0	1,3	1,7	2,0	2,2
Weiblich						
unter 60	524	0,5	0,5	0,5	0,4	0,4
60 bis unter 70	410	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5
70 bis unter 80	1 251	1,3	1,4	1,2	1,2	1,4
80 und mehr	3 351	3,4	3,9	4,6	4,9	5,2
Zusammen	8 157	8,3	9,2	10,2	11,0	11,8
Mülheim an der Ruhr, krfr. Stadt						
Männlich						
unter 60	343	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
60 bis unter 70	227	0,2	0,2	0,2	0,3	0,3
70 bis unter 80	441	0,5	0,5	0,4	0,4	0,5
80 und mehr	590	0,6	0,8	1,0	1,1	1,2
Weiblich						
unter 60	301	0,3	0,3	0,3	0,2	0,2
60 bis unter 70	247	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
70 bis unter 80	702	0,7	0,8	0,7	0,7	0,7
80 und mehr	2 121	2,2	2,4	2,8	2,9	3,1
Zusammen	4 972	5,1	5,4	5,9	6,2	6,5
Oberhausen, krfr. Stadt						
Männlich						
unter 60	536	0,6	0,5	0,5	0,5	0,5
60 bis unter 70	347	0,3	0,4	0,4	0,4	0,5
70 bis unter 80	745	0,9	0,9	0,8	0,8	1,0
80 und mehr	613	0,8	1,0	1,3	1,4	1,5
Weiblich						
unter 60	502	0,5	0,5	0,5	0,4	0,4
60 bis unter 70	376	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5
70 bis unter 80	1 103	1,2	1,2	1,1	1,1	1,3
80 und mehr	2 683	2,9	3,3	3,8	3,9	4,1
Zusammen	6 905	7,6	8,1	8,8	9,2	9,7
Remscheid, krfr. Stadt						
Männlich						
unter 60	229	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
60 bis unter 70	155	0,2	0,1	0,2	0,2	0,2
70 bis unter 80	368	0,4	0,4	0,3	0,3	0,4
80 und mehr	372	0,4	0,5	0,7	0,8	0,8
Weiblich						
unter 60	202	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1
60 bis unter 70	181	0,2	0,1	0,2	0,2	0,2
70 bis unter 80	470	0,5	0,6	0,5	0,5	0,5
80 und mehr	1 620	1,5	1,7	1,9	2,1	2,2
Zusammen	3 597	3,6	3,8	4,1	4,4	4,5

Noch: **2. Pflegebedürftige in den kreisfreien Städten und Kreisen nach Geschlecht und Altersgruppen**
Ergebnisse für 2007 und die Modellrechnungsjahre 2010, 2015, 2020, 2025 und 2030

Geschlecht Alter von ... bis unter ... Jahren	Pflegebedürftige					
	2007	2010	2015	2020	2025	2030
	Anzahl	1 000				
noch: Regierungsbezirk Düsseldorf Solingen, krfr. Stadt						
Männlich						
unter 60	302	0,3	0,3	0,3	0,2	0,2
60 bis unter 70	201	0,2	0,2	0,2	0,3	0,3
70 bis unter 80	444	0,5	0,5	0,4	0,4	0,5
80 und mehr	513	0,5	0,7	1,0	1,1	1,2
Weiblich						
unter 60	282	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2
60 bis unter 70	211	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
70 bis unter 80	659	0,7	0,7	0,6	0,6	0,6
80 und mehr	2 133	2,1	2,4	2,8	3,0	3,1
Zusammen	4 745	4,7	5,1	5,7	6,1	6,4
Wuppertal, krfr. Stadt						
Männlich						
unter 60	715	0,7	0,6	0,6	0,6	0,6
60 bis unter 70	462	0,4	0,4	0,5	0,5	0,6
70 bis unter 80	891	1,0	1,1	0,9	0,9	1,0
80 und mehr	1 056	1,2	1,5	2,0	2,3	2,4
Weiblich						
unter 60	686	0,6	0,6	0,6	0,5	0,5
60 bis unter 70	480	0,4	0,4	0,5	0,5	0,5
70 bis unter 80	1 288	1,4	1,4	1,3	1,2	1,4
80 und mehr	4 453	4,4	4,8	5,4	5,8	6,0
Zusammen	10 031	10,1	10,8	11,7	12,3	13,0
Kleve, Kreis						
Männlich						
unter 60	743	0,8	0,7	0,7	0,7	0,6
60 bis unter 70	433	0,5	0,5	0,6	0,7	0,8
70 bis unter 80	844	1,0	1,1	1,0	1,2	1,4
80 und mehr	987	1,1	1,5	2,0	2,4	2,7
Weiblich						
unter 60	622	0,6	0,6	0,6	0,5	0,5
60 bis unter 70	403	0,4	0,5	0,5	0,6	0,7
70 bis unter 80	1 195	1,4	1,5	1,4	1,6	1,9
80 und mehr	3 628	3,8	4,4	5,3	5,8	6,4
Zusammen	8 855	9,6	10,7	12,1	13,4	14,9
Mettmann, Kreis						
Männlich						
unter 60	844	0,8	0,8	0,7	0,7	0,7
60 bis unter 70	514	0,5	0,4	0,5	0,6	0,6
70 bis unter 80	1 059	1,3	1,4	1,2	1,1	1,3
80 und mehr	1 220	1,5	2,0	2,9	3,4	3,5
Weiblich						
unter 60	799	0,7	0,7	0,7	0,6	0,6
60 bis unter 70	528	0,5	0,4	0,5	0,5	0,6
70 bis unter 80	1 469	1,7	1,9	1,7	1,6	1,8
80 und mehr	5 252	5,3	6,2	7,9	9,1	9,8
Zusammen	11 685	12,2	13,8	16,0	17,7	18,9

Noch: 2. Pflegebedürftige in den kreisfreien Städten und Kreisen nach Geschlecht und Altersgruppen Ergebnisse für 2007 und die Modellrechnungsjahre 2010, 2015, 2020, 2025 und 2030						
Geschlecht Alter von ... bis unter ... Jahren	Pflegebedürftige					
	2007	2010	2015	2020	2025	2030
	Anzahl	1 000				
noch: Regierungsbezirk Düsseldorf Rhein-Kreis Neuss						
Männlich						
unter 60	748	0,7	0,7	0,7	0,7	0,6
60 bis unter 70	470	0,5	0,4	0,5	0,6	0,6
70 bis unter 80	1 060	1,2	1,3	1,1	1,1	1,3
80 und mehr	1 223	1,4	1,9	2,7	3,1	3,4
Weiblich						
unter 60	712	0,6	0,6	0,6	0,6	0,5
60 bis unter 70	531	0,5	0,5	0,5	0,6	0,6
70 bis unter 80	1 627	1,7	1,9	1,7	1,7	1,9
80 und mehr	4 639	4,8	5,7	7,2	8,2	8,8
Zusammen	11 010	11,4	13,0	15,0	16,6	17,9
Viersen, Kreis						
Männlich						
unter 60	571	0,6	0,5	0,5	0,5	0,4
60 bis unter 70	367	0,4	0,4	0,4	0,5	0,6
70 bis unter 80	765	0,9	1,0	0,9	0,9	1,2
80 und mehr	820	1,0	1,3	1,9	2,2	2,4
Weiblich						
unter 60	647	0,6	0,6	0,5	0,5	0,5
60 bis unter 70	381	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5
70 bis unter 80	1 230	1,3	1,5	1,3	1,4	1,6
80 und mehr	3 641	3,8	4,3	5,3	6,0	6,4
Zusammen	8 422	8,9	10,0	11,4	12,5	13,6
Wesel, Kreis						
Männlich						
unter 60	915	0,9	0,9	0,8	0,8	0,7
60 bis unter 70	657	0,7	0,7	0,8	0,9	1,0
70 bis unter 80	1 357	1,5	1,6	1,5	1,6	1,9
80 und mehr	1 445	1,8	2,5	3,3	3,8	4,2
Weiblich						
unter 60	943	0,9	0,8	0,8	0,7	0,7
60 bis unter 70	655	0,6	0,7	0,8	0,9	0,9
70 bis unter 80	1 982	2,2	2,4	2,1	2,3	2,8
80 und mehr	5 417	5,9	7,1	8,7	9,5	10,2
Zusammen	13 371	14,7	16,6	18,9	20,7	22,3
Regierungsbezirk Köln Aachen, krfr. Stadt						
Männlich						
unter 60	446	0,5	0,5	0,5	0,4	0,4
60 bis unter 70	308	0,3	0,3	0,3	0,5	0,5
70 bis unter 80	609	0,7	0,7	0,7	0,7	0,9
80 und mehr	854	0,9	1,1	1,4	1,6	1,8
Weiblich						
unter 60	509	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4
60 bis unter 70	304	0,3	0,3	0,3	0,4	0,4
70 bis unter 80	1 055	1,1	1,1	1,0	1,1	1,2
80 und mehr	3 181	3,0	3,1	3,6	3,9	4,1
Zusammen	7 266	7,0	7,5	8,3	9,0	9,7

Noch: **2. Pflegebedürftige in den kreisfreien Städten und Kreisen nach Geschlecht und Altersgruppen**
Ergebnisse für 2007 und die Modellrechnungsjahre 2010, 2015, 2020, 2025 und 2030

Geschlecht Alter von ... bis unter ... Jahren	Pflegebedürftige					
	2007	2010	2015	2020	2025	2030
	Anzahl	1 000				
noch: Regierungsbezirk Köln Bonn, krfr. Stadt						
Männlich						
unter 60	485	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5
60 bis unter 70	254	0,2	0,3	0,3	0,4	0,4
70 bis unter 80	548	0,6	0,7	0,6	0,7	0,8
80 und mehr	944	1,0	1,2	1,5	1,8	2,0
Weiblich						
unter 60	490	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5
60 bis unter 70	303	0,3	0,3	0,3	0,4	0,5
70 bis unter 80	852	0,9	1,0	0,9	0,9	1,1
80 und mehr	3 397	3,3	3,4	3,9	4,2	4,6
Zusammen	7 273	7,3	7,8	8,6	9,4	10,4
Köln, krfr. Stadt						
Männlich						
unter 60	1 635	1,6	1,7	1,7	1,7	1,7
60 bis unter 70	1 111	1,0	0,9	1,0	1,2	1,4
70 bis unter 80	2 051	2,2	2,5	2,2	2,1	2,4
80 und mehr	2 482	2,8	3,5	4,8	5,6	5,9
Weiblich						
unter 60	1 583	1,5	1,5	1,6	1,6	1,6
60 bis unter 70	1 100	1,0	0,9	1,0	1,2	1,3
70 bis unter 80	2 825	3,0	3,3	3,0	2,9	3,2
80 und mehr	9 348	9,2	9,9	11,5	12,6	13,5
Zusammen	22 135	22,2	24,1	26,8	28,9	30,9
Leverkusen, krfr. Stadt						
Männlich						
unter 60	351	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
60 bis unter 70	197	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
70 bis unter 80	503	0,5	0,5	0,4	0,4	0,4
80 und mehr	567	0,6	0,8	1,1	1,2	1,1
Weiblich						
unter 60	301	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
60 bis unter 70	185	0,2	0,1	0,2	0,2	0,2
70 bis unter 80	654	0,6	0,6	0,5	0,5	0,6
80 und mehr	1 949	1,8	2,2	2,7	3,0	3,1
Zusammen	4 707	4,3	4,9	5,5	5,9	6,2
Aachen, Kreis						
Männlich						
unter 60	719	0,7	0,7	0,7	0,6	0,6
60 bis unter 70	468	0,4	0,5	0,5	0,6	0,7
70 bis unter 80	1 040	1,2	1,2	1,1	1,2	1,4
80 und mehr	1 158	1,4	1,8	2,4	2,8	3,0
Weiblich						
unter 60	783	0,7	0,7	0,7	0,6	0,6
60 bis unter 70	529	0,5	0,5	0,6	0,6	0,7
70 bis unter 80	1 697	1,8	1,9	1,7	1,8	2,1
80 und mehr	4 261	4,4	5,0	5,8	6,4	6,8
Zusammen	10 655	11,0	12,1	13,5	14,7	15,9

Noch: 2. Pflegebedürftige in den kreisfreien Städten und Kreisen nach Geschlecht und Altersgruppen Ergebnisse für 2007 und die Modellrechnungsjahre 2010, 2015, 2020, 2025 und 2030						
Geschlecht Alter von ... bis unter ... Jahren	Pflegebedürftige					
	2007	2010	2015	2020	2025	2030
	Anzahl	1 000				
noch: Regierungsbezirk Köln						
Düren, Kreis						
Männlich						
unter 60	693	0,7	0,6	0,6	0,6	0,5
60 bis unter 70	430	0,4	0,4	0,5	0,6	0,6
70 bis unter 80	887	1,0	1,0	1,0	1,1	1,3
80 und mehr	988	1,2	1,5	2,1	2,4	2,7
Weiblich						
unter 60	654	0,6	0,5	0,5	0,5	0,4
60 bis unter 70	417	0,4	0,4	0,5	0,6	0,6
70 bis unter 80	1 405	1,5	1,6	1,4	1,6	1,9
80 und mehr	3 642	3,8	4,4	5,3	5,8	6,2
Zusammen	9 116	9,5	10,6	12,0	13,1	14,3
Rhein-Erft-Kreis						
Männlich						
unter 60	847	0,8	0,8	0,8	0,8	0,7
60 bis unter 70	611	0,5	0,5	0,6	0,7	0,8
70 bis unter 80	1 184	1,2	1,4	1,3	1,3	1,6
80 und mehr	1 352	1,5	2,0	2,9	3,4	3,8
Weiblich						
unter 60	869	0,8	0,8	0,8	0,7	0,7
60 bis unter 70	583	0,5	0,5	0,6	0,7	0,7
70 bis unter 80	1 690	1,8	2,0	1,9	2,0	2,2
80 und mehr	4 817	4,9	5,8	7,2	8,3	9,1
Zusammen	11 953	12,1	13,9	16,0	17,9	19,7
Euskirchen, Kreis						
Männlich						
unter 60	517	0,5	0,5	0,5	0,5	0,4
60 bis unter 70	318	0,3	0,4	0,4	0,5	0,5
70 bis unter 80	613	0,7	0,8	0,7	0,8	1,0
80 und mehr	700	0,8	1,0	1,4	1,6	1,7
Weiblich						
unter 60	460	0,5	0,4	0,4	0,4	0,4
60 bis unter 70	268	0,3	0,3	0,4	0,5	0,5
70 bis unter 80	919	1,0	1,1	1,0	1,1	1,4
80 und mehr	2 598	2,8	3,1	3,7	4,1	4,4
Zusammen	6 393	6,9	7,6	8,6	9,4	10,3
Heinsberg, Kreis						
Männlich						
unter 60	608	0,6	0,5	0,5	0,5	0,5
60 bis unter 70	400	0,4	0,4	0,5	0,6	0,6
70 bis unter 80	889	0,9	1,0	0,9	1,1	1,3
80 und mehr	917	1,1	1,4	1,9	2,2	2,5
Weiblich						
unter 60	551	0,5	0,5	0,5	0,4	0,4
60 bis unter 70	360	0,3	0,4	0,5	0,5	0,6
70 bis unter 80	1 257	1,3	1,3	1,2	1,3	1,7
80 und mehr	3 312	3,4	3,9	4,8	5,3	5,6
Zusammen	8 294	8,5	9,5	10,8	11,9	13,1

Noch: **2. Pflegebedürftige in den kreisfreien Städten und Kreisen nach Geschlecht und Altersgruppen**
Ergebnisse für 2007 und die Modellrechnungsjahre 2010, 2015, 2020, 2025 und 2030

Geschlecht Alter von ... bis unter ... Jahren	Pflegebedürftige					
	2007	2010	2015	2020	2025	2030
	Anzahl	1 000				
noch: Regierungsbezirk Köln Oberbergischer Kreis						
Männlich						
unter 60	654	0,7	0,6	0,6	0,5	0,5
60 bis unter 70	463	0,4	0,4	0,5	0,6	0,7
70 bis unter 80	821	0,9	1,0	0,8	0,9	1,1
80 und mehr	925	1,1	1,4	2,0	2,3	2,4
Weiblich						
unter 60	649	0,6	0,6	0,5	0,5	0,5
60 bis unter 70	398	0,4	0,4	0,5	0,5	0,6
70 bis unter 80	1 188	1,4	1,4	1,2	1,3	1,5
80 und mehr	3 720	3,9	4,4	5,3	5,8	6,0
Zusammen	8 818	9,3	10,2	11,4	12,4	13,2
Rheinisch-Bergischer Kreis						
Männlich						
unter 60	512	0,5	0,5	0,5	0,4	0,4
60 bis unter 70	321	0,3	0,3	0,3	0,4	0,4
70 bis unter 80	674	0,8	0,9	0,8	0,7	0,9
80 und mehr	980	1,1	1,5	2,1	2,6	2,8
Weiblich						
unter 60	542	0,5	0,5	0,4	0,4	0,4
60 bis unter 70	353	0,3	0,3	0,3	0,4	0,4
70 bis unter 80	996	1,1	1,3	1,1	1,1	1,2
80 und mehr	3 327	3,4	3,9	4,9	5,7	6,1
Zusammen	7 705	7,9	9,1	10,5	11,7	12,7
Rhein-Sieg-Kreis						
Männlich						
unter 60	1 084	1,1	1,0	1,0	1,0	0,9
60 bis unter 70	724	0,7	0,7	0,8	1,0	1,1
70 bis unter 80	1 374	1,6	1,8	1,7	1,8	2,1
80 und mehr	1 683	1,9	2,4	3,6	4,4	4,8
Weiblich						
unter 60	1 209	1,1	1,0	1,0	1,0	0,9
60 bis unter 70	746	0,7	0,7	0,8	0,9	1,0
70 bis unter 80	1 937	2,2	2,6	2,4	2,5	2,9
80 und mehr	6 289	6,3	7,2	9,1	10,7	11,9
Zusammen	15 046	15,4	17,5	20,4	23,1	25,7
Regierungsbezirk Münster Bottrop, krfr. Stadt						
Männlich						
unter 60	223	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
60 bis unter 70	165	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
70 bis unter 80	402	0,4	0,5	0,4	0,5	0,6
80 und mehr	464	0,6	0,7	0,9	1,0	1,1
Weiblich						
unter 60	257	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
60 bis unter 70	200	0,2	0,2	0,2	0,3	0,3
70 bis unter 80	615	0,7	0,7	0,6	0,7	0,8
80 und mehr	1 772	2,0	2,3	2,6	2,7	2,8
Zusammen	4 098	4,5	5,0	5,5	5,8	6,2

Noch: 2. Pflegebedürftige in den kreisfreien Städten und Kreisen nach Geschlecht und Altersgruppen Ergebnisse für 2007 und die Modellrechnungsjahre 2010, 2015, 2020, 2025 und 2030						
Geschlecht Alter von ... bis unter ... Jahren	Pflegebedürftige					
	2007	2010	2015	2020	2025	2030
	Anzahl	1 000				
noch: Regierungsbezirk Münster Gelsenkirchen, krfr. Stadt						
Männlich						
unter 60	516	0,5	0,5	0,5	0,4	0,4
60 bis unter 70	382	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5
70 bis unter 80	787	0,8	0,8	0,7	0,8	0,9
80 und mehr	841	1,0	1,1	1,3	1,3	1,4
Weiblich						
unter 60	503	0,5	0,5	0,4	0,4	0,4
60 bis unter 70	364	0,3	0,4	0,4	0,4	0,4
70 bis unter 80	1 203	1,2	1,1	1,0	1,1	1,2
80 und mehr	3 492	3,6	3,8	4,1	3,9	3,9
Zusammen	8 088	8,3	8,5	8,8	8,9	9,2
Münster, krfr. Stadt						
Männlich						
unter 60	334	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
60 bis unter 70	205	0,2	0,2	0,2	0,3	0,3
70 bis unter 80	465	0,5	0,5	0,5	0,5	0,6
80 und mehr	778	0,8	1,1	1,4	1,7	1,8
Weiblich						
unter 60	403	0,4	0,4	0,4	0,3	0,3
60 bis unter 70	222	0,2	0,2	0,2	0,3	0,3
70 bis unter 80	688	0,7	0,8	0,7	0,7	0,9
80 und mehr	2 619	2,6	2,9	3,4	3,7	4,0
Zusammen	5 714	5,8	6,4	7,2	7,8	8,6
Borken, Kreis						
Männlich						
unter 60	534	0,6	0,5	0,5	0,5	0,5
60 bis unter 70	379	0,4	0,4	0,5	0,6	0,7
70 bis unter 80	861	1,0	1,0	1,0	1,1	1,4
80 und mehr	929	1,1	1,5	2,0	2,3	2,5
Weiblich						
unter 60	589	0,5	0,5	0,5	0,5	0,4
60 bis unter 70	321	0,3	0,3	0,4	0,5	0,5
70 bis unter 80	1 090	1,3	1,3	1,2	1,3	1,6
80 und mehr	3 427	3,6	4,4	5,5	6,0	6,4
Zusammen	8 130	8,7	10,0	11,6	12,8	14,1
Coesfeld, Kreis						
Männlich						
unter 60	277	0,3	0,3	0,3	0,3	0,2
60 bis unter 70	196	0,2	0,2	0,3	0,3	0,4
70 bis unter 80	494	0,5	0,6	0,6	0,7	0,9
80 und mehr	616	0,7	1,0	1,4	1,7	2,0
Weiblich						
unter 60	368	0,3	0,3	0,3	0,3	0,2
60 bis unter 70	204	0,2	0,2	0,3	0,3	0,3
70 bis unter 80	697	0,8	0,8	0,8	0,9	1,1
80 und mehr	2 331	2,5	2,9	3,6	4,0	4,4
Zusammen	5 183	5,6	6,4	7,5	8,4	9,4

Noch: **2. Pflegebedürftige in den kreisfreien Städten und Kreisen nach Geschlecht und Altersgruppen**
Ergebnisse für 2007 und die Modellrechnungsjahre 2010, 2015, 2020, 2025 und 2030

Geschlecht Alter von ... bis unter ... Jahren	Pflegebedürftige					
	2007	2010	2015	2020	2025	2030
	Anzahl	1 000				
noch: Regierungsbezirk Münster Recklinghausen, Kreis						
Männlich						
unter 60	1 261	1,3	1,2	1,1	1,0	0,9
60 bis unter 70	913	0,9	1,0	1,1	1,2	1,2
70 bis unter 80	2 070	2,2	2,3	2,2	2,4	2,7
80 und mehr	2 343	2,8	3,5	4,6	5,1	5,6
Weiblich						
unter 60	1 295	1,2	1,1	1,1	1,0	0,9
60 bis unter 70	986	0,9	1,0	1,1	1,2	1,2
70 bis unter 80	3 319	3,5	3,6	3,2	3,5	4,1
80 und mehr	8 822	9,4	10,6	12,3	12,9	13,5
Zusammen	21 009	22,3	24,3	26,7	28,4	30,3
Steinfurt, Kreis						
Männlich						
unter 60	675	0,7	0,7	0,6	0,6	0,6
60 bis unter 70	453	0,5	0,5	0,6	0,7	0,8
70 bis unter 80	1 048	1,2	1,2	1,1	1,3	1,6
80 und mehr	1 328	1,5	2,0	2,8	3,2	3,4
Weiblich						
unter 60	756	0,7	0,7	0,6	0,6	0,6
60 bis unter 70	425	0,4	0,4	0,5	0,6	0,6
70 bis unter 80	1 331	1,5	1,5	1,4	1,5	1,8
80 und mehr	4 484	4,6	5,5	6,8	7,4	8,0
Zusammen	10 500	11,0	12,5	14,4	15,9	17,4
Warendorf, Kreis						
Männlich						
unter 60	455	0,4	0,4	0,4	0,4	0,3
60 bis unter 70	239	0,2	0,3	0,3	0,3	0,4
70 bis unter 80	572	0,7	0,7	0,7	0,7	0,9
80 und mehr	769	0,9	1,2	1,6	1,9	2,1
Weiblich						
unter 60	425	0,4	0,4	0,3	0,3	0,3
60 bis unter 70	242	0,2	0,2	0,3	0,3	0,3
70 bis unter 80	793	0,9	0,9	0,8	0,9	1,1
80 und mehr	2 706	2,9	3,4	4,1	4,4	4,7
Zusammen	6 201	6,6	7,4	8,5	9,3	10,1
Regierungsbezirk Demold Bielefeld, krfr. Stadt						
Männlich						
unter 60	549	0,5	0,5	0,5	0,5	0,4
60 bis unter 70	363	0,3	0,3	0,3	0,4	0,4
70 bis unter 80	696	0,8	0,8	0,7	0,7	0,8
80 und mehr	1 036	1,2	1,4	1,8	2,0	2,0
Weiblich						
unter 60	512	0,5	0,4	0,4	0,4	0,4
60 bis unter 70	325	0,3	0,3	0,3	0,4	0,4
70 bis unter 80	1 072	1,1	1,1	0,9	0,9	1,1
80 und mehr	3 766	3,6	3,9	4,5	4,6	4,7
Zusammen	8 319	8,2	8,7	9,4	9,8	10,2

Noch: 2. Pflegebedürftige in den kreisfreien Städten und Kreisen nach Geschlecht und Altersgruppen Ergebnisse für 2007 und die Modellrechnungsjahre 2010, 2015, 2020, 2025 und 2030						
Geschlecht Alter von ... bis unter ... Jahren	Pflegebedürftige					
	2007	2010	2015	2020	2025	2030
	Anzahl	1 000				
noch: Regierungsbezirk Detmold						
Gütersloh, Kreis						
Männlich						
unter 60	487	0,5	0,5	0,5	0,4	0,4
60 bis unter 70	344	0,3	0,3	0,4	0,5	0,5
70 bis unter 80	761	0,9	0,9	0,8	0,9	1,1
80 und mehr	930	1,0	1,4	2,0	2,3	2,5
Weiblich						
unter 60	478	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4
60 bis unter 70	330	0,3	0,3	0,4	0,4	0,5
70 bis unter 80	1 030	1,1	1,2	1,1	1,1	1,4
80 und mehr	3 653	3,6	4,1	5,1	5,6	6,1
Zusammen	8 013	8,1	9,2	10,6	11,7	12,9
Herford, Kreis						
Männlich						
unter 60	353	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
60 bis unter 70	203	0,2	0,2	0,2	0,3	0,3
70 bis unter 80	522	0,6	0,6	0,5	0,5	0,6
80 und mehr	666	0,8	1,0	1,3	1,4	1,5
Weiblich						
unter 60	325	0,3	0,3	0,3	0,3	0,2
60 bis unter 70	219	0,2	0,2	0,2	0,3	0,3
70 bis unter 80	761	0,8	0,8	0,7	0,7	0,8
80 und mehr	2 737	2,7	3,1	3,6	3,8	3,9
Zusammen	5 786	5,8	6,4	7,1	7,5	8,0
Höxter, Kreis						
Männlich						
unter 60	288	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2
60 bis unter 70	164	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
70 bis unter 80	432	0,5	0,5	0,4	0,5	0,6
80 und mehr	565	0,6	0,8	1,1	1,2	1,4
Weiblich						
unter 60	242	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
60 bis unter 70	143	0,1	0,1	0,2	0,2	0,2
70 bis unter 80	578	0,6	0,6	0,5	0,6	0,7
80 und mehr	2 092	2,0	2,3	2,7	2,8	2,9
Zusammen	4 504	4,5	4,9	5,5	5,9	6,3
Lippe, Kreis						
Männlich						
unter 60	535	0,5	0,5	0,5	0,4	0,4
60 bis unter 70	354	0,3	0,3	0,4	0,4	0,4
70 bis unter 80	650	0,7	0,8	0,7	0,7	0,8
80 und mehr	1 038	1,2	1,5	2,0	2,3	2,5
Weiblich						
unter 60	473	0,4	0,4	0,4	0,4	0,3
60 bis unter 70	311	0,3	0,3	0,4	0,4	0,4
70 bis unter 80	1 072	1,1	1,2	1,0	1,1	1,2
80 und mehr	4 063	4,1	4,6	5,3	5,6	6,0
Zusammen	8 496	8,7	9,5	10,6	11,3	12,1

Noch: **2. Pflegebedürftige in den kreisfreien Städten und Kreisen nach Geschlecht und Altersgruppen**
Ergebnisse für 2007 und die Modellrechnungsjahre 2010, 2015, 2020, 2025 und 2030

Geschlecht Alter von ... bis unter ... Jahren	Pflegebedürftige					
	2007	2010	2015	2020	2025	2030
	Anzahl	1 000				
noch: Regierungsbezirk Demold Minden-Lübbecke, Kreis						
Männlich						
unter 60	598	0,6	0,5	0,5	0,5	0,4
60 bis unter 70	376	0,3	0,4	0,4	0,5	0,5
70 bis unter 80	781	0,8	0,9	0,7	0,8	1,0
80 und mehr	1 127	1,2	1,5	2,0	2,2	2,4
Weiblich						
unter 60	537	0,5	0,5	0,4	0,4	0,4
60 bis unter 70	332	0,3	0,3	0,3	0,4	0,4
70 bis unter 80	1 057	1,1	1,1	0,9	1,0	1,2
80 und mehr	3 998	4,0	4,5	5,2	5,5	5,7
Zusammen	8 806	8,8	9,6	10,6	11,2	12,0
Kreis Paderborn						
Männlich						
unter 60	478	0,5	0,5	0,4	0,4	0,4
60 bis unter 70	241	0,2	0,3	0,4	0,4	0,4
70 bis unter 80	574	0,6	0,7	0,6	0,8	1,0
80 und mehr	677	0,8	1,0	1,4	1,7	1,9
Weiblich						
unter 60	493	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4
60 bis unter 70	205	0,2	0,2	0,3	0,3	0,3
70 bis unter 80	722	0,8	0,8	0,7	0,8	1,1
80 und mehr	2 623	2,8	3,2	3,8	4,1	4,4
Zusammen	6 013	6,3	7,1	8,2	9,0	9,9
Regierungsbezirk Arnsberg Bochum, krfr. Stadt						
Männlich						
unter 60	607	0,6	0,6	0,6	0,5	0,5
60 bis unter 70	492	0,5	0,5	0,6	0,7	0,7
70 bis unter 80	1 130	1,2	1,3	1,2	1,3	1,5
80 und mehr	1 229	1,5	1,8	2,3	2,6	2,8
Weiblich						
unter 60	658	0,6	0,6	0,6	0,5	0,5
60 bis unter 70	506	0,5	0,5	0,6	0,6	0,6
70 bis unter 80	1 718	1,8	1,8	1,6	1,7	1,9
80 und mehr	5 080	5,3	5,8	6,6	6,8	6,9
Zusammen	11 420	12,1	13,0	14,0	14,6	15,4
Dortmund, krfr. Stadt						
Männlich						
unter 60	1 097	1,2	1,2	1,1	1,1	1,1
60 bis unter 70	675	0,7	0,7	0,8	0,9	0,9
70 bis unter 80	1 472	1,6	1,7	1,5	1,6	1,8
80 und mehr	1 566	1,9	2,4	3,2	3,5	3,8
Weiblich						
unter 60	1 031	1,0	1,0	1,0	0,9	0,9
60 bis unter 70	727	0,7	0,7	0,8	0,8	0,8
70 bis unter 80	2 054	2,3	2,3	2,0	2,1	2,3
80 und mehr	6 361	6,5	7,1	8,2	8,6	8,8
Zusammen	14 983	15,9	17,0	18,5	19,4	20,4

Noch: 2. Pflegebedürftige in den kreisfreien Städten und Kreisen nach Geschlecht und Altersgruppen Ergebnisse für 2007 und die Modellrechnungsjahre 2010, 2015, 2020, 2025 und 2030						
Geschlecht Alter von ... bis unter ... Jahren	Pflegebedürftige					
	2007	2010	2015	2020	2025	2030
	Anzahl	1 000				
noch: Regierungsbezirk Arnsberg Hagen, krfr. Stadt						
Männlich						
unter 60	360	0,3	0,3	0,3	0,3	0,2
60 bis unter 70	254	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3
70 bis unter 80	552	0,5	0,6	0,5	0,4	0,5
80 und mehr	616	0,7	0,8	1,1	1,2	1,1
Weiblich						
unter 60	362	0,3	0,3	0,3	0,3	0,2
60 bis unter 70	285	0,2	0,2	0,2	0,3	0,3
70 bis unter 80	877	0,8	0,8	0,7	0,7	0,8
80 und mehr	2 567	2,4	2,6	3,0	3,1	3,2
Zusammen	5 873	5,5	5,9	6,2	6,5	6,6
Hamm, krfr. Stadt						
Männlich						
unter 60	350	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
60 bis unter 70	237	0,2	0,2	0,3	0,3	0,3
70 bis unter 80	512	0,5	0,6	0,5	0,6	0,7
80 und mehr	566	0,7	0,9	1,1	1,3	1,4
Weiblich						
unter 60	290	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2
60 bis unter 70	218	0,2	0,2	0,2	0,3	0,3
70 bis unter 80	636	0,7	0,7	0,7	0,7	0,8
80 und mehr	1 960	2,1	2,4	2,8	3,0	3,2
Zusammen	4 769	5,1	5,6	6,2	6,7	7,2
Herne, krfr. Stadt						
Männlich						
unter 60	337	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
60 bis unter 70	261	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
70 bis unter 80	518	0,6	0,6	0,6	0,6	0,7
80 und mehr	634	0,7	0,9	1,1	1,2	1,3
Weiblich						
unter 60	322	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
60 bis unter 70	297	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
70 bis unter 80	860	0,9	0,9	0,8	0,8	0,9
80 und mehr	2 420	2,5	2,7	3,0	3,0	3,1
Zusammen	5 649	5,9	6,2	6,6	6,8	7,1
Ennepe-Ruhr-Kreis						
Männlich						
unter 60	592	0,6	0,6	0,5	0,5	0,4
60 bis unter 70	404	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5
70 bis unter 80	823	1,0	1,0	0,9	0,9	1,0
80 und mehr	1 081	1,3	1,5	2,1	2,4	2,5
Weiblich						
unter 60	630	0,5	0,5	0,5	0,4	0,4
60 bis unter 70	464	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5
70 bis unter 80	1 170	1,3	1,4	1,3	1,3	1,4
80 und mehr	4 066	4,2	4,6	5,4	5,8	6,1
Zusammen	9 230	9,7	10,4	11,5	12,3	13,0

Noch: **2. Pflegebedürftige in den kreisfreien Städten und Kreisen nach Geschlecht und Altersgruppen**
Ergebnisse für 2007 und die Modellrechnungsjahre 2010, 2015, 2020, 2025 und 2030

Geschlecht Alter von ... bis unter ... Jahren	Pflegebedürftige					
	2007	2010	2015	2020	2025	2030
	Anzahl	1 000				
noch: Regierungsbezirk Arnsberg Hochsauerlandkreis						
Männlich						
unter 60	446	0,4	0,4	0,4	0,3	0,3
60 bis unter 70	265	0,3	0,3	0,3	0,3	0,4
70 bis unter 80	556	0,6	0,7	0,6	0,6	0,8
80 und mehr	720	0,9	1,1	1,4	1,6	1,7
Weiblich						
unter 60	431	0,4	0,4	0,3	0,3	0,3
60 bis unter 70	260	0,2	0,2	0,3	0,3	0,3
70 bis unter 80	796	0,9	0,9	0,7	0,8	0,9
80 und mehr	2 839	2,9	3,3	3,9	4,1	4,3
Zusammen	6 313	6,5	7,2	7,9	8,4	8,9
Märkischer Kreis						
Männlich						
unter 60	790	0,7	0,7	0,6	0,6	0,5
60 bis unter 70	508	0,4	0,4	0,5	0,6	0,6
70 bis unter 80	1 092	1,1	1,2	1,0	1,0	1,2
80 und mehr	1 158	1,3	1,6	2,3	2,6	2,7
Weiblich						
unter 60	816	0,7	0,7	0,6	0,6	0,5
60 bis unter 70	506	0,4	0,4	0,5	0,5	0,5
70 bis unter 80	1 401	1,5	1,6	1,3	1,4	1,5
80 und mehr	4 501	4,4	5,0	6,0	6,5	6,9
Zusammen	10 772	10,6	11,5	12,9	13,8	14,6
Olpe, Kreis						
Männlich						
unter 60	259	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
60 bis unter 70	149	0,1	0,1	0,2	0,2	0,2
70 bis unter 80	354	0,4	0,4	0,4	0,4	0,5
80 und mehr	398	0,5	0,6	0,9	1,0	1,1
Weiblich						
unter 60	248	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
60 bis unter 70	139	0,1	0,1	0,2	0,2	0,2
70 bis unter 80	521	0,5	0,6	0,5	0,5	0,6
80 und mehr	1 490	1,6	1,8	2,2	2,3	2,4
Zusammen	3 558	3,7	4,1	4,6	5,0	5,4
Siegen-Wittgenstein, Kreis						
Männlich						
unter 60	468	0,5	0,4	0,4	0,4	0,3
60 bis unter 70	330	0,3	0,3	0,4	0,4	0,4
70 bis unter 80	683	0,7	0,8	0,7	0,7	0,8
80 und mehr	840	0,9	1,1	1,6	1,7	1,9
Weiblich						
unter 60	482	0,4	0,4	0,4	0,3	0,3
60 bis unter 70	295	0,2	0,3	0,3	0,3	0,3
70 bis unter 80	1 050	1,1	1,1	1,0	1,0	1,2
80 und mehr	3 206	3,2	3,5	4,1	4,4	4,6
Zusammen	7 354	7,3	7,9	8,7	9,3	9,9

Noch: **2. Pflegebedürftige in den kreisfreien Städten und Kreisen nach Geschlecht und Altersgruppen**
Ergebnisse für 2007 und die Modellrechnungsjahre 2010, 2015, 2020, 2025 und 2030

Geschlecht Alter von ... bis unter ... Jahren	Pflegebedürftige					
	2007	2010	2015	2020	2025	2030
	Anzahl	1 000				
noch: Regierungsbezirk Arnsberg						
Soest, Kreis						
Männlich						
unter 60	601	0,6	0,6	0,5	0,5	0,5
60 bis unter 70	412	0,4	0,4	0,5	0,6	0,6
70 bis unter 80	769	0,9	0,9	0,8	0,9	1,1
80 und mehr	893	1,0	1,3	1,8	2,1	2,4
Weiblich						
unter 60	508	0,5	0,5	0,4	0,4	0,4
60 bis unter 70	367	0,3	0,4	0,4	0,5	0,5
70 bis unter 80	963	1,1	1,2	1,1	1,1	1,4
80 und mehr	3 408	3,5	4,1	4,9	5,3	5,7
Zusammen	7 921	8,4	9,3	10,6	11,5	12,5
Unna, Kreis						
Männlich						
unter 60	804	0,8	0,7	0,7	0,6	0,6
60 bis unter 70	562	0,6	0,6	0,7	0,7	0,7
70 bis unter 80	1 136	1,3	1,4	1,3	1,4	1,6
80 und mehr	1 377	1,7	2,2	2,9	3,4	3,7
Weiblich						
unter 60	838	0,7	0,7	0,7	0,6	0,6
60 bis unter 70	577	0,6	0,6	0,7	0,7	0,7
70 bis unter 80	1 852	2,0	2,1	1,9	2,1	2,4
80 und mehr	4 954	5,6	6,5	7,7	8,4	8,8
Zusammen	12 100	13,3	14,9	16,6	17,9	19,1
Nordrhein-Westfalen						
Männlich						
unter 60	32 934	32,7	31,6	30,4	28,8	27,1
60 bis unter 70	21 924	21,1	21,4	24,9	28,6	30,5
70 bis unter 80	45 617	50,6	53,6	48,5	51,2	60,6
80 und mehr	54 241	62,5	79,2	107,7	123,4	132,5
Weiblich						
unter 60	32 758	30,0	29,1	28,0	26,6	25,1
60 bis unter 70	22 212	20,3	20,7	23,7	26,5	28,1
70 bis unter 80	67 218	72,5	76,2	67,9	70,7	81,8
80 und mehr	207 897	212,6	238,8	283,4	306,3	324,0
Insgesamt						
unter 60	65 692	62,6	60,7	58,4	55,4	52,2
60 bis unter 70	44 136	41,4	42,1	48,6	55,1	58,6
70 bis unter 80	112 835	123,1	129,8	116,4	121,9	142,4
80 und mehr	262 138	275,1	318,0	391,1	429,7	456,5
Insgesamt	484 801	502,2	550,6	614,5	662,0	709,7

**3. Pflegebedürftige in den kreisfreien Städten und Kreisen nach Geschlecht und Pflegestufen*)
Ergebnisse für 2007 und die Modellrechnungsjahre 2010, 2015, 2020, 2025 und 2030**

Geschlecht Pflegestufe	Pflegebedürftige					
	2007	2010	2015	2020	2025	2030
	Anzahl	1 000				
Regierungsbezirk Düsseldorf						
Düsseldorf, krfr. Stadt						
Männlich						
Pflegestufe I	2 347	2,5	2,7	3,1	3,3	3,6
Pflegestufe II	1 588	1,7	1,9	2,1	2,3	2,5
Pflegestufe III	425	0,4	0,5	0,5	0,6	0,6
Weiblich	5 230	5,1	5,4	5,9	6,2	6,5
Pflegestufe I	3 344	3,4	3,7	4,0	4,3	4,6
Pflegestufe II	1 084	1,0	1,1	1,2	1,2	1,3
Pflegestufe III						
Zusammen	14 027	14,2	15,2	16,8	18,0	19,1
Duisburg, krfr. Stadt						
Männlich						
Pflegestufe I	2 432	2,8	2,9	3,1	3,3	3,4
Pflegestufe II	1 598	1,9	2,1	2,2	2,3	2,4
Pflegestufe III	507	0,6	0,7	0,7	0,7	0,8
Weiblich	5 685	5,9	6,0	6,3	6,4	6,4
Pflegestufe I	3 318	3,7	3,9	4,2	4,2	4,3
Pflegestufe II	1 171	1,3	1,4	1,5	1,5	1,6
Pflegestufe III						
Zusammen	14 726	16,2	17,0	18,1	18,5	19,0
Essen, krfr. Stadt						
Männlich						
Pflegestufe I	3 099	3,3	3,6	3,9	4,2	4,4
Pflegestufe II	1 869	2,2	2,3	2,5	2,7	2,8
Pflegestufe III	632	0,7	0,7	0,8	0,8	0,8
Weiblich	7 081	7,1	7,3	7,6	7,8	8,0
Pflegestufe I	4 089	4,3	4,5	4,8	4,9	5,1
Pflegestufe II	1 655	1,6	1,7	1,8	1,9	2,0
Pflegestufe III						
Zusammen	18 445	19,3	20,1	21,5	22,3	23,2
Krefeld, krfr. Stadt						
Männlich						
Pflegestufe I	1 190	1,2	1,3	1,5	1,6	1,7
Pflegestufe II	884	0,9	1,0	1,2	1,3	1,4
Pflegestufe III	322	0,3	0,4	0,4	0,4	0,5
Weiblich	2 922	2,8	2,9	3,2	3,4	3,6
Pflegestufe I	1 706	1,7	1,9	2,1	2,2	2,4
Pflegestufe II	661	0,6	0,7	0,7	0,8	0,8
Pflegestufe III						
Zusammen	7 690	7,6	8,2	9,0	9,7	10,3
Mönchengladbach, krfr. Stadt						
Männlich						
Pflegestufe I	1 351	1,4	1,6	1,8	2,0	2,2
Pflegestufe II	981	1,0	1,2	1,3	1,5	1,6
Pflegestufe III	289	0,3	0,3	0,3	0,4	0,4
Weiblich	2 999	3,0	3,2	3,5	3,7	3,9
Pflegestufe I	1 854	2,0	2,2	2,4	2,6	2,8
Pflegestufe II	683	0,6	0,7	0,8	0,8	0,9
Pflegestufe III						
Zusammen	8 157	8,3	9,2	10,2	11,0	11,8

*) ohne Pflegebedürftige, die noch keiner Pflegestufe zugeordnet worden sind

Noch: 3. Pflegebedürftige in den kreisfreien Städten und Kreisen nach Geschlecht und Pflegestufen*) Ergebnisse für 2007 und die Modellrechnungsjahre 2010, 2015, 2020, 2025 und 2030						
Geschlecht Pflegestufe	Pflegebedürftige					
	2007	2010	2015	2020	2025	2030
	Anzahl	1 000				
noch: Regierungsbezirk Düsseldorf Mülheim an der Ruhr, krfr. Stadt						
Männlich						
Pflegestufe I	815	0,8	0,9	1,0	1,1	1,1
Pflegestufe II	601	0,7	0,7	0,8	0,8	0,9
Pflegestufe III	185	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Weiblich						
Pflegestufe I	1 761	1,8	1,9	2,0	2,1	2,2
Pflegestufe II	1 166	1,2	1,3	1,4	1,5	1,5
Pflegestufe III	443	0,4	0,5	0,5	0,5	0,6
Zusammen	4 972	5,1	5,4	5,9	6,2	6,5
Oberhausen, krfr. Stadt						
Männlich						
Pflegestufe I	1 132	1,3	1,4	1,6	1,7	1,8
Pflegestufe II	873	0,9	1,0	1,1	1,2	1,3
Pflegestufe III	233	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
Weiblich						
Pflegestufe I	2 552	2,7	2,9	3,1	3,2	3,3
Pflegestufe II	1 545	1,7	1,9	2,0	2,1	2,2
Pflegestufe III	564	0,5	0,6	0,7	0,7	0,7
Zusammen	6 905	7,6	8,1	8,8	9,2	9,7
Remscheid, krfr. Stadt						
Männlich						
Pflegestufe I	601	0,6	0,7	0,7	0,8	0,8
Pflegestufe II	413	0,4	0,5	0,5	0,6	0,6
Pflegestufe III	109	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Weiblich						
Pflegestufe I	1 353	1,3	1,4	1,5	1,6	1,6
Pflegestufe II	866	0,9	0,9	1,0	1,0	1,1
Pflegestufe III	253	0,2	0,3	0,3	0,3	0,3
Zusammen	3 597	3,6	3,8	4,1	4,4	4,5
Solingen, krfr. Stadt						
Männlich						
Pflegestufe I	760	0,8	0,9	1,0	1,1	1,1
Pflegestufe II	543	0,6	0,6	0,7	0,8	0,8
Pflegestufe III	156	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Weiblich						
Pflegestufe I	1 722	1,7	1,8	1,9	2,1	2,1
Pflegestufe II	1 205	1,2	1,3	1,4	1,5	1,6
Pflegestufe III	351	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5
Zusammen	4 745	4,7	5,1	5,7	6,1	6,4
Wuppertal, krfr. Stadt						
Männlich						
Pflegestufe I	1 618	1,7	1,9	2,1	2,3	2,4
Pflegestufe II	1 141	1,2	1,3	1,5	1,6	1,7
Pflegestufe III	364	0,3	0,4	0,4	0,4	0,4
Weiblich						
Pflegestufe I	3 767	3,7	3,9	4,2	4,3	4,5
Pflegestufe II	2 269	2,4	2,5	2,7	2,8	3,0
Pflegestufe III	868	0,8	0,8	0,9	0,9	1,0
Zusammen	10 031	10,1	10,8	11,7	12,3	13,0

Anmerkung S. 38

Noch: **3. Pflegebedürftige in den kreisfreien Städten und Kreisen nach Geschlecht und Pflegestufen*)**
Ergebnisse für 2007 und die Modellrechnungsjahre 2010, 2015, 2020, 2025 und 2030

Geschlecht Pflegestufe	Pflegebedürftige					
	2007	2010	2015	2020	2025	2030
	Anzahl	1 000				
noch: Regierungsbezirk Düsseldorf						
Kleve, Kreis						
Männlich						
Pflegestufe I	1 493	1,6	1,8	2,1	2,3	2,6
Pflegestufe II	1 012	1,2	1,4	1,6	1,8	2,0
Pflegestufe III	491	0,5	0,6	0,7	0,8	0,9
Weiblich						
Pflegestufe I	3 046	3,1	3,4	3,8	4,2	4,6
Pflegestufe II	1 921	2,1	2,4	2,7	3,0	3,3
Pflegestufe III	865	0,9	1,0	1,2	1,3	1,4
Zusammen	8 855	9,6	10,7	12,1	13,4	14,9
Mettmann, Kreis						
Männlich						
Pflegestufe I	1 889	2,1	2,4	2,8	3,0	3,2
Pflegestufe II	1 315	1,5	1,7	2,0	2,1	2,3
Pflegestufe III	430	0,4	0,5	0,5	0,6	0,6
Weiblich						
Pflegestufe I	4 239	4,2	4,8	5,5	6,1	6,4
Pflegestufe II	2 745	3,0	3,4	3,9	4,4	4,7
Pflegestufe III	1 052	1,0	1,1	1,3	1,4	1,5
Zusammen	11 685	12,2	13,8	16,0	17,7	18,9
Rhein-Kreis Neuss						
Männlich						
Pflegestufe I	1 887	2,0	2,3	2,6	2,9	3,1
Pflegestufe II	1 195	1,3	1,5	1,8	1,9	2,1
Pflegestufe III	417	0,5	0,5	0,6	0,6	0,7
Weiblich						
Pflegestufe I	4 139	4,0	4,5	5,2	5,7	6,0
Pflegestufe II	2 391	2,6	3,0	3,5	3,9	4,3
Pflegestufe III	969	1,0	1,1	1,3	1,5	1,7
Zusammen	11 010	11,4	13,0	15,0	16,6	17,9
Viersen, Kreis						
Männlich						
Pflegestufe I	1 259	1,4	1,6	1,8	2,0	2,2
Pflegestufe II	937	1,1	1,3	1,5	1,6	1,8
Pflegestufe III	327	0,3	0,4	0,4	0,5	0,5
Weiblich						
Pflegestufe I	3 034	3,1	3,4	3,9	4,3	4,6
Pflegestufe II	1 999	2,1	2,4	2,7	3,0	3,3
Pflegestufe III	855	0,8	0,9	1,0	1,1	1,2
Zusammen	8 422	8,9	10,0	11,4	12,5	13,6
Wesel, Kreis						
Männlich						
Pflegestufe I	2 265	2,5	2,8	3,3	3,6	3,9
Pflegestufe II	1 523	1,8	2,1	2,4	2,7	2,9
Pflegestufe III	585	0,7	0,7	0,8	0,9	1,0
Weiblich						
Pflegestufe I	4 765	5,0	5,6	6,3	6,8	7,2
Pflegestufe II	2 920	3,3	3,8	4,3	4,7	5,1
Pflegestufe III	1 304	1,4	1,6	1,8	2,0	2,2
Zusammen	13 371	14,7	16,6	18,9	20,7	22,3

Anmerkung S. 38

Noch: 3. Pflegebedürftige in den kreisfreien Städten und Kreisen nach Geschlecht und Pflegestufen*) Ergebnisse für 2007 und die Modellrechnungsjahre 2010, 2015, 2020, 2025 und 2030						
Geschlecht Pflegestufe	Pflegebedürftige					
	2007	2010	2015	2020	2025	2030
	Anzahl	1 000				
Regierungsbezirk Köln Aachen, krfr. Stadt						
Männlich						
Pflegestufe I	1 138	1,2	1,3	1,5	1,7	1,8
Pflegestufe II	759	0,8	0,9	1,0	1,2	1,3
Pflegestufe III	319	0,3	0,3	0,4	0,4	0,4
Weiblich						
Pflegestufe I	2 685	2,5	2,6	2,8	3,1	3,2
Pflegestufe II	1 661	1,6	1,7	1,8	1,9	2,1
Pflegestufe III	699	0,6	0,6	0,7	0,8	0,8
Zusammen	7 266	7,0	7,5	8,3	9,0	9,7
Bonn, krfr. Stadt						
Männlich						
Pflegestufe I	1 095	1,1	1,2	1,4	1,6	1,8
Pflegestufe II	782	0,9	1,0	1,1	1,2	1,4
Pflegestufe III	350	0,4	0,4	0,5	0,5	0,6
Weiblich						
Pflegestufe I	2 447	2,4	2,5	2,7	2,9	3,2
Pflegestufe II	1 778	1,7	1,8	2,0	2,1	2,4
Pflegestufe III	792	0,8	0,9	0,9	1,0	1,1
Zusammen	7 273	7,3	7,8	8,6	9,4	10,4
Köln, krfr. Stadt						
Männlich						
Pflegestufe I	4 048	4,2	4,7	5,3	5,8	6,2
Pflegestufe II	2 336	2,6	2,9	3,3	3,6	3,9
Pflegestufe III	878	0,9	1,0	1,1	1,2	1,3
Weiblich						
Pflegestufe I	8 170	7,9	8,4	9,2	9,8	10,4
Pflegestufe II	4 789	4,8	5,2	5,7	6,1	6,6
Pflegestufe III	1 855	1,8	2,0	2,2	2,3	2,5
Zusammen	22 135	22,2	24,1	26,8	28,9	30,9
Leverkusen, krfr. Stadt						
Männlich						
Pflegestufe I						
Pflegestufe II	879	0,8	0,9	1,0	1,0	1,1
Pflegestufe III	568	0,5	0,6	0,7	0,7	0,8
	170	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Weiblich						
Pflegestufe I	1 712	1,5	1,7	1,9	2,1	2,1
Pflegestufe II	1 018	1,0	1,1	1,3	1,3	1,4
Pflegestufe III	359	0,3	0,4	0,5	0,5	0,5
Zusammen	4 707	4,3	4,9	5,5	5,9	6,2
Aachen, Kreis						
Männlich						
Pflegestufe I	1 763	1,9	2,1	2,4	2,7	2,9
Pflegestufe II	1 250	1,4	1,6	1,8	2,0	2,2
Pflegestufe III	369	0,4	0,4	0,5	0,6	0,6
Weiblich						
Pflegestufe I	3 890	3,9	4,2	4,6	5,0	5,2
Pflegestufe II	2 564	2,6	2,9	3,2	3,5	3,7
Pflegestufe III	808	0,8	0,9	1,0	1,1	1,2
Zusammen	10 655	11,0	12,1	13,5	14,7	15,9

Anmerkung S. 38

Noch: **3. Pflegebedürftige in den kreisfreien Städten und Kreisen nach Geschlecht und Pflegestufen*)**
Ergebnisse für 2007 und die Modellrechnungsjahre 2010, 2015, 2020, 2025 und 2030

Geschlecht Pflegestufe	Pflegebedürftige					
	2007	2010	2015	2020	2025	2030
	Anzahl	1 000				
noch: Regierungsbezirk Köln						
Düren, Kreis						
Männlich						
Pflegestufe I	1 589	1,7	1,9	2,2	2,5	2,7
Pflegestufe II	1 066	1,2	1,3	1,6	1,7	1,9
Pflegestufe III	335	0,3	0,4	0,4	0,5	0,5
Weiblich						
Pflegestufe I	3 290	3,4	3,7	4,2	4,5	4,8
Pflegestufe II	2 162	2,2	2,5	2,8	3,0	3,3
Pflegestufe III	648	0,6	0,7	0,8	0,9	1,0
Zusammen	9 116	9,5	10,6	12,0	13,1	14,3
Rhein-Erft-Kreis						
Männlich						
Pflegestufe I	2 025	2,1	2,4	2,8	3,2	3,5
Pflegestufe II	1 512	1,6	1,8	2,1	2,4	2,7
Pflegestufe III	454	0,5	0,5	0,6	0,7	0,7
Weiblich						
Pflegestufe I	4 323	4,3	4,9	5,6	6,2	6,7
Pflegestufe II	2 721	2,8	3,2	3,7	4,1	4,6
Pflegestufe III	913	0,9	1,0	1,2	1,3	1,5
Zusammen	11 953	12,1	13,9	16,0	17,9	19,7
Euskirchen, Kreis						
Männlich						
Pflegestufe I	1 088	1,2	1,3	1,5	1,7	1,8
Pflegestufe II	726	0,8	0,9	1,0	1,2	1,3
Pflegestufe III	331	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5
Weiblich						
Pflegestufe I	2 197	2,3	2,5	2,8	3,1	3,3
Pflegestufe II	1 473	1,6	1,7	2,0	2,2	2,4
Pflegestufe III	568	0,6	0,7	0,8	0,8	0,9
Zusammen	6 393	6,9	7,6	8,6	9,4	10,3
Heinsberg, Kreis						
Männlich						
Pflegestufe I	1 452	1,5	1,7	2,0	2,2	2,5
Pflegestufe II	983	1,1	1,2	1,4	1,6	1,8
Pflegestufe III	375	0,4	0,4	0,5	0,5	0,6
Weiblich						
Pflegestufe I	2 864	2,8	3,1	3,5	3,8	4,0
Pflegestufe II	1 839	1,9	2,2	2,5	2,7	3,0
Pflegestufe III	770	0,7	0,8	1,0	1,0	1,2
Zusammen	8 294	8,5	9,5	10,8	11,9	13,1
Oberbergischer Kreis						
Männlich						
Pflegestufe I	1 400	1,6	1,7	1,9	2,1	2,3
Pflegestufe II	1 039	1,1	1,3	1,4	1,6	1,7
Pflegestufe III	417	0,4	0,5	0,5	0,6	0,6
Weiblich						
Pflegestufe I	3 002	3,1	3,3	3,7	3,9	4,1
Pflegestufe II	2 019	2,2	2,4	2,6	2,8	3,1
Pflegestufe III	909	0,9	1,0	1,1	1,2	1,3
Zusammen	8 818	9,3	10,2	11,4	12,4	13,2

Anmerkung S. 38

Noch: 3. Pflegebedürftige in den kreisfreien Städten und Kreisen nach Geschlecht und Pflegestufen*) Ergebnisse für 2007 und die Modellrechnungsjahre 2010, 2015, 2020, 2025 und 2030						
Geschlecht Pflegestufe	Pflegebedürftige					
	2007	2010	2015	2020	2025	2030
	Anzahl	1 000				
noch: Regierungsbezirk Köln Rheinisch-Bergischer Kreis						
Männlich						
Pflegestufe I	1 201	1,3	1,5	1,8	2,0	2,1
Pflegestufe II	954	1,0	1,2	1,4	1,6	1,8
Pflegestufe III	329	0,4	0,4	0,5	0,5	0,5
Weiblich						
Pflegestufe I	2 615	2,6	2,9	3,4	3,7	4,0
Pflegestufe II	1 865	1,9	2,2	2,5	2,8	3,1
Pflegestufe III	730	0,7	0,8	0,9	1,0	1,1
Zusammen	7 705	7,9	9,1	10,5	11,7	12,7
Rhein-Sieg-Kreis						
Männlich						
Pflegestufe I	2 497	2,6	3,0	3,5	4,0	4,4
Pflegestufe II	1 667	1,9	2,2	2,6	2,9	3,2
Pflegestufe III	682	0,7	0,8	1,0	1,1	1,2
Weiblich						
Pflegestufe I	5 141	5,1	5,7	6,6	7,5	8,2
Pflegestufe II	3 454	3,5	4,0	4,6	5,2	5,9
Pflegestufe III	1 553	1,6	1,8	2,0	2,3	2,6
Zusammen	15 046	15,4	17,5	20,4	23,1	25,7
Regierungsbezirk Münster Bottrop, krfr. Stadt						
Männlich						
Pflegestufe I	694	0,8	0,8	0,9	1,0	1,1
Pflegestufe II	412	0,5	0,6	0,6	0,7	0,7
Pflegestufe III	148	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Weiblich						
Pflegestufe I	1 548	1,7	1,8	1,9	2,0	2,1
Pflegestufe II	917	1,0	1,1	1,3	1,3	1,4
Pflegestufe III	378	0,4	0,5	0,5	0,5	0,6
Zusammen	4 098	4,5	5,0	5,5	5,8	6,2
Gelsenkirchen, krfr. Stadt						
Männlich						
Pflegestufe I	1 452	1,5	1,6	1,6	1,7	1,8
Pflegestufe II	841	0,9	0,9	1,0	1,0	1,1
Pflegestufe III	233	0,2	0,2	0,3	0,3	0,3
Weiblich						
Pflegestufe I	3 141	3,2	3,2	3,2	3,2	3,3
Pflegestufe II	1 846	1,9	2,0	2,0	2,0	2,1
Pflegestufe III	574	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6
Zusammen	8 088	8,3	8,5	8,8	8,9	9,2
Münster, krfr. Stadt						
Männlich						
Pflegestufe I	989	1,0	1,2	1,4	1,5	1,7
Pflegestufe II	620	0,7	0,8	0,9	1,0	1,1
Pflegestufe III	171	0,2	0,2	0,2	0,3	0,3
Weiblich						
Pflegestufe I	2 183	2,1	2,3	2,5	2,7	2,9
Pflegestufe II	1 307	1,3	1,5	1,6	1,8	1,9
Pflegestufe III	431	0,4	0,5	0,5	0,6	0,6
Zusammen	5 714	5,8	6,4	7,2	7,8	8,6

Anmerkung S. 38

Noch: **3. Pflegebedürftige in den kreisfreien Städten und Kreisen nach Geschlecht und Pflegestufen*)**
Ergebnisse für 2007 und die Modellrechnungsjahre 2010, 2015, 2020, 2025 und 2030

Geschlecht Pflegestufe	Pflegebedürftige					
	2007	2010	2015	2020	2025	2030
	Anzahl	1 000				
noch: Regierungsbezirk Münster						
Borken, Kreis						
Männlich						
Pflegestufe I	1 480	1,6	1,9	2,2	2,5	2,7
Pflegestufe II	972	1,1	1,3	1,5	1,7	1,9
Pflegestufe III	249	0,3	0,3	0,3	0,4	0,4
Weiblich						
Pflegestufe I	2 765	2,9	3,3	3,8	4,2	4,5
Pflegestufe II	2 064	2,2	2,6	3,0	3,3	3,6
Pflegestufe III	593	0,6	0,6	0,7	0,8	0,9
Zusammen	8 130	8,7	10,0	11,6	12,8	14,1
Coesfeld, Kreis						
Männlich						
Pflegestufe I	812	0,9	1,1	1,4	1,6	1,8
Pflegestufe II	589	0,7	0,8	1,0	1,1	1,3
Pflegestufe III	176	0,2	0,2	0,3	0,3	0,3
Weiblich						
Pflegestufe I	1 836	1,9	2,2	2,5	2,7	3,0
Pflegestufe II	1 286	1,4	1,6	1,8	2,0	2,2
Pflegestufe III	468	0,5	0,5	0,6	0,7	0,8
Zusammen	5 183	5,6	6,4	7,5	8,4	9,4
Recklinghausen, Kreis						
Männlich						
Pflegestufe I	3 482	3,8	4,2	4,7	5,1	5,5
Pflegestufe II	2 397	2,7	3,0	3,4	3,7	4,0
Pflegestufe III	704	0,8	0,8	0,9	1,0	1,0
Weiblich						
Pflegestufe I	7 974	8,2	8,7	9,4	9,8	10,3
Pflegestufe II	4 844	5,2	5,7	6,3	6,6	7,1
Pflegestufe III	1 599	1,7	1,9	2,1	2,2	2,3
Zusammen	21 009	22,3	24,3	26,7	28,4	30,3
Steinfurt, Kreis						
Männlich						
Pflegestufe I	1 816	1,9	2,2	2,7	3,0	3,3
Pflegestufe II	1 316	1,5	1,7	2,0	2,2	2,5
Pflegestufe III	369	0,4	0,4	0,5	0,5	0,6
Weiblich						
Pflegestufe I	3 617	3,7	4,1	4,7	5,1	5,5
Pflegestufe II	2 661	2,8	3,2	3,7	4,0	4,4
Pflegestufe III	715	0,7	0,8	0,9	1,0	1,1
Zusammen	10 500	11,0	12,5	14,4	15,9	17,4
Warendorf, Kreis						
Männlich						
Pflegestufe I	1 113	1,2	1,4	1,6	1,8	2,0
Pflegestufe II	717	0,8	0,9	1,1	1,2	1,4
Pflegestufe III	205	0,2	0,3	0,3	0,3	0,3
Weiblich						
Pflegestufe I	2 169	2,2	2,5	2,8	3,0	3,2
Pflegestufe II	1 478	1,6	1,8	2,1	2,2	2,5
Pflegestufe III	518	0,5	0,6	0,6	0,7	0,8
Zusammen	6 201	6,6	7,4	8,5	9,3	10,1

Anmerkung S. 38

Noch: 3. Pflegebedürftige in den kreisfreien Städten und Kreisen nach Geschlecht und Pflegestufen*) Ergebnisse für 2007 und die Modellrechnungsjahre 2010, 2015, 2020, 2025 und 2030						
Geschlecht Pflegestufe	Pflegebedürftige					
	2007	2010	2015	2020	2025	2030
	Anzahl	1 000				
Regierungsbezirk Demold Bielefeld, krfr. Stadt						
Männlich						
Pflegestufe I	1 329	1,4	1,5	1,6	1,7	1,8
Pflegestufe II	996	1,1	1,2	1,3	1,4	1,5
Pflegestufe III	316	0,3	0,3	0,4	0,4	0,4
Weiblich						
Pflegestufe I	2 911	2,8	3,0	3,2	3,3	3,3
Pflegestufe II	2 094	2,0	2,1	2,3	2,4	2,5
Pflegestufe III	654	0,6	0,6	0,7	0,7	0,7
Zusammen	8 319	8,2	8,7	9,4	9,8	10,2
Gütersloh, Kreis						
Männlich						
Pflegestufe I	1 295	1,3	1,6	1,8	2,1	2,3
Pflegestufe II	900	1,0	1,2	1,4	1,6	1,8
Pflegestufe III	326	0,3	0,4	0,4	0,5	0,5
Weiblich						
Pflegestufe I	2 717	2,6	3,0	3,4	3,7	4,0
Pflegestufe II	2 041	2,1	2,3	2,7	2,9	3,3
Pflegestufe III	727	0,7	0,8	0,9	0,9	1,0
Zusammen	8 013	8,1	9,2	10,6	11,7	12,9
Herford, Kreis						
Männlich						
Pflegestufe I	950	1,0	1,1	1,2	1,3	1,4
Pflegestufe II	612	0,7	0,8	0,9	1,0	1,1
Pflegestufe III	182	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Weiblich						
Pflegestufe I	2 036	2,0	2,2	2,4	2,5	2,6
Pflegestufe II	1 500	1,5	1,7	1,8	1,9	2,1
Pflegestufe III	497	0,4	0,5	0,5	0,6	0,6
Zusammen	5 786	5,8	6,4	7,1	7,5	8,0
Höxter, Kreis						
Männlich						
Pflegestufe I	770	0,8	0,9	1,0	1,1	1,2
Pflegestufe II	523	0,6	0,7	0,8	0,8	0,9
Pflegestufe III	154	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3
Weiblich						
Pflegestufe I	1 607	1,6	1,7	1,8	1,9	2,0
Pflegestufe II	1 098	1,1	1,2	1,3	1,4	1,4
Pflegestufe III	349	0,3	0,4	0,4	0,4	0,5
Zusammen	4 504	4,5	4,9	5,5	5,9	6,3
Lippe, Kreis						
Männlich						
Pflegestufe I	1 411	1,5	1,6	1,9	2,1	2,2
Pflegestufe II	912	1,0	1,1	1,3	1,4	1,5
Pflegestufe III	253	0,3	0,3	0,3	0,3	0,4
Weiblich						
Pflegestufe I	3 072	3,1	3,3	3,6	3,8	4,0
Pflegestufe II	2 176	2,2	2,5	2,7	2,8	3,1
Pflegestufe III	666	0,6	0,7	0,8	0,8	0,9
Zusammen	8 496	8,7	9,5	10,6	11,3	12,1

Anmerkung S. 38

Noch: **3. Pflegebedürftige in den kreisfreien Städten und Kreisen nach Geschlecht und Pflegestufen*)**
Ergebnisse für 2007 und die Modellrechnungsjahre 2010, 2015, 2020, 2025 und 2030

Geschlecht Pflegestufe	Pflegebedürftige					
	2007	2010	2015	2020	2025	2030
	Anzahl	1 000				
noch: Regierungsbezirk Demold Minden-Lübbecke, Kreis						
Männlich						
Pflegestufe I	1 449	1,5	1,6	1,9	2,0	2,2
Pflegestufe II	1 079	1,1	1,2	1,4	1,5	1,6
Pflegestufe III	352	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5
Weiblich						
Pflegestufe I	3 071	3,0	3,2	3,5	3,7	3,8
Pflegestufe II	2 078	2,1	2,3	2,6	2,7	2,9
Pflegestufe III	768	0,7	0,7	0,8	0,8	0,9
Zusammen	8 806	8,8	9,6	10,6	11,2	12,0
Kreis Paderborn						
Männlich						
Pflegestufe I	1 031	1,1	1,3	1,5	1,7	1,9
Pflegestufe II	701	0,8	0,9	1,1	1,2	1,4
Pflegestufe III	236	0,2	0,2	0,3	0,3	0,3
Weiblich						
Pflegestufe I	2 137	2,2	2,4	2,8	3,0	3,2
Pflegestufe II	1 448	1,5	1,7	1,9	2,1	2,3
Pflegestufe III	457	0,4	0,5	0,5	0,6	0,6
Zusammen	6 013	6,3	7,1	8,2	9,0	9,9
Regierungsbezirk Arnsberg Bochum, krfr. Stadt						
Männlich						
Pflegestufe I	1 969	2,1	2,3	2,6	2,8	3,0
Pflegestufe II	1 146	1,4	1,5	1,7	1,8	1,9
Pflegestufe III	340	0,4	0,4	0,5	0,5	0,5
Weiblich						
Pflegestufe I	4 429	4,5	4,6	4,9	5,0	5,2
Pflegestufe II	2 619	2,8	3,1	3,3	3,4	3,6
Pflegestufe III	911	1,0	1,0	1,1	1,1	1,2
Zusammen	11 420	12,1	13,0	14,0	14,6	15,4
Dortmund, krfr. Stadt						
Männlich						
Pflegestufe I	2 599	2,9	3,2	3,6	3,8	4,1
Pflegestufe II	1 707	2,0	2,1	2,4	2,6	2,8
Pflegestufe III	501	0,5	0,6	0,6	0,7	0,7
Weiblich						
Pflegestufe I	5 509	5,6	5,9	6,3	6,5	6,7
Pflegestufe II	3 642	3,8	4,0	4,4	4,5	4,8
Pflegestufe III	1 013	1,1	1,1	1,2	1,3	1,3
Zusammen	14 983	15,9	17,0	18,5	19,4	20,4
Hagen, krfr. Stadt						
Männlich						
Pflegestufe I	1 024	1,0	1,1	1,1	1,2	1,2
Pflegestufe II	634	0,6	0,7	0,7	0,8	0,8
Pflegestufe III	122	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2
Weiblich						
Pflegestufe I	2 364	2,2	2,2	2,4	2,4	2,4
Pflegestufe II	1 386	1,3	1,4	1,5	1,5	1,6
Pflegestufe III	332	0,3	0,3	0,3	0,4	0,4
Zusammen	5 873	5,5	5,9	6,2	6,5	6,6

Anmerkung S. 38

Noch: 3. Pflegebedürftige in den kreisfreien Städten und Kreisen nach Geschlecht und Pflegestufen*) Ergebnisse für 2007 und die Modellrechnungsjahre 2010, 2015, 2020, 2025 und 2030						
Geschlecht Pflegestufe	Pflegebedürftige					
	2007	2010	2015	2020	2025	2030
	Anzahl	1 000				
noch: Regierungsbezirk Arnsberg Hamm, krfr. Stadt						
Männlich						
Pflegestufe I	891	1,0	1,1	1,2	1,3	1,4
Pflegestufe II	613	0,7	0,7	0,8	0,9	1,0
Pflegestufe III	156	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3
Weiblich						
Pflegestufe I	1 709	1,8	1,9	2,1	2,3	2,4
Pflegestufe II	1 090	1,1	1,3	1,4	1,5	1,6
Pflegestufe III	298	0,3	0,4	0,4	0,4	0,5
Zusammen	4 769	5,1	5,6	6,2	6,7	7,2
Herne, krfr. Stadt						
Männlich						
Pflegestufe I	994	1,1	1,2	1,3	1,3	1,4
Pflegestufe II	601	0,7	0,7	0,8	0,8	0,9
Pflegestufe III	151	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Weiblich						
Pflegestufe I	2 245	2,3	2,3	2,4	2,4	2,5
Pflegestufe II	1 319	1,4	1,5	1,6	1,6	1,7
Pflegestufe III	329	0,3	0,4	0,4	0,4	0,4
Zusammen	5 649	5,9	6,2	6,6	6,8	7,1
Ennepe-Ruhr-Kreis						
Männlich						
Pflegestufe I	1 522	1,7	1,8	2,1	2,2	2,4
Pflegestufe II	1 075	1,2	1,3	1,5	1,6	1,7
Pflegestufe III	301	0,3	0,3	0,4	0,4	0,4
Weiblich						
Pflegestufe I	3 318	3,4	3,5	3,9	4,1	4,3
Pflegestufe II	2 310	2,4	2,6	2,9	3,0	3,3
Pflegestufe III	698	0,7	0,8	0,8	0,9	0,9
Zusammen	9 230	9,7	10,4	11,5	12,3	13,0
Hochsauerlandkreis						
Männlich						
Pflegestufe I	1 114	1,2	1,3	1,5	1,6	1,7
Pflegestufe II	648	0,7	0,8	0,9	1,0	1,1
Pflegestufe III	220	0,2	0,3	0,3	0,3	0,3
Weiblich						
Pflegestufe I	2 318	2,3	2,5	2,7	2,9	3,0
Pflegestufe II	1 477	1,5	1,7	1,9	2,0	2,1
Pflegestufe III	507	0,5	0,5	0,6	0,6	0,7
Zusammen	6 313	6,5	7,2	7,9	8,4	8,9
Märkischer Kreis						
Männlich						
Pflegestufe I	1 899	1,9	2,1	2,4	2,6	2,7
Pflegestufe II	1 261	1,3	1,5	1,7	1,8	1,9
Pflegestufe III	382	0,4	0,4	0,4	0,4	0,5
Weiblich						
Pflegestufe I	3 782	3,6	3,9	4,3	4,5	4,7
Pflegestufe II	2 644	2,7	2,9	3,3	3,5	3,7
Pflegestufe III	776	0,7	0,8	0,9	0,9	1,0
Zusammen	10 772	10,6	11,5	12,9	13,8	14,6

Anmerkung S. 38

Noch: **3. Pflegebedürftige in den kreisfreien Städten und Kreisen nach Geschlecht und Pflegestufen*)**
Ergebnisse für 2007 und die Modellrechnungsjahre 2010, 2015, 2020, 2025 und 2030

Geschlecht Pflegestufe	Pflegebedürftige					
	2007	2010	2015	2020	2025	2030
	Anzahl	1 000				
noch: Regierungsbezirk Arnsberg						
Olpe, Kreis						
Männlich						
Pflegestufe I	568	0,6	0,7	0,8	0,9	0,9
Pflegestufe II	438	0,5	0,5	0,6	0,7	0,8
Pflegestufe III	150	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Weiblich						
Pflegestufe I	1 191	1,2	1,3	1,4	1,5	1,6
Pflegestufe II	937	1,0	1,1	1,2	1,3	1,4
Pflegestufe III	269	0,3	0,4	0,4	0,4	0,5
Zusammen	3 558	3,7	4,1	4,6	5,0	5,4
Siegen-Wittgenstein, Kreis						
Männlich						
Pflegestufe I	1 170	1,2	1,3	1,5	1,6	1,7
Pflegestufe II	848	0,9	1,0	1,1	1,2	1,3
Pflegestufe III	297	0,3	0,3	0,4	0,4	0,4
Weiblich						
Pflegestufe I	2 641	2,5	2,6	2,9	3,0	3,2
Pflegestufe II	1 817	1,8	1,9	2,1	2,3	2,4
Pflegestufe III	571	0,6	0,6	0,7	0,7	0,8
Zusammen	7 354	7,3	7,9	8,7	9,3	9,9
Soest, Kreis						
Männlich						
Pflegestufe I	1 340	1,4	1,6	1,9	2,1	2,3
Pflegestufe II	1 051	1,1	1,3	1,5	1,7	1,8
Pflegestufe III	281	0,3	0,3	0,4	0,4	0,4
Weiblich						
Pflegestufe I	2 586	2,7	2,9	3,3	3,5	3,7
Pflegestufe II	2 009	2,2	2,4	2,7	2,9	3,2
Pflegestufe III	625	0,6	0,7	0,8	0,8	0,9
Zusammen	7 921	8,4	9,3	10,6	11,5	12,5
Unna, Kreis						
Männlich						
Pflegestufe I	2 060	2,3	2,6	3,0	3,3	3,5
Pflegestufe II	1 377	1,6	1,8	2,1	2,3	2,5
Pflegestufe III	434	0,5	0,5	0,6	0,6	0,6
Weiblich						
Pflegestufe I	4 433	4,8	5,2	5,7	6,1	6,4
Pflegestufe II	2 904	3,2	3,6	4,0	4,3	4,7
Pflegestufe III	874	1,0	1,1	1,2	1,3	1,4
Zusammen	12 082	13,3	14,9	16,6	17,9	19,1
Nordrhein-Westfalen						
Männlich						
Pflegestufe I	81 536	86,8	96,7	110,1	120,7	130,2
Pflegestufe II	55 101	60,9	68,2	78,0	85,9	93,4
Pflegestufe III	17 890	18,9	20,6	23,0	24,9	26,7
Weiblich						
Pflegestufe I	175 940	176,7	189,7	208,6	222,3	234,1
Pflegestufe II	113 673	118,5	130,6	145,1	155,1	167,6
Pflegestufe III	39 979	39,5	43,8	48,6	51,8	56,4
Insgesamt						
Pflegestufe I	257 476	263,5	286,4	318,7	343,1	364,3
Pflegestufe II	168 774	179,4	198,8	223,1	241,0	260,9
Pflegestufe III	57 869	58,4	64,4	71,6	76,8	83,2
Insgesamt	484 801	502,2	550,6	614,5	662,0	709,7

Anmerkung S. 38

**4. Pflegebedürftige in den kreisfreien Städten und Kreisen nach Geschlecht und Art der Pflegeleistung
Ergebnisse für 2007 und die Modellrechnungsjahre 2010, 2015, 2020, 2025 und 2030**

Geschlecht Art der Pflegeleistung	Pflegebedürftige					
	2007	2010	2015	2020	2025	2030
	Anzahl	1 000				
Regierungsbezirk Düsseldorf Düsseldorf, krfr. Stadt						
Männlich						
ambulante Pflege	1 012	1,1	1,2	1,4	1,6	1,7
stationäre Pflege	1 104	1,1	1,3	1,5	1,7	1,8
Pflegegeldempfänger	2 244	2,4	2,6	2,8	3,0	3,1
Weiblich						
ambulante Pflege	2 377	2,3	2,5	2,7	2,9	3,0
stationäre Pflege	3 762	3,8	4,1	4,6	4,9	5,3
Pflegegeldempfängerinnen	3 528	3,4	3,6	3,8	4,0	4,1
Zusammen	14 027	14,2	15,2	16,8	18,0	19,1
Duisburg, krfr. Stadt						
Männlich						
ambulante Pflege	892	1,0	1,1	1,2	1,3	1,3
stationäre Pflege	1 083	1,0	1,1	1,3	1,4	1,5
Pflegegeldempfänger	2 568	3,3	3,4	3,6	3,7	3,8
Weiblich						
ambulante Pflege	2 027	2,1	2,2	2,3	2,4	2,4
stationäre Pflege	3 626	3,6	3,9	4,2	4,3	4,5
Pflegegeldempfängerinnen	4 530	5,2	5,3	5,4	5,5	5,5
Zusammen	14 726	16,2	17,0	18,1	18,5	19,0
Essen, krfr. Stadt						
Männlich						
ambulante Pflege	1 139	1,3	1,4	1,6	1,7	1,8
stationäre Pflege	1 468	1,4	1,6	1,8	1,9	2,1
Pflegegeldempfänger	3 001	3,5	3,7	3,9	4,1	4,2
Weiblich						
ambulante Pflege	2 560	2,6	2,7	2,9	2,9	3,0
stationäre Pflege	5 203	5,1	5,3	5,8	6,0	6,2
Pflegegeldempfängerinnen	5 074	5,4	5,4	5,6	5,7	5,8
Zusammen	18 445	19,3	20,1	21,5	22,3	23,2
Krefeld, krfr. Stadt						
Männlich						
ambulante Pflege	523	0,5	0,6	0,7	0,8	0,9
stationäre Pflege	461	0,5	0,5	0,6	0,7	0,8
Pflegegeldempfänger	1 412	1,5	1,6	1,7	1,9	1,9
Weiblich						
ambulante Pflege	1 190	1,1	1,2	1,4	1,5	1,5
stationäre Pflege	1 596	1,6	1,8	2,0	2,1	2,3
Pflegegeldempfängerinnen	2 508	2,4	2,5	2,6	2,8	2,9
Zusammen	7 690	7,6	8,2	9,0	9,7	10,3
Mönchengladbach, krfr. Stadt						
Männlich						
ambulante Pflege	578	0,6	0,6	0,8	0,9	0,9
stationäre Pflege	522	0,5	0,6	0,8	0,9	1,0
Pflegegeldempfänger	1 521	1,7	1,8	2,0	2,1	2,2
Weiblich						
ambulante Pflege	1 206	1,2	1,3	1,4	1,5	1,6
stationäre Pflege	1 783	1,9	2,1	2,4	2,5	2,8
Pflegegeldempfängerinnen	2 547	2,6	2,7	2,9	3,1	3,2
Zusammen	8 157	8,3	9,2	10,2	11,0	11,8

Noch: **4. Pflegebedürftige in den kreisfreien Städten und Kreisen nach Geschlecht und Art der Pflegeleistung**
Ergebnisse für 2007 und die Modellrechnungsjahre 2010, 2015, 2020, 2025 und 2030

Geschlecht Art der Pflegeleistung	Pflegebedürftige					
	2007	2010	2015	2020	2025	2030
	Anzahl	1 000				
noch: Regierungsbezirk Düsseldorf Mülheim an der Ruhr, krfr. Stadt						
Männlich						
ambulante Pflege	464	0,4	0,5	0,5	0,6	0,6
stationäre Pflege	370	0,4	0,4	0,5	0,6	0,6
Pflegegeldempfängerinnen	767	0,9	0,9	1,0	1,0	1,0
Weiblich						
ambulante Pflege	844	0,8	0,8	0,9	1,0	1,0
stationäre Pflege	1 286	1,4	1,5	1,6	1,7	1,8
Pflegegeldempfängerinnen	1 241	1,2	1,3	1,4	1,4	1,4
Zusammen	4 972	5,1	5,4	5,9	6,2	6,5
Oberhausen, krfr. Stadt						
Männlich						
ambulante Pflege	435	0,5	0,6	0,6	0,7	0,8
stationäre Pflege	439	0,4	0,5	0,6	0,6	0,7
Pflegegeldempfänger	1 367	1,6	1,7	1,8	1,9	2,0
Weiblich						
ambulante Pflege	1 023	1,0	1,1	1,2	1,3	1,3
stationäre Pflege	1 431	1,5	1,7	1,9	2,0	2,1
Pflegegeldempfängerinnen	2 210	2,5	2,6	2,7	2,8	2,9
Zusammen	6 905	7,6	8,1	8,8	9,2	9,7
Remscheid, krfr. Stadt						
Männlich						
ambulante Pflege	348	0,3	0,4	0,4	0,5	0,5
stationäre Pflege	213	0,2	0,2	0,3	0,3	0,3
Pflegegeldempfänger	563	0,6	0,6	0,7	0,7	0,7
Weiblich						
ambulante Pflege	823	0,8	0,8	0,9	0,9	1,0
stationäre Pflege	733	0,7	0,8	0,9	0,9	1,0
Pflegegeldempfängerinnen	917	0,9	1,0	1,0	1,0	1,0
Zusammen	3 597	3,6	3,8	4,1	4,4	4,5
Solingen, krfr. Stadt						
Männlich						
ambulante Pflege	325	0,3	0,4	0,5	0,5	0,5
stationäre Pflege	363	0,3	0,4	0,5	0,5	0,6
Pflegegeldempfänger	772	0,8	0,9	0,9	1,0	1,1
Weiblich						
ambulante Pflege	776	0,8	0,9	1,0	1,0	1,1
stationäre Pflege	1 288	1,3	1,4	1,6	1,7	1,8
Pflegegeldempfängerinnen	1 221	1,2	1,2	1,3	1,3	1,4
Zusammen	4 745	4,7	5,1	5,7	6,1	6,4
Wuppertal, krfr. Stadt						
Männlich						
ambulante Pflege	635	0,7	0,8	0,9	1,0	1,0
stationäre Pflege	826	0,8	0,9	1,1	1,2	1,3
Pflegegeldempfänger	1 663	1,8	1,9	2,0	2,1	2,2
Weiblich						
ambulante Pflege	1 491	1,5	1,5	1,7	1,7	1,8
stationäre Pflege	2 923	2,9	3,1	3,4	3,6	3,8
Pflegegeldempfängerinnen	2 493	2,5	2,6	2,7	2,8	2,8
Zusammen	10 031	10,1	10,8	11,7	12,3	13,0

Noch: **4. Pflegebedürftige in den kreisfreien Städten und Kreisen nach Geschlecht und Art der Pflegeleistung**
Ergebnisse für 2007 und die Modellrechnungsjahre 2010, 2015, 2020, 2025 und 2030

Geschlecht Art der Pflegeleistung	Pflegebedürftige					
	2007	2010	2015	2020	2025	2030
	Anzahl	1 000				
noch: Regierungsbezirk Düsseldorf						
Kleve, Kreis						
Männlich						
ambulante Pflege	618	0,7	0,8	1,0	1,1	1,3
stationäre Pflege	708	0,8	0,9	1,1	1,3	1,5
Pflegegeldempfänger	1 681	1,8	2,0	2,3	2,5	2,7
Weiblich						
ambulante Pflege	1 313	1,4	1,5	1,7	1,9	2,1
stationäre Pflege	1 945	2,1	2,4	2,8	3,1	3,5
Pflegegeldempfängerinnen	2 590	2,7	3,0	3,3	3,5	3,9
Zusammen	8 855	9,6	10,7	12,1	13,4	14,9
Mettmann, Kreis						
Männlich						
ambulante Pflege	720	0,8	1,0	1,2	1,4	1,5
stationäre Pflege	831	0,9	1,1	1,4	1,5	1,7
Pflegegeldempfänger	2 086	2,2	2,4	2,7	2,9	3,0
Weiblich						
ambulante Pflege	1 512	1,6	1,8	2,1	2,4	2,6
stationäre Pflege	3 361	3,5	4,0	4,8	5,5	6,0
Pflegegeldempfängerinnen	3 175	3,1	3,4	3,8	4,1	4,2
Zusammen	11 685	12,2	13,8	16,0	17,7	18,9
Rhein-Kreis Neuss						
Männlich						
ambulante Pflege	681	0,7	0,9	1,1	1,2	1,3
stationäre Pflege	554	0,6	0,8	1,0	1,1	1,2
Pflegegeldempfänger	2 266	2,4	2,6	2,9	3,2	3,4
Weiblich						
ambulante Pflege	1 417	1,4	1,6	1,9	2,1	2,3
stationäre Pflege	2 305	2,4	2,9	3,5	3,9	4,3
Pflegegeldempfängerinnen	3 787	3,8	4,2	4,7	5,1	5,4
Zusammen	11 010	11,4	13,0	15,0	16,6	17,9
Viersen, Kreis						
Männlich						
ambulante Pflege	550	0,6	0,7	0,9	1,0	1,1
stationäre Pflege	419	0,5	0,6	0,7	0,9	1,0
Pflegegeldempfänger	1 554	1,7	1,9	2,1	2,2	2,4
Weiblich						
ambulante Pflege	1 163	1,3	1,4	1,6	1,8	1,9
stationäre Pflege	1 945	2,0	2,3	2,7	3,0	3,4
Pflegegeldempfängerinnen	2 791	2,8	3,0	3,3	3,6	3,8
Zusammen	8 422	8,9	10,0	11,4	12,5	13,6
Wesel, Kreis						
Männlich						
ambulante Pflege	939	1,1	1,3	1,6	1,8	1,9
stationäre Pflege	997	1,0	1,2	1,5	1,7	1,8
Pflegegeldempfänger	2 438	2,9	3,2	3,5	3,8	4,0
Weiblich						
ambulante Pflege	1 911	2,1	2,4	2,7	3,0	3,2
stationäre Pflege	3 099	3,3	3,8	4,5	4,9	5,4
Pflegegeldempfängerinnen	3 987	4,3	4,7	5,2	5,6	5,9
Zusammen	13 371	14,7	16,6	18,9	20,7	22,3

Noch: **4. Pflegebedürftige in den kreisfreien Städten und Kreisen nach Geschlecht und Art der Pflegeleistung**
Ergebnisse für 2007 und die Modellrechnungsjahre 2010, 2015, 2020, 2025 und 2030

Geschlecht Art der Pflegeleistung	Pflegebedürftige					
	2007	2010	2015	2020	2025	2030
	Anzahl	1 000				
Regierungsbezirk Köln						
Aachen, krfr. Stadt						
Männlich						
ambulante Pflege	498	0,5	0,5	0,6	0,7	0,8
stationäre Pflege	527	0,5	0,6	0,7	0,8	0,9
Pflegegeldempfänger	1 192	1,3	1,4	1,6	1,7	1,9
Weiblich						
ambulante Pflege	1 111	1,0	1,1	1,2	1,2	1,3
stationäre Pflege	1 794	1,7	1,8	2,0	2,2	2,4
Pflegegeldempfängerinnen	2 144	2,0	2,0	2,2	2,3	2,4
Zusammen	7 266	7,0	7,5	8,3	9,0	9,7
Bonn, krfr. Stadt						
Männlich						
ambulante Pflege	472	0,5	0,6	0,7	0,8	0,9
stationäre Pflege	625	0,6	0,7	0,9	1,0	1,1
Pflegegeldempfänger	1 134	1,2	1,3	1,5	1,6	1,7
Weiblich						
ambulante Pflege	1 043	1,0	1,0	1,1	1,2	1,3
stationäre Pflege	2 245	2,2	2,4	2,6	2,8	3,1
Pflegegeldempfängerinnen	1 754	1,7	1,8	1,9	2,1	2,2
Zusammen	7 273	7,3	7,8	8,6	9,4	10,4
Köln, krfr. Stadt						
Männlich						
ambulante Pflege	1 600	1,6	1,9	2,2	2,5	2,7
stationäre Pflege	1 666	1,7	2,0	2,3	2,6	2,9
Pflegegeldempfänger	4 013	4,3	4,7	5,1	5,5	5,8
Weiblich						
ambulante Pflege	3 283	3,2	3,4	3,7	4,0	4,3
stationäre Pflege	5 637	5,7	6,2	6,9	7,5	8,1
Pflegegeldempfängerinnen	5 936	5,7	6,0	6,4	6,8	7,1
Zusammen	22 135	22,2	24,1	26,8	28,9	30,9
Leverkusen, krfr. Stadt						
Männlich						
ambulante Pflege	248	0,3	0,3	0,4	0,4	0,4
stationäre Pflege	287	0,3	0,3	0,4	0,4	0,5
Pflegegeldempfänger	1 083	0,9	1,0	1,1	1,1	1,2
Weiblich						
ambulante Pflege	480	0,5	0,5	0,6	0,6	0,7
stationäre Pflege	1 081	1,1	1,3	1,5	1,7	1,8
Pflegegeldempfängerinnen	1 528	1,3	1,4	1,5	1,6	1,6
Zusammen	4 707	4,3	4,9	5,5	5,9	6,2
Aachen, Kreis						
Männlich						
ambulante Pflege	552	0,6	0,7	0,9	1,0	1,1
stationäre Pflege	616	0,6	0,8	0,9	1,0	1,2
Pflegegeldempfänger	2 217	2,4	2,6	2,9	3,2	3,4
Weiblich						
ambulante Pflege	1 237	1,2	1,3	1,5	1,6	1,7
stationäre Pflege	1 993	2,1	2,4	2,7	3,0	3,2
Pflegegeldempfängerinnen	4 040	4,0	4,3	4,6	4,9	5,2
Zusammen	10 655	11,0	12,1	13,5	14,7	15,9

Noch: 4. Pflegebedürftige in den kreisfreien Städten und Kreisen nach Geschlecht und Art der Pflegeleistung Ergebnisse für 2007 und die Modellrechnungsjahre 2010, 2015, 2020, 2025 und 2030						
Geschlecht Art der Pflegeleistung	Pflegebedürftige					
	2007	2010	2015	2020	2025	2030
	Anzahl	1 000				
noch: Regierungsbezirk Köln						
Düren, Kreis						
Männlich						
ambulante Pflege	532	0,6	0,7	0,9	1,0	1,1
stationäre Pflege	674	0,7	0,8	1,0	1,1	1,2
Pflegegeldempfänger	1 792	2,0	2,1	2,4	2,6	2,9
Weiblich	1 032	1,1	1,2	1,4	1,5	1,7
ambulante Pflege	1 963	2,0	2,3	2,6	2,9	3,1
stationäre Pflege	3 123	3,2	3,4	3,8	4,1	4,3
Pflegegeldempfängerinnen						
Zusammen	9 116	9,5	10,6	12,0	13,1	14,3
Rhein-Erft-Kreis						
Männlich						
ambulante Pflege	983	1,0	1,2	1,4	1,6	1,8
stationäre Pflege	738	0,7	0,9	1,1	1,2	1,4
Pflegegeldempfänger	2 273	2,5	2,7	3,1	3,4	3,7
Weiblich						
ambulante Pflege	1 813	1,7	2,0	2,3	2,6	2,9
stationäre Pflege	2 348	2,4	2,9	3,4	3,9	4,4
Pflegegeldempfängerinnen	3 798	3,8	4,2	4,7	5,2	5,6
Zusammen	11 953	12,1	13,9	16,0	17,9	19,7
Euskirchen, Kreis						
Männlich						
ambulante Pflege	385	0,4	0,5	0,6	0,7	0,7
stationäre Pflege	570	0,6	0,7	0,8	0,9	0,9
Pflegegeldempfänger	1 193	1,4	1,5	1,7	1,8	2,0
Weiblich						
ambulante Pflege	802	0,8	0,9	1,0	1,1	1,2
stationäre Pflege	1 373	1,5	1,6	1,9	2,1	2,3
Pflegegeldempfängerinnen	2 070	2,3	2,4	2,7	2,9	3,1
Zusammen	6 393	6,9	7,6	8,6	9,4	10,3
Heinsberg, Kreis						
Männlich						
ambulante Pflege	480	0,5	0,6	0,7	0,8	0,9
stationäre Pflege	699	0,7	0,8	1,0	1,1	1,3
Pflegegeldempfänger	1 635	1,7	1,9	2,2	2,4	2,7
Weiblich						
ambulante Pflege	974	0,9	1,0	1,2	1,3	1,4
stationäre Pflege	1 689	1,8	2,0	2,3	2,6	2,8
Pflegegeldempfängerinnen	2 817	2,8	3,0	3,4	3,7	4,0
Zusammen	8 294	8,5	9,5	10,8	11,9	13,1
Oberbergischer Kreis						
Männlich						
ambulante Pflege	541	0,6	0,7	0,8	0,9	1,0
stationäre Pflege	770	0,8	1,0	1,1	1,2	1,4
Pflegegeldempfänger	1 552	1,7	1,8	2,0	2,2	2,3
Weiblich						
ambulante Pflege	1 184	1,2	1,4	1,5	1,7	1,8
stationäre Pflege	2 152	2,3	2,6	2,9	3,1	3,4
Pflegegeldempfängerinnen	2 619	2,7	2,8	3,1	3,3	3,4
Zusammen	8 818	9,3	10,2	11,4	12,4	13,2

Noch: 4. Pflegebedürftige in den kreisfreien Städten und Kreisen nach Geschlecht und Art der Pflegeleistung Ergebnisse für 2007 und die Modellrechnungsjahre 2010, 2015, 2020, 2025 und 2030						
Geschlecht Art der Pflegeleistung	Pflegebedürftige					
	2007	2010	2015	2020	2025	2030
Anzahl	1 000					
noch: Regierungsbezirk Köln Rheinisch-Bergischer Kreis						
Männlich						
ambulante Pflege	626	0,7	0,8	1,0	1,2	1,3
stationäre Pflege	532	0,6	0,7	0,9	1,0	1,1
Pflegegeldempfänger	1 329	1,4	1,6	1,8	2,0	2,1
Weiblich						
ambulante Pflege	1 269	1,3	1,5	1,7	1,9	2,0
stationäre Pflege	1 686	1,8	2,2	2,5	2,9	3,2
Pflegegeldempfängerinnen	2 263	2,1	2,3	2,6	2,8	3,0
Zusammen	7 705	7,9	9,1	10,5	11,7	12,7
Rhein-Sieg-Kreis						
Männlich						
ambulante Pflege	862	1,0	1,2	1,5	1,7	1,9
stationäre Pflege	1 036	1,2	1,4	1,7	1,9	2,2
Pflegegeldempfänger	2 967	3,1	3,5	4,0	4,4	4,8
Weiblich						
ambulante Pflege	1 843	1,9	2,2	2,6	2,9	3,3
stationäre Pflege	3 150	3,4	3,9	4,6	5,3	6,0
Pflegegeldempfängerinnen	5 188	4,9	5,4	6,1	6,8	7,4
Zusammen	15 046	15,4	17,5	20,4	23,1	25,7
Regierungsbezirk Münster Bottrop, krfr. Stadt						
Männlich						
ambulante Pflege	260	0,3	0,3	0,4	0,4	0,5
stationäre Pflege	225	0,3	0,3	0,4	0,4	0,4
Pflegegeldempfänger	769	0,9	0,9	1,0	1,1	1,2
Weiblich						
ambulante Pflege	591	0,7	0,7	0,8	0,8	0,9
stationäre Pflege	899	0,9	1,1	1,2	1,3	1,4
Pflegegeldempfängerinnen	1 354	1,5	1,6	1,7	1,8	1,8
Zusammen	4 098	4,5	5,0	5,5	5,8	6,2
Gelsenkirchen, krfr. Stadt						
Männlich						
ambulante Pflege	555	0,6	0,6	0,6	0,7	0,7
stationäre Pflege	464	0,5	0,5	0,6	0,6	0,7
Pflegegeldempfänger	1 507	1,6	1,6	1,7	1,7	1,8
Weiblich						
ambulante Pflege	1 287	1,2	1,2	1,3	1,3	1,3
stationäre Pflege	1 964	2,1	2,2	2,3	2,2	2,3
Pflegegeldempfängerinnen	2 311	2,4	2,3	2,4	2,3	2,4
Zusammen	8 088	8,3	8,5	8,8	8,9	9,2
Münster, krfr. Stadt						
Männlich						
ambulante Pflege	582	0,6	0,6	0,8	0,9	1,0
stationäre Pflege	504	0,5	0,6	0,7	0,9	1,0
Pflegegeldempfänger	696	0,8	0,9	1,0	1,1	1,2
Weiblich						
ambulante Pflege	1 023	1,0	1,1	1,2	1,3	1,4
stationäre Pflege	1 839	1,8	2,0	2,3	2,5	2,7
Pflegegeldempfängerinnen	1 070	1,1	1,1	1,2	1,3	1,4
Zusammen	5 714	5,8	6,4	7,2	7,8	8,6

Noch: 4. Pflegebedürftige in den kreisfreien Städten und Kreisen nach Geschlecht und Art der Pflegeleistung Ergebnisse für 2007 und die Modellrechnungsjahre 2010, 2015, 2020, 2025 und 2030						
Geschlecht Art der Pflegeleistung	Pflegebedürftige					
	2007	2010	2015	2020	2025	2030
	Anzahl	1 000				
noch: Regierungsbezirk Münster						
Borken, Kreis						
Männlich						
ambulante Pflege	811	0,8	1,0	1,2	1,4	1,6
stationäre Pflege	593	0,7	0,8	0,9	1,1	1,2
Pflegegeldempfänger	1 299	1,5	1,7	1,9	2,1	2,3
Weiblich						
ambulante Pflege	1 497	1,6	1,8	2,1	2,3	2,5
stationäre Pflege	1 813	1,9	2,3	2,7	3,0	3,3
Pflegegeldempfängerinnen	2 117	2,2	2,5	2,8	3,0	3,3
Zusammen	8 130	8,7	10,0	11,6	12,8	14,1
Coesfeld, Kreis						
Männlich						
ambulante Pflege	418	0,5	0,6	0,7	0,9	1,0
stationäre Pflege	397	0,4	0,5	0,7	0,8	0,9
Pflegegeldempfänger	768	0,9	1,0	1,2	1,3	1,5
Weiblich						
ambulante Pflege	783	0,8	0,9	1,1	1,2	1,3
stationäre Pflege	1 548	1,6	1,9	2,2	2,5	2,8
Pflegegeldempfängerinnen	1 269	1,3	1,4	1,6	1,8	1,9
Zusammen	5 183	5,6	6,4	7,5	8,4	9,4
Recklinghausen, Kreis						
Männlich						
ambulante Pflege	1 510	1,6	1,8	2,1	2,3	2,6
stationäre Pflege	1 251	1,3	1,5	1,8	2,0	2,2
Pflegegeldempfänger	3 826	4,4	4,7	5,1	5,4	5,8
Weiblich						
ambulante Pflege	3 145	3,1	3,4	3,7	3,9	4,1
stationäre Pflege	4 632	4,9	5,5	6,2	6,6	7,1
Pflegegeldempfängerinnen	6 645	7,0	7,4	7,9	8,2	8,6
Zusammen	21 009	22,3	24,3	26,7	28,4	30,3
Steinfurt, Kreis						
Männlich						
ambulante Pflege	920	0,9	1,1	1,4	1,6	1,7
stationäre Pflege	787	0,9	1,0	1,3	1,4	1,6
Pflegegeldempfänger	1 797	2,0	2,2	2,5	2,8	3,0
Weiblich						
ambulante Pflege	1 742	1,7	1,9	2,2	2,3	2,6
stationäre Pflege	2 476	2,6	3,1	3,6	3,9	4,3
Pflegegeldempfängerinnen	2 778	2,9	3,2	3,5	3,8	4,1
Zusammen	10 500	11,0	12,5	14,4	15,9	17,4
Warendorf, Kreis						
Männlich						
ambulante Pflege	653	0,7	0,8	1,0	1,2	1,3
stationäre Pflege	369	0,4	0,5	0,6	0,7	0,8
Pflegegeldempfänger	1 013	1,1	1,2	1,4	1,5	1,6
Weiblich						
ambulante Pflege	1 192	1,2	1,4	1,6	1,7	1,9
stationäre Pflege	1 475	1,6	1,8	2,1	2,2	2,5
Pflegegeldempfängerinnen	1 499	1,6	1,7	1,8	2,0	2,1
Zusammen	6 201	6,6	7,4	8,5	9,3	10,1

Noch: **4. Pflegebedürftige in den kreisfreien Städten und Kreisen nach Geschlecht und Art der Pflegeleistung**
Ergebnisse für 2007 und die Modellrechnungsjahre 2010, 2015, 2020, 2025 und 2030

Geschlecht Art der Pflegeleistung	Pflegebedürftige					
	2007	2010	2015	2020	2025	2030
	Anzahl	1 000				
Regierungsbezirk Demold Bielefeld, krfr. Stadt						
Männlich						
ambulante Pflege	736	0,8	0,8	1,0	1,0	1,1
stationäre Pflege	662	0,7	0,8	0,9	1,0	1,1
Pflegegeldempfänger	1 246	1,3	1,3	1,4	1,5	1,5
Weiblich						
ambulante Pflege	1 474	1,4	1,5	1,6	1,6	1,7
stationäre Pflege	2 234	2,2	2,4	2,6	2,7	2,8
Pflegegeldempfängerinnen	1 967	1,9	1,9	2,0	2,0	2,1
Zusammen	8 319	8,2	8,7	9,4	9,8	10,2
Gütersloh, Kreis						
Männlich						
ambulante Pflege	829	0,8	1,0	1,2	1,4	1,6
stationäre Pflege	492	0,6	0,7	0,8	1,0	1,1
Pflegegeldempfänger	1 201	1,3	1,4	1,6	1,7	1,9
Weiblich						
ambulante Pflege	1 757	1,6	1,8	2,0	2,2	2,5
stationäre Pflege	1 835	1,9	2,2	2,6	2,9	3,2
Pflegegeldempfängerinnen	1 899	1,9	2,0	2,3	2,5	2,7
Zusammen	8 013	8,1	9,2	10,6	11,7	12,9
Herford, Kreis						
Männlich						
ambulante Pflege	403	0,5	0,5	0,6	0,7	0,8
stationäre Pflege	420	0,4	0,5	0,6	0,6	0,7
Pflegegeldempfänger	921	0,9	1,0	1,1	1,2	1,3
Weiblich						
ambulante Pflege	938	1,0	1,1	1,2	1,3	1,4
stationäre Pflege	1 544	1,5	1,7	1,9	2,0	2,1
Pflegegeldempfängerinnen	1 560	1,5	1,6	1,7	1,8	1,8
Zusammen	5 786	5,8	6,4	7,1	7,5	8,0
Höxter, Kreis						
Männlich						
ambulante Pflege	421	0,5	0,5	0,6	0,7	0,8
stationäre Pflege	263	0,3	0,3	0,4	0,4	0,5
Pflegegeldempfänger	765	0,8	0,9	0,9	1,0	1,1
Weiblich						
ambulante Pflege	824	0,8	0,9	1,0	1,0	1,1
stationäre Pflege	972	0,9	1,1	1,2	1,2	1,3
Pflegegeldempfängerinnen	1 259	1,2	1,3	1,4	1,5	1,5
Zusammen	4 504	4,5	4,9	5,5	5,9	6,3
Lippe, Kreis						
Männlich						
ambulante Pflege	550	0,6	0,7	0,8	0,9	1,0
stationäre Pflege	707	0,8	0,9	1,0	1,2	1,3
Pflegegeldempfänger	1 320	1,4	1,5	1,7	1,8	1,8
Weiblich						
ambulante Pflege	1 220	1,2	1,3	1,5	1,6	1,7
stationäre Pflege	2 552	2,6	2,9	3,2	3,4	3,7
Pflegegeldempfängerinnen	2 147	2,1	2,2	2,4	2,5	2,6
Zusammen	8 496	8,7	9,5	10,6	11,3	12,1

Noch: 4. Pflegebedürftige in den kreisfreien Städten und Kreisen nach Geschlecht und Art der Pflegeleistung Ergebnisse für 2007 und die Modellrechnungsjahre 2010, 2015, 2020, 2025 und 2030						
Geschlecht Art der Pflegeleistung	Pflegebedürftige					
	2007	2010	2015	2020	2025	2030
	Anzahl	1 000				
noch: Regierungsbezirk Demold Minden-Lübbecke, Kreis						
Männlich						
ambulante Pflege	744	0,7	0,8	1,0	1,1	1,1
stationäre Pflege	849	0,9	1,0	1,2	1,3	1,4
Pflegegeldempfänger	1 289	1,3	1,4	1,6	1,7	1,8
Weiblich						
ambulante Pflege	1 408	1,3	1,5	1,6	1,7	1,8
stationäre Pflege	2 432	2,4	2,7	3,0	3,1	3,4
Pflegegeldempfängerinnen	2 084	2,1	2,2	2,3	2,4	2,5
Zusammen	8 806	8,8	9,6	10,6	11,2	12,0
Kreis Paderborn						
Männlich						
ambulante Pflege	444	0,5	0,6	0,7	0,8	1,0
stationäre Pflege	513	0,5	0,6	0,8	0,9	1,0
Pflegegeldempfänger	1 013	1,1	1,2	1,4	1,5	1,7
Weiblich						
ambulante Pflege	814	0,9	1,0	1,1	1,2	1,3
stationäre Pflege	1 489	1,6	1,8	2,1	2,3	2,5
Pflegegeldempfängerinnen	1 740	1,7	1,8	2,0	2,2	2,3
Zusammen	6 013	6,3	7,1	8,2	9,0	9,9
Regierungsbezirk Arnsberg Bochum, krfr. Stadt						
Männlich						
ambulante Pflege	770	0,8	0,9	1,1	1,2	1,3
stationäre Pflege	721	0,8	0,9	1,0	1,1	1,2
Pflegegeldempfänger	1 967	2,3	2,4	2,6	2,8	3,0
Weiblich						
ambulante Pflege	1 611	1,7	1,8	1,9	1,9	2,0
stationäre Pflege	2 828	2,8	3,1	3,4	3,5	3,7
Pflegegeldempfängerinnen	3 523	3,8	3,9	4,0	4,1	4,2
Zusammen	11 420	12,1	13,0	14,0	14,6	15,4
Dortmund, krfr. Stadt						
Männlich						
ambulante Pflege	1 065	1,2	1,4	1,6	1,7	1,9
stationäre Pflege	1 105	1,1	1,3	1,5	1,6	1,7
Pflegegeldempfänger	2 640	3,1	3,3	3,5	3,7	3,9
Weiblich						
ambulante Pflege	2 218	2,3	2,4	2,6	2,7	2,8
stationäre Pflege	3 796	3,7	4,0	4,5	4,7	5,0
Pflegegeldempfängerinnen	4 159	4,5	4,6	4,8	5,0	5,1
Zusammen	14 983	15,9	17,0	18,5	19,4	20,4
Hagen, krfr. Stadt						
Männlich						
ambulante Pflege	343	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5
stationäre Pflege	375	0,3	0,4	0,4	0,5	0,5
Pflegegeldempfänger	1 064	1,1	1,1	1,1	1,2	1,2
Weiblich						
ambulante Pflege	839	0,8	0,8	0,9	0,9	0,9
stationäre Pflege	1 488	1,4	1,5	1,6	1,7	1,8
Pflegegeldempfängerinnen	1 764	1,6	1,6	1,7	1,7	1,7
Zusammen	5 873	5,5	5,9	6,2	6,5	6,6

Noch: **4. Pflegebedürftige in den kreisfreien Städten und Kreisen nach Geschlecht und Art der Pflegeleistung**
Ergebnisse für 2007 und die Modellrechnungsjahre 2010, 2015, 2020, 2025 und 2030

Geschlecht Art der Pflegeleistung	Pflegebedürftige					
	2007	2010	2015	2020	2025	2030
	Anzahl	1 000				
noch: Regierungsbezirk Arnsberg						
Hamm, krfr. Stadt						
Männlich						
ambulante Pflege	467	0,5	0,6	0,7	0,7	0,8
stationäre Pflege	366	0,4	0,4	0,5	0,6	0,6
Pflegegeldempfänger	832	1,0	1,0	1,1	1,2	1,3
Weiblich						
ambulante Pflege	758	0,8	0,9	1,0	1,1	1,1
stationäre Pflege	1 233	1,2	1,4	1,5	1,6	1,8
Pflegegeldempfängerinnen	1 113	1,2	1,3	1,4	1,5	1,6
Zusammen	4 769	5,1	5,6	6,2	6,7	7,2
Herne, krfr. Stadt						
Männlich						
ambulante Pflege	371	0,4	0,4	0,5	0,5	0,5
stationäre Pflege	369	0,3	0,4	0,4	0,5	0,5
Pflegegeldempfänger	1 010	1,2	1,2	1,3	1,4	1,5
Weiblich						
ambulante Pflege	806	0,8	0,8	0,9	0,9	0,9
stationäre Pflege	1 252	1,3	1,4	1,5	1,5	1,6
Pflegegeldempfängerinnen	1 841	1,9	2,0	2,0	2,0	2,1
Zusammen	5 649	5,9	6,2	6,6	6,8	7,1
Ennepe-Ruhr-Kreis						
Männlich						
ambulante Pflege	687	0,7	0,8	0,9	1,0	1,0
stationäre Pflege	790	0,8	0,9	1,1	1,2	1,3
Pflegegeldempfänger	1 423	1,7	1,8	1,9	2,1	2,2
Weiblich						
ambulante Pflege	1 411	1,4	1,4	1,6	1,7	1,8
stationäre Pflege	2 465	2,7	2,9	3,2	3,5	3,7
Pflegegeldempfängerinnen	2 454	2,5	2,6	2,8	2,9	3,0
Zusammen	9 230	9,7	10,4	11,5	12,3	13,0
Hochsauerlandkreis						
Männlich						
ambulante Pflege	424	0,5	0,6	0,7	0,7	0,8
stationäre Pflege	522	0,6	0,6	0,7	0,8	0,9
Pflegegeldempfänger	1 041	1,1	1,1	1,2	1,3	1,4
Weiblich						
ambulante Pflege	964	1,0	1,1	1,2	1,3	1,4
stationäre Pflege	1 724	1,7	2,0	2,2	2,4	2,6
Pflegegeldempfängerinnen	1 638	1,6	1,7	1,8	1,9	1,9
Zusammen	6 313	6,5	7,2	7,9	8,4	8,9
Märkischer Kreis						
Männlich						
ambulante Pflege	850	0,8	0,9	1,1	1,2	1,3
stationäre Pflege	979	1,0	1,1	1,3	1,5	1,6
Pflegegeldempfänger	1 719	1,8	1,9	2,1	2,2	2,3
Weiblich						
ambulante Pflege	1 603	1,5	1,6	1,8	1,9	2,0
stationäre Pflege	2 908	2,9	3,3	3,7	4,0	4,3
Pflegegeldempfängerinnen	2 713	2,6	2,7	2,9	3,1	3,2
Zusammen	10 772	10,6	11,5	12,9	13,8	14,6

Noch: **4. Pflegebedürftige in den kreisfreien Städten und Kreisen nach Geschlecht und Art der Pflegeleistung**
Ergebnisse für 2007 und die Modellrechnungsjahre 2010, 2015, 2020, 2025 und 2030

Geschlecht Art der Pflegeleistung	Pflegebedürftige					
	2007	2010	2015	2020	2025	2030
	Anzahl	1 000				
noch: Regierungsbezirk Arnsberg						
Olpe, Kreis						
Männlich						
ambulante Pflege	203	0,3	0,3	0,3	0,4	0,4
stationäre Pflege	210	0,2	0,3	0,3	0,4	0,4
Pflegegeldempfänger	747	0,8	0,9	1,0	1,1	1,2
Weiblich						
ambulante Pflege	370	0,4	0,5	0,5	0,6	0,6
stationäre Pflege	733	0,8	0,8	1,0	1,1	1,2
Pflegegeldempfängerinnen	1 295	1,3	1,4	1,5	1,6	1,7
Zusammen	3 558	3,7	4,1	4,6	5,0	5,4
Siegen-Wittgenstein, Kreis						
Männlich						
ambulante Pflege	571	0,5	0,6	0,7	0,8	0,9
stationäre Pflege	442	0,4	0,5	0,6	0,7	0,8
Pflegegeldempfänger	1 308	1,4	1,5	1,6	1,7	1,8
Weiblich						
ambulante Pflege	1 167	1,1	1,1	1,2	1,3	1,4
stationäre Pflege	1 461	1,5	1,7	1,9	2,0	2,2
Pflegegeldempfängerinnen	2 405	2,3	2,4	2,6	2,7	2,9
Zusammen	7 354	7,3	7,9	8,7	9,3	9,9
Soest, Kreis						
Männlich						
ambulante Pflege	596	0,6	0,7	0,9	1,0	1,2
stationäre Pflege	991	1,1	1,2	1,4	1,6	1,8
Pflegegeldempfänger	1 088	1,2	1,3	1,4	1,6	1,7
Weiblich						
ambulante Pflege	1 063	1,1	1,2	1,4	1,5	1,6
stationäre Pflege	2 485	2,7	3,0	3,4	3,7	4,0
Pflegegeldempfängerinnen	1 698	1,7	1,8	2,0	2,1	2,3
Zusammen	7 921	8,4	9,3	10,6	11,5	12,5
Unna, Kreis						
Männlich						
ambulante Pflege	948	1,1	1,3	1,5	1,7	1,9
stationäre Pflege	757	0,8	1,0	1,1	1,3	1,4
Pflegegeldempfänger	2 174	2,5	2,7	3,0	3,2	3,4
Weiblich						
ambulante Pflege	1 854	2,0	2,2	2,5	2,6	2,8
stationäre Pflege	2 767	3,0	3,5	4,0	4,3	4,6
Pflegegeldempfängerinnen	3 600	3,9	4,2	4,6	4,8	5,0
Zusammen	12 100	13,3	14,9	16,6	17,9	19,1
Nordrhein-Westfalen						
Männlich						
ambulante Pflege	34 769	36,9	42,7	50,7	56,6	61,9
stationäre Pflege	35 221	36,8	42,4	50,4	56,5	62,6
Pflegegeldempfänger	84 726	93,2	100,8	110,5	118,8	126,3
Weiblich						
ambulante Pflege	72 063	72,5	78,8	87,5	93,7	99,6
stationäre Pflege	118 241	121,5	135,9	153,8	165,4	179,9
Pflegegeldempfängerinnen	139 781	141,4	150,0	161,7	170,9	179,5
Insgesamt						
ambulante Pflege	106 832	109,4	121,5	138,2	150,3	161,5
stationäre Pflege	153 462	158,3	178,3	204,1	222,0	242,4
Pflegegeldempfänger/-innen	224 507	234,5	250,8	272,2	289,8	305,8
Insgesamt	484 801	502,2	550,6	614,5	662,0	709,7



Index 2008 – 2010

Ausgaben des Jahres 2010

- Band 66**
Z081 2010 52
4,50 EUR
**Auswirkungen des demografischen Wandels
Modellrechnungen zur Entwicklung der Krankenhausfälle und der Pflegebedürftigkeit**
Ulrich Cicholas, Dr. Kerstin Ströker
- Band 65**
Z081 2010 51
3,50 EUR
**Der Mikrozensus als Basis für ein Integrationsmonitoring im Bereich Arbeitsmarkt
– Ansatzpunkte und empirische Grunddaten**
Dr. Wolfgang Seifert
- Der Lehrerberuf in Nordrhein-Westfalen wird weiblicher**
Gerd Große-Venhaus
- Methode der neuen Saisonbereinigung X12-Arima im Produktionsindex von IT.NRW**
Dr. Nils Radmacher-Nottelmann

Ausgaben des Jahres 2009

- Band 64**
Z081 2009 60
5,50 EUR
**Auswirkungen des demografischen Wandels
Modellrechnungen zur Entwicklung der Privathaushalte und Erwerbspersonen**
Ulrich Cicholas, Dr. Kerstin Ströker
- Band 63**
Z081 2009 59
3,00 EUR
**Bildungsreport Nordrhein-Westfalen 2009:
Informationen zu ausgewählten Bildungsbereichen**
Bettina Lander M. A.
- Band 62**
Z081 2009 58
3,50 EUR
**Die neue Rechtsform der Unternehmergeellschaft (haftungsbeschränkt):
Eine erste Zwischenbilanz**
Diplom-Volkswirtin Doris Blechinger
- Ausreißerbereinigung als Interpretationshilfe für regionale Konjunkturdaten
Ergebnisse erster Testuntersuchungen zur Konjunktur des Verarbeitenden Gewerbes
auf Kreisebene**
Diplom-Volkswirt Nils Radmacher-Nottelmann
- Abgängerinnen und Abgänger von allgemeinbildenden Schulen 2008**
Gerd Große-Venhaus
- Band 61**
Z081 2009 57
4,00 EUR
**Die Abhängigkeit der regionalen Beschäftigung
von nordrhein-westfälischen Unternehmen**
Diplom-Volkswirtin Doris Blechinger
- Ältere Migrantinnen und Migranten in der Europäischen Union**
Dr. Wolfgang Seifert
- Band 60**
Z081 2009 56
4,00 EUR
**Vorausberechnung der Bevölkerung in den kreisfreien Städten und Kreisen
Nordrhein-Westfalens 2008 bis 2030/2050**
Ulrich Cicholas, Dr. Kerstin Ströker
- Band 59**
Z081 2009 55
5,50 EUR
**Mädchen und Jungen auf ihrem Weg durch das allgemeinbildende Schulsystem
– Geschlechterdisparitäten im Bildungsverlauf**
Gerd Große-Venhaus
- Ältere Personen mit Zuwanderungsgeschichte in Nordrhein-Westfalen
– soziodemografische Merkmale und materielle Absicherung**
Dr. Wolfgang Seifert, Bernd Krause
- Die Digitale Kluft in Nordrhein-Westfalen**
Dr. Hans-Ullrich Mühlenfeld
- Band 58**
Z081 2009 54
4,00 EUR
Analysen zur Einkommensarmut mit Datenquellen der amtlichen Statistik
Diplom-Soziologin Anke Gerhardt, Diplom-Sozialwissenschaftlerin Karin Habenicht,
Diplom-Soziologin Dr. Eva Munz
- Band 57**
Z081 2009 53
4,00 EUR
**Verwendung von SGB II-Dichten als Raumindikator für die Sozialberichterstattung
am Beispiel der „sozialen Belastung“ von Schulstandorten in NRW
– ein Kernel-Density-Ansatz –**
PD Dr. Jörg-Peter Schräpler

noch: **Ausgaben des Jahres 2009**

Band 56

Z081 2009 52
4,00 EUR

**Energieverbrauch und Kohlendioxidemissionen in Nordrhein-Westfalen
– Eine Analyse nach Wirtschaftszweigen**
Dr. Leontine von Kulmiz

Band 55

Z081 2009 51
4,00 EUR

**Das Verarbeitende Gewerbe, der Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden
in Nordrhein-Westfalen**
Dr. Michael Forster

**Ergebnisse einer nordrhein-westfälischen Zusatzbefragung der Interviewerinnen
und Interviewer im Mikrozensus zu ihren Erfahrungen in der Feldarbeit**
Diplom-Mathematiker Paul Berke

Ausgaben des Jahres 2008

Band 54

Z081 2008 56
3,50 EUR

**Bildungsreport Nordrhein-Westfalen 2008:
Informationen zu ausgewählten Bildungsbereichen**
Bettina Lander M. A.

Band 53

Z081 2008 55
3,50 EUR

Auswirkungen von Proxy-Interviews auf die Datenqualität des Mikrozensus
Dr. Sylvia Zühlke

**Aussiedlerinnen und Aussiedler
– neue Erfassungsmöglichkeiten und sozioökonomisches Profil**
Dr. Wolfgang Seifert

Kleine und mittlere Unternehmen in Nordrhein-Westfalen
Ergebnisse für das Land NRW aus einer Studie des Statistischen Bundesamtes
Diplom-Volkswirt Nils Radmacher-Nottelmann

Band 52

Z081 2008 54
2,50 EUR

**Der neue Produktionsindex des LDS NRW
– Methodische Änderungen und ihr Einfluss auf die Ergebnisse**
Diplom-Volkswirt Nils Radmacher-Nottelmann

Wer wohnt in den eigenen „vier Wänden“?
Dr. Wolfgang Seifert

Band 51

Z081 2008 53
3,00 EUR

**Das Forschungsdatenzentrum der Statistischen Landesämter
– eine Serviceeinrichtung für die Wissenschaft**
Sylvia Zühlke, Helga Christians und Katharina Cramer – Geschäftsstelle des Forschungsdatenzentrums der Statistischen Landesämter

Behandlungs- und Wohnortkonzept in der Diagnosestatistik
Diplom-Volkswirt Hans-Jürgen Treeck

Clusteranalyse zur Identifizierung von verschiedenen Gruppen von Internetnutzern
Christian Hoops, Diplom-Statistiker Josef Schäfer

Band 50

Z081 2008 52
3,00 EUR

Kleinräumige Berechnung der Kaufkraft: Ein Kaufkraftmodell für die Gemeinden in NRW
Dr. Marco Scharmer, Jan Pollmann

**Regionalisierung der Arbeitskosten
– ein statistisches Angebot von wirtschaftlichem Interesse?**
Diplom-Volkswirt, Diplom-Kaufmann Hermann Marré

Band 49

Z081 2008 51
3,50 EUR

**Auswirkungen des demografischen Wandels
Modellrechnung für den Bereich Pflegebedürftigkeit – Aktualisierte Ergebnisse**
Dr. Kerstin Ströker

